

PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

DOPPELHEFT
44 Seiten stark!

Österreich: 4.50
Deutschland: DM 1.-
Schweiz: sfr. 1.50



Aus dem Inhalt:

**Düsseldorfer
Musikmesse 1952**

**Großes Werbe-
preisausschreiben**

Louis Armstrong kommt

460 neue Filme

**Hans Lang schreibt neue
Musik zu „Obersteiger“**

**... und die neue Rubrik:
Wer spielt wo?**

Gene Krupa - Zu unserer Exklusiv-Reportage v. Hans G. Nehr



ERWIN HALLETZ
und das
WIENER TANZ ORCHESTER

derzeit mit dem größten Erfolg in der Schweiz

Foto: Malek

An der Spitze

Bestseller am laufenden Band

Das machen nur die Beine von Dolores
 Ich hab noch einen Koffer in Berlin
 Das ist nichts für kleine Mädchen
 Heimweh nach dem Kurfürstendamm
 Ich hab mich so an dich gewöhnt
 Er ist Chef einer Räuberbande
 Wenn der Sandmann leise kommt
 Fahr'n Sie nicht zum Nordpol
 Liebe ist ja nur ein Märchen
 Ich kenne meine Pappenheimer
 Mach nicht so traurige Augen
 Ein kleiner Akkordeonspieler
 Das Schicksal hat „Ja“ gesagt
 Hast du noch ein Mütterlein
 Fahr auf dem Zigeunerwagen
 Wo am Weg die Äpfel reifen
 Mademoiselle, Mademoiselle
 Du warst noch nie so schön
 Cherie, wenn du mich küßt
 Du kleines Schwalbenpaar
 Ach Babett, backe Kuchen
 Ich bin so unmusikalisch
 Vater hat nichts dagegen
 Wo meine Wiege stand
 Pack die Badehose ein
 In einem großen Park
 Die blauen Matrosen
 Im Café de la Paix
 Ach du liebe Zeit
 Espresso d'amore
 Ausgerechnet du
 Eine weiße Rose
 O mein Papa
 Maja Mambo
 Kauft Rosen
 Damenwahl
 Mary Rose
 Oklahoma
 La le lu
 Monika
 Ursula

ICH MÖCHT' GERN DEIN HERZ KLOPFEN HÖR'N
 der internationale Erfolg von Josef Sirowy und Hans Werner
 Deutschland: R. M. Siegel Musikedition — Frankreich und Belgien: Editions Meridian — Schweiz: Edition Helbling
 Zürich — England: Southern Music, London — Holland: World Music Company — USA: Southern Music, New York

Gigi
 Bumms
 Sammy
 Isabella
 Santa Fé
 Mütterlein
 Finkenlied
 Märchenland
 Mein Teddybär
 Madonna sag ja
 Golf von Neapel
 Nur für Verliebte
 Schwarzwaldrosen
 Vis-à-vis cher ami
 Ein Abend am Lido
 Abendglocken-Tango
 Das alte Mühlenrad
 Du mußt nur warten
 Die alte Nähmaschine
 Wolferl aus Wolfgang
 Eine Frau wie Denise
 Du bist schön wie Mama
 In der Barnabiten gassen
 Unser Chef ist nicht da
 Du bist mein Liebeslied
 Ein Gläschen Wein und du
 Mädels, wenn es Nacht wird
 Dreh dich noch einmal um
 Laß doch die Leute reden
 Wo die drei Tannen steh'n
 Unter den tausend Laternen
 Auf der Wiese träumt Luise
 Schön ist diese Abendstunde
 Worte, die Abschied bedeuten
 Greif nicht nach den Sternen
 Wenn ich könnte (Perlenkette)
 Jeden Morgen kriegt die Zenzi
 Mit 'nem Kuß vor der Haustür
 Die Kleine mit der Mundharmonika
 Wir zwei sind die besten Kameraden
 Du darfst nicht meine kleine Frau sein

Neue Schlager aus aller Welt

TONFILME:

Michael Jary: Der bunte Traum — Der keusche Lebemann —
 Unter den tausend Laternen (Die Stimme des
 Anderen) — Toxi
 Heino Gaze: Pension Schöllner
 Schmidt-Gentner: Verlorene Melodie



DAS INTERNATIONALE

PODIUM

OSTERREICH:

Redaktion und Administration:
Wien VII, Neubaug. 25, Tel. B 34 4 31

Film: F. R. HARTAUER
Dr. KUDRNOFSKY

Chefredakteur: HERBERT WEISS

Unterhaltung: EMIL W. MAASS
KURT STEINER

Jazz: HELLMUTH KOLBE
F. R. HARTAUER
NINO HAERDTL

Volksmusik: K. M. JÄGER
Artistik: KURT KRAUS

Konzert: Dr. ERICH JANTSCH
WITOLD SILEWICZ
TESS DRIX

Fotos: ADOLF KRETSCHY
J. T. PARISINI

Graphik: HERB. CHRASTEK

DEUTSCHLAND:

Vertrieb u. Redaktion:
HANS GERICKE,
München, 15
Schmellerstraße 11
Zahlungen an Hans
Gericke, München,
Bayrische Vereins-
bank Kto. Nr. 324055
oder Postscheckkonto
München Nr. 57.686

Reporter:
WALTER CLAAS
HANS G. HELMS
EDMUND SPECHT
FRITZ LINDEN
CHR. SORGER
R. WIESELMANN
Reisevertretung:
U. S. A.: WALTER KOHL

SCHWEIZ:

Generavertretung, Vertrieb und Redaktion: Edition Royal, Bern,
Weißenbühlweg 8, Postscheckkto. III. 15092, Mitarbeiter: Walter F. Böhny

AUS DEM INHALT:

Deutsche Musikmesse Düsseldorf

Österreichische Musikverlagsproduktion

Louis Armstrong kommt

Interview mit Gene Krupa

Bericht aus Schweden

Musikerparadies Schweiz

Erwin Halletz schreibt an das Podium

Invasion an Spielfilmen

15 Gebote für den Jazz-Fan

Schallplattenbesprechungen

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII,
Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiß — Für den Inhalt
verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion:
Wien VII, Neubaugasse 25, Tel. B 34 4 31 — Druck: A. Reißers Nfg.,
Wien VII, Siebensterngasse 32. — Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Les-
zirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt
eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto
beiliegt.



**ALLE
Musik-Instrumente**

für Orchester, Klubs und Ein-
zelspieler in unübertrefflich
großer Auswahl. Fachkundige,
gewissenhafte Beratung, an-
genehme Teilzahlung bis zu
10 Monatsraten. Verlangen Sie
bitte kostenlos LINDBERG's
neuen großen Instrumenten-
Katalog, 36 Seiten, mit vielen
Bildern und wertvollen Rat-
schlägen.

LINDBERG

das Haus der Musikfreunde
München 2., Kaufingerstr. 175

ACHTUNG!

ATTENTION!

NEUAUFLAGE! a new Edition! une Edition Nouvelle!

Der Almanach Internationaler Artistik
AUSGABE 1952/53

ist in Vorbereitung zur Herausgabe.

Bestellungen zur Veröffentlichung von Bild- und Textinseraten
namhafter Künstler, Agenturen, Direktionen und Lieferanten werden
noch entgegengenommen.

Ausführliche Bildprospekte mit zeitgemäßen Inseratpreisen erhalten
Sie kostenlos und unverbindlich.

Eilanfragen erbittet

FACHVERLAG FRITZ A. KORKE
NÜRNBERG

The Almanac on International Artistry
EDITION 1952/53

is prepared to edition.

Orders for publication of pictures and advertisements will be
accepted from well-known artists, agencies, managers and suppliers.

Fully illustrated pamphlets with price-list for the advertisements
will be sent you free of cost and without any engagement.

Please address urgent inquiries to

Fachverlag F. A. Körke
Nürnberg/Germany

L'almanach de l'artistique international
EDITION 1952/53

se trouve en préparation pour l'édition.

On recoit encore des demandes pour la publication de photos et
d'annonces de la part d'artistes bien connus, d'agences, d'administra-
tions et de fournisseurs.

Des détails illustrés avec un prix-courant des prix actuels des
annonces vous seront envoyés gracieusement et sans engagement
pour vous.

Prière de vous adresser d'urgens à

Fachverlag F. A. Körke
Nürnberg/Allemagne

MUSIKVERLAG
Mozart-Édition
 BAD REICHENHALL

Erfolgreiche neue deutsche Unterhaltungsmusik in den Sendern Europas

Ich bin verliebt in Deine Stimme
 Toujours l'amour, Valse musette
 Spanische Romanze
 Bolero
 Wiener Galopp
 Eau de Cologne
 Charmeuse

Albrecht Nehring
 Gerhard Trede
 Krüger-Hanschmann
 Rudolf Kattnig
 Rudolf Kattnig
 Franz Reinl
 Franz Reinl

Vertretung für Wien: K. Kraus, Wien IV, Blechturm-gasse 24, Telefon U 45 104 Z

FORTISSIMO-VERLAG

Aus unserer letzten Produktion:

Trau di' nur mei lieber Bja, Tango Franz Peter Hub
Amigo Tango Ferry Andree
Miazzlerl, hast du kein Herz
unterm Schürzerl, Ländler Bruno Hauer
In meinem Herzen ist ein
Platzerl für dich frei, Tango Josef G. Schießl
A bildsaubers Dirndl, Ländler Franz Thalhammer
Ich warte auf den Tag, Langsfox. Richard Czapek
Entweder magst mi oder
magst mi net, Tango Bruno Hauer

Und alles dir zuliebe, Engl. Waltz Hans Zeisner
In Maria Enzersdorf, Heurig. M. Karl Förderl
Jana, Tango Franz Binder
Im Traumbüchl steht . . . , Walzerlied Bruno Hauer
Mimosen, Tango Ernst Nowacek
Das Tipferl am ,,i', Slow-Fox Bruno Hauer
A bisserl noch, Foxtrot Hans Neroth
Geh räum' einmal dein
Herzerl aus, Tango Bruno Hauer

Die neue Herbstproduktion:

Ein kleines Engerl mit anPfeil, Engl. Waltz Karl Förderl
Ein Glöckerl läut' im Tal, Tango H. Weiner-Dillmann
Hast es net g'sehn, Ländler Gitta Hall
Mäderl, hast du schon geküßt? Engl. Waltz Bruno Lanske

Wer klopft an mein Fensterl, Foxtrot Franz Binder
In Venezuela, Tango Ferry Andree
I' möcht an Bauernjanker, Marschfox Karl Förderl
Wie Orchideen, Barlied Franz Grohner

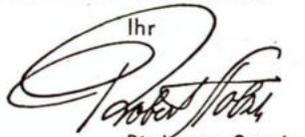
Das neue große Schlagerpotpourri **Schlager „Made in Austria“** von Bruno Hauer
 Aus dem Inhalt: A Gitarr und a Jodler, Zwischen Salzburg und Bad Ischl, Miazzlerl, I' möcht' gern dein
 Herz klopfen hör'n, Bei der Schießbudn usw.

FORTISSIMO-VERLAG, Wien, VII., Mariahilfer Straße 76 B 44-3-61 U



Möge die Düsseldorfer Musikmesse in kürzester Zeit zu einem Weltbegriff werden, zur Freude aller Musikliebenden und zum Gedeih aller Musikschaffenden.

Dies wünscht Ihnen von Herzen

Ihr

 Robert Stolz

DEUTSCHE MUSIKMESSE 1952
 Düsseldorf * 11. - 15. September

Deutsche Musikmesse Düsseldorf 1952

Die deutsche Fachmesse für Musikinstrumente und Musikalien öffnet am 11. September wieder ihre Pforten, um der internationalen Fachwelt und allen Musikinteressenten aufzuzeigen, welche Leistungen vollbracht und welche Fortschritte seit dem vorigen Jahr gemacht wurden.

Die gegliederte Mischung der Ausstellenden: Musikverlag, Musikinstrumenteherstellung und Schallplatte — stellen die Verbindung von der optischen bis zur akustischen Wiedergabe her. Der Kreis wird so geschlossen.

Wenn auch nach Schluß der vorjährigen Messe zahlreiche der Aussteller mit dem Ergebnis keineswegs zufrieden schienen und viele Stimmen des Unmuts laut wurden, sind doch wieder alle (bis auf wenige Ausnahmen) die bereits dort waren und viele neue Ausstellende vertreten.

Wie bei jeder Messe kann man selbstverständlich nicht sofort nach Beendigung derselben den richtigen Überblick gewonnen haben und zeigen sich die Resultate, durch günstige Abschlüsse und Verträge, oft erst nach langer Zeit.

Das Wesentlichste und Wichtigste, die Herstellung des Kontaktes untereinander, das gegenseitige Kennenlernen, das Vertrautwerden mit neuen Werken und Erfindungen und der geistige Erfahrungsaustausch in zahlreichen Tagungen und Vorträgen sind die Essenz dieser, aus dem Rahmen des Üblichen fallenden Fachmesse.

Vielleicht ist sogar die kulturelle Bedeutung über die der geschäftlichen zu stellen. In dieser Zeit des allgemeinen kulturellen Niederganges wird die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes wieder auf Schöpfungen und Erzeugnisse gelenkt, die die so lange unterbrochenen internationalen Verbindungen wieder aufleben lassen. Wenn auch die finanziellen Opfer des Einzelnen sicherlich bedeutend sind, sollte sie doch jeder gerne, um der guten Sache willen, auf sich nehmen.

Die gesamte musikalische Welt blickt voll Spannung auf Düsseldorf und PODIUM wird nicht versäumen, das Ergebnis dieser bedeutsamen Messe in seinen nächsten Ausgaben ausführlich zu berichten.

Ich möcht' gern dein Herz klopfen hör'n

... und ich möchte gern Ihr Herz klopfen hör'n, wenn Sie Komponist, Autor oder Verleger dieses Schlagererfolges wären. Mit diesem Liede haben die drei Baumeister — und das sind immer Komponist, Autor und Verleger — wirklich das große Los gezogen. Der Erfolg ist um so erfreulicher, da es sich um eine typisch österreichische Nummer handelt, die als Export in die ganze Welt ging.

Gestartet beim Schlager-Echo von Radio-Innsbruck, eroberte das Lied sofort den ersten Platz. In raschem Zugriff von Ralph M. Siegel für seinen Verlag in München erworben, errang der Schlager dort in der beliebten Sendung „Sieben Favoriten der Woche“ mit einer noch nie dagewesenen Mehrheit den ersten Preis, um diesen durch Monate zu behaupten.

Jetzt spitzen die Verleger aller Länder die Ohren. Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich, England telegraphierten ... und ... auch Amerika will bereits unser „Herz klopfen hören“.

Die glücklichen Väter dieses Liedes verdienen ... genannt zu werden:

Josef Sirowy als Komponist, Hans Werner als Autor und Hermann Schneider als Verleger.

Musikverlag „Astoria“

Nicht weniger als drei schöne Auslandserfolge hat der Musikverlag „Astoria“ (Emil W. Maass) zu verzeichnen. Die weltberühmte Sängerin Greta Keller singt im Rahmen ihrer Drei-Sprachen-Sendungen und Vorträge über „Die Frau von Heute“ Karl Föderls Fox „Die Lotte spielt

Canasta“, Hill and Range Music Corporation in Beverlyhills, California, erwarb und brachte großzügig heraus Robert Stolz' „Es klingen die Glocken“ (Das Lied der Pummerin), während Heinz Schimmers Fox „Du lügst ja wie gedruckt“ von Herbert Moeschke K. G. in Berlin subverbiert, gute Erfolge zu verzeichnen hat. Alle drei Nummern haben auch daheim — also in Österreich — guten Anklang gefunden.

Von der Herbst-Neuproduktion des Astoria-Verlages wären zu erwähnen Josef Madynka's „Das Herz am rechten Fleck“, Alexander Weinmann's Doppelnummer „Du brauchst dich nicht zu schämen“ und „Deine Liebe ist so unvergleichlich schön“. Die noch in Druck befindliche Nummer von Hermann Leopoldi „Rockern, die im Winde weh'n“ hat beides — sex and music appeal.

Musikverlag A. Robitschek, Wien

Der seit über 80 Jahren bekannte Spezialverlag für Chormusik, bringt neben den bewährten und beliebten Chören von Dité, Jüngst, Keldorfer, Kirchl, Kremser, Pommer, Wagner-Schönkirch bekannte Tanzweisen und Melodien von Johann Strauß' Sohn in neuer Bearbeitung. Der Verlag bringt außerdem den Freunden guter Wienermusik Lieder von Robert Stolz („In Wien gib't's manch winziges Gasserl“, „Servus Du“), Rud. Siczynski („Wien, du Stadt meiner Träume“), Förderl usw. Von den bekannten Märschen möchten wir nur „Unter dem Doppeladler“, „Tiroler Holzhackerbaum“ und „Vindobona-Marsch“ erwähnen, die den Verlag

besonders in Deutschland bekannt gemacht haben.

Der Phöbus-Verlag unter neuer Leitung

Die Geschäftsleitung des Phöbus-Verlages, Wien VI, wurde von ERNEST ERMAD, dem bekannten österreichischen Rundfunkautor und Schlagertextautor, übernommen.

Im neuen Verlagsprogramm ist es vorgesehen, von prominenten und noch unbekannteren Komponisten jene Nummern in Druck zu legen, die dem Publikums geschmack in jeder Hinsicht entsprechen. Der Name des neuen Geschäftsführers verbürgt eine Auswahl von nur tatsächlichen Standardnummern.

Verlag und Musikalienhandlung

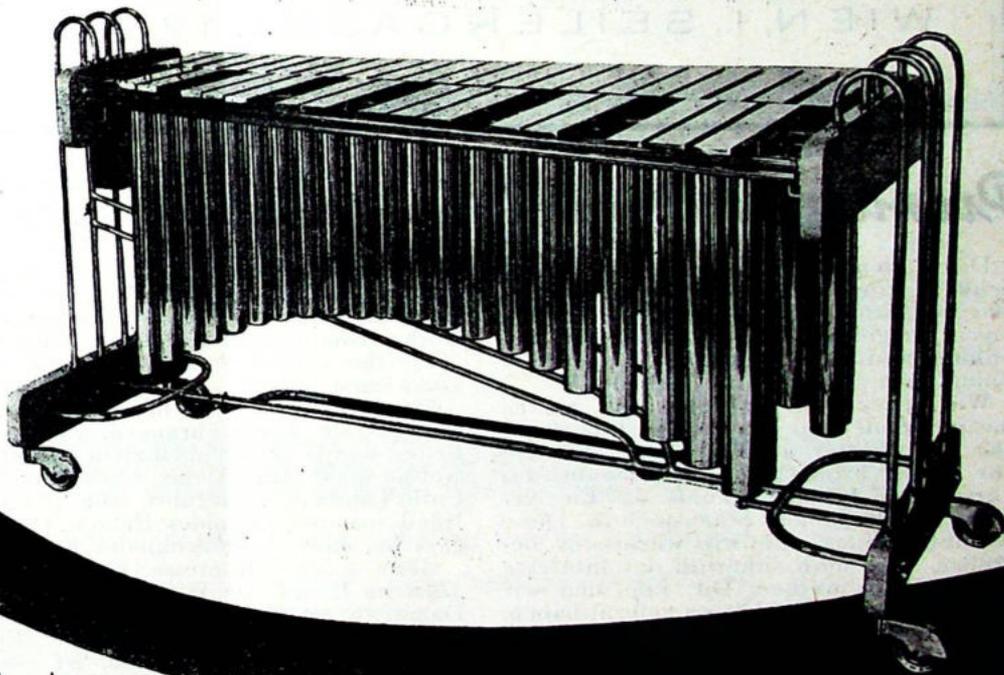
Friedrich Hawlik

Wien VII, Neutaugasse 7 / B 31 2 43

Spezialität:
 Alle Arten von Unterrichtsmusik
 Ferner:
 Neuerscheinung Unterhaltungsmusik
 Robert E.:
Tanzende Silhouetten,
 Walzerintermezzo für Kl./S.O.
Einigkeit macht stark,
 Marsch für Streichorchester
Zwei himmelblaue Augen,
 Tango für Klavier/S.O.
 Simmer N.:
Vergiß was ich Dir angetan,
 Tango für Klavier/S.O.



TONEMASTER

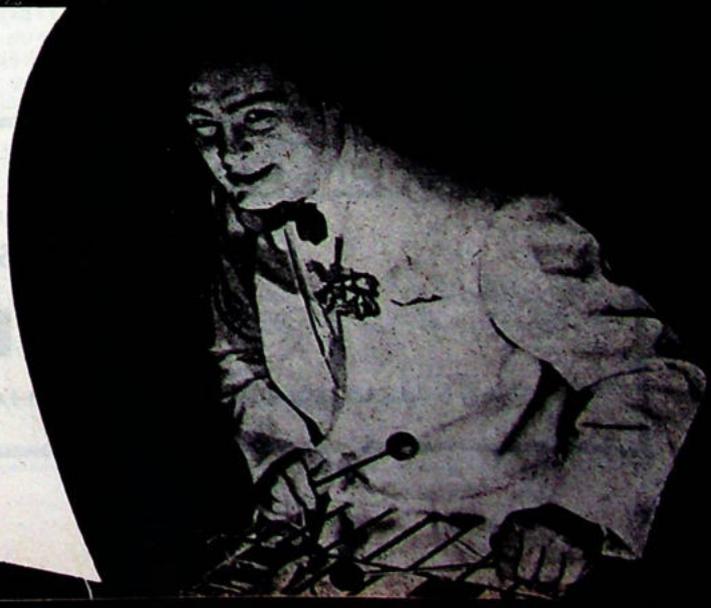


Vibraphon



3 Okt. von f—F''' (A = 880 Schwg.) m. Anticorodal-Stimmen u. fahrb. Bühnenaufbau. Allstrom-Motor, Präzisionsmechanismen, absolut klangrein. Lautstärkeregelung durch Rahmenpedal, doppelte Resonanz-Rohre bei F, Fis, G, Gis, A, B und H. Das Instrument mit überragender Ton-Qualität und in völlig neuartiger brillanter Aufmachung für

SOLISTEN
BÜHNE
FUNK
ORCHESTER



WELTMUSIK

FÜHREND IN DER

MUSIKWELT

WELTMUSIK · EBERLE VERLAG · SOUTHERN MUSIC
WIEN, I., SEILERGASSE 12, TELEPHON R 21-4-40

Premierencümmel in Wien Angehende Eheleute dürfen die Premiere in der Josefsstadt „Die Nacht vor der Hochzeit“ keinesfalls versäumen

Die letzten Tage des August stehen im Zeichen interessanter Theaterpremieren. Der Startschuß für die heurige Herbstsaison ist gefallen und es bleibt dem Publikumsgeschmack überlassen, zu welcher Bühne man seine Schritte lenken will.

Wie jedes Jahr eröffnen die Staatstheater wieder mit bewährtem Repertoire. Das Volkstheater, unter der neuen Leitung Dir. Epps, bringt uns als erfreulichstes Versprechen für die Zukunft, das Engagement von 10 jungen Schauspielern. Diese Blutauffrischung, die wir wärmstens begrüßen, wird auch sicherlich das Interesse der Besucher wecken. Dir. Epp, den wir bereits in der Insel schätzen gelernt haben, bringt als erstes „Das vierte Gebot“ von Anzengruber. Die Josefstädter Filiale, das Bürgertheater, hat sich bereits in ein „Polizeirevier“ verwandelt. Es ist anzunehmen, daß die vielen Verehrer guter Kriminalreißer, sich die Gelegenheit, das Gruseln zu lernen, nicht entgehen lassen

werden. Weitaus friedlicher und heiterer geht es dagegen im Renaissancetheater beim Löwinger zu. Wer gerne an einer Hochzeitsfeierlichkeit teilnimmt, der wird „Peterchens Brautfahrt“ sicherlich nicht versäumen wollen.

Eine Reihe von Kleinbühnen bringen interessante Uraufführungen. Ein großer Erfolg wurde „Freiheit zu zivilen Preisen“, welche uns „Die kleine Opposition“ im Café Landmann vorführt. Die bewährte Hand unseres Freundes Helmut Qualtingers hat hier Ausgezeichnetes geschaffen.

Ganz großes Interesse verdient Frau „Zeit im Hemd“ im Wiener Werkel. Eine Dame in so lüftigem Gewand! Diese satirische Modeschau, die uns die „Kabarettische“ zu Gemüte führen, ist einfach köstlich und es wundert uns nicht, daß die hervorragenden Künstler in den letzten Jahren in Deutschland damit Triumpfe feierten.

Eine Farkas-Wiener Revue ist immer

ein Ereignis und ein Attentat auf die Lachmuskeln. „Nix für Inder“ ist sicher „was für jedermann“, daher auf ins Simpl!

Das Rondell in der Riemergasse bringt die Revue „Wir gehen bummeln“. Hier kommt besonders stark die Tanzkunst, aber auch die Heiterkeit zu ihren Rechten.

Das Casanova bringt am 15. September die große Ausstattungsrevue „Wir blenden auf“.

Freunde der Operette werden die Wiedereröffnung des Raimundtheaters herzlich begrüßen. Direktor Keller, ein ausgezeichneter Theaterfachmann, hat die entsprechende Nase für den Wunsch seiner Besucher und startet mit einer „Deutschmeisteroperette“.

Auch der Mangel eines großen Volksvarietés wird erfreulicherweise im kommenden Monat wieder behoben sein, da uns Direktor Guldan in seinem Colosseum in der Schanzstraße mit einem hervorragenden Programm aufwartet.

WIR STELLEN AUS:

DÜSSELDORFER MUSIKMESSE 1952

A-TEMPO VERLAG, WIEN

SYMPH. MUSIK, GEHOBENE UNTERHALTUNGSMUSIK, BLASMUSIK, FILMMUSIK, SCHLAGER

ERFOLG ERZIELEN – RUBATO SPIELEN!



SEHR GEEHRTER HERR KAPELLMEISTER!

Wir möchten Sie gerne mit unseren Neuerscheinungen bekannt machen und bitten Sie, unseren reichhaltigen Katalog noch heute anzufordern! Wir hoffen auch, daß Ihnen Zusendungen unserer **Frei-exemplare** angenehm sind und ersuchen Sie, Ihre

Wünsche laut nachstehender Aufstellung mittels Postkarte und an uns einsenden zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

RUBATO-MUSIK-VERLAG

WIEN II, HOLLANDSTRASSE 18

Oesterreich

1. 1 oder 2 Klavierstimmen bei Tanzschlagern, Vortrags- und Wienerliedern.
2. Sweet and Hot, Tanzserie für Klavier.
3. Novelty, Piano Soli.
4. Violin Soli.
5. Sax Soli.
6. Jazzorchester SO.
7. Salonorchester SO.
8. Großes Orchester.
9. Blasorchester.
10. Schrammel-Besetzung für Wienerlieder und Märsche.

Für die Bekanntgabe Ihrer Besetzung wären wir sehr dankbar und bitten, unseren Verlag weiter zu empfehlen.

Wir nehmen gerne Ihre Wünsche laut unseres Vordruckes entgegen, die wir raschest erfüllen werden!

SOLISTEN-VERLAG

Wien, VIII., Alserstraße 43

Telefon A 25 2 53

UNSERE NEUERSCHEINUNGEN:

„Ein Abend der Liebe“, Tango, „Ich frag' nicht wer du bist“, Slow, „Hinten bist du wunderschön“, Swing-Polka „Wann i di net hätt“, Slow, „Wo kommt die Sonne her . . .“, Tango, „Ich suche ein Mädchen für alles“, Foxtrot

Der Inhalt der letzten Bände der überall beliebten und bekannten

SOLISTEN-SPEZIAL-SERIE:

Band XX

„Man bleibt nicht 20 Jahre“, Slow
„Ich öffne jedes Frauenherz“, Fox
„Es tut mir leid“, Lied und Slow
„Wer rodelt, der jodelt“, Fox*)

Band XXI

„Bambino“, Beguin
„Zwei weiße Segel am blauen Meer“,
Lied und Slow
„Das verliebte Telegramm“, Swing
„Hat der Jonny Lust zum Küssen“,
Texaslied

Band XXII

„Mein Herz geht auf die Reise“, Slow*)
„Spiel mir eine alte Melodie“, Fox*)
„A Amsel und a Fink“, Fox
„Bleib für immer bei mir, kleine
Rosmarie“, Slow*)
„Mit Musik, mit Musik“, Fox

Die bekannten Lehrwerke im Kleinformat für:

AKKORDEON / BLOCKFLÖTE / FLÖTE / GITARRE / HARMONIUM / HAWAIGITARRE / JAZZGITARRE
KLARINETTE / KLAVIER / OKARINA / ORGEL / SCHLAGWERK / TROMPETE / VIOLINE / WALDHORN
ZITHER / ZUGPOSAUNE / HARMONIELEHRE

Die Herren Musiker, die von uns noch nicht mit Künstlerexemplaren beliefert werden, werden ersucht, uns ihre Anschrift und Besetzung bekanntzugeben.

*) Nur für Oesterreich.



MUSIKVERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmannsky) K. G.

Wien I, Dorotheergasse 10, R 26 4 80, R 28 7 31

Aus Walt Disney's Farbfilm-Operette

CINDERELLA

„Bibbidi-Babbidi-Buh!“
„Das ist das Glück“
„Die Träume sind gold'ne Brücken“
„Schneller, schneller, Cinderella“

*) Auch für Salonorchester erschienen.

Zum Saisonbeginn:

Unsere neuen

Schlager- und Wienerlieder

Arnold	Ja, es war einmal
	Weißt du?
Brettner	Die Schrammelbrüder
Facchini	Hyronimus
	Der lange Lois aus Langenlois
Filip	Vor mein' Vaterhaus . . .
	(aus dem Diana-Film „Peter Roseggers Waldheimat“)
Föderl	Nur verliebt sein
Leopoldi	I bin a Hütteldorf-Hackinger!
	Im alten Kaffeehaus in Döbling
Zalden	So zwischen Texas und Arkansas
Zeisner	Das kleine Lied von der großen Liebe

Adolf Robitschek, Wien

I, Graben 14, Telefon R 25 1 78

Spezialverlag für Chormusik

bringt allen Chorfreunden beliebte Melodien in neuer Bearbeitung für Gemischten, Frauen- und Männerchor. Verlangen Sie Spezialverzeichnisse.

Ferner bringen wir auserlesene Schlager-, Wiener- und Marschmusik in verschiedenen Ausgaben.



Auslieferung für Deutschland

MUSIKVERLAG ROBITSCHKEK, Wiesbaden, Adolfsberg 2

Großer internationaler SCHLAGER-WETTBEWERB

für Komponisten und Textdichter

1. PREIS SFR. 1.000.—

für die beste Nummer mit Text.

2. PREIS SFR. 500.—

für den besten unvertonen Text
sowie drei weitere Preise von Fr. 300.—

Die Jury besteht aus einer Anzahl bewährter Fachleute.
Der Entscheid der Jury ist unanfechtbar.

Nenngebühr: Schweiz Fr. 2.50, Deutschland DM 2.—, Österreich S 6.—
zur teilweisen Spesendendeckung dieses Wettbewerbes.

Einsendetermin: 31. Dezember 1952

Anfragen und weitere Auskünfte durch den Verlag

MAY MUSIK PUBLISHERS, Postfach 197, ZÜRICH 34

JOHANN STRAUSS' WERKE:

Neuauflage von MAX SCHÖNHERR

für Orchester, Salonorchester, (mit Jazzst.)

WALZER:	
Geschichten a. d. Wienerwald	Ordi. S 30.— S. O. S 20.— Jazzst. S 4.—
Kaiser-Walzer	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 4.—
Künstlerleben-Walzer	Ordi. S 28.— S. O. S 18.— Jazzst. S 4.—
Rosen aus dem Süden	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 4.—
Wiener Bonbons	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 4.—
Wiener Blut (Bearb. L. Feigl)	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 3.—

DIVERSE:	
Perpetuum mobile	Ordi. S 25.— S. O. S 15.—
Radetzky-Marsch	Ordi. S 15.— S. O. S 9.50
Pizzicato Polka für Streicher mit Klav. Dir. u. Glocken	S 9.—
Neue Pizzicato Polka für Streicher mit Klav. Dir. u. Glocken	S 9.—

IN VORBEREITUNG: Morgenblätter-Walzer
Ergänzungszug-Polka, schnell

KONZERTMUSIK AUS WIEN:

Hawranek K. Donauzauber-Ouvertüre	Ordi. S 25.— S. O. S 15.—
Vergnügungsserenade	Ordi. S 12.— S. O. S 8.—
Kemmeter R. Sieveringer Erinnerungen (Wiener Tanzweisen)	Ordi. S 12.— S. O. S 8.—
Weinbeißer Idyll aus Wien	Ordi. S 14.— S. O. S 8.—
Klein: Elefantentanz	Ordi. S 15.— S. O. S 10.—
Matrosentanz	Ordi. S 15.— S. O. S 10.—
Pizzicato Polka	Ordi. S 12.— S. O. S 8.—
Kreuzberger: Wiener Blumen, Walzer-Intern.	Ordi. S 15.— S. O. S 10.—
Lanske: Zauber der Pusztas, Ungarisches Potpourri	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 4.—
Mikulas: Auf zum Heurigen, Wiener Heurigen-Marsch	Ordi. S 25.— S. O. S 15.— Jazzst. S 4.—
Schönherr-Kemmeter: Allerhand vom Donaustrand, Wiener Melodien-Potpourri	Ordi. S 25.— S. O. S 15.—

MÄRSCH, POLKA UND LÄNDLER:

Böck L.: Aus'n Huat, Ländler	Salonorchester mit Jazzst. S 12.—
Stanislaus, Polka	Salonorchester mit Jazzst. S 8.—
Kruschnik: Das geht ins Gmüt, Wr. Heurigen-Marsch m. Jazzst.	S 8.—
Resch K.: Alte Weana, Wiener Heurigen-Marsch mit Jazzst.	S 8.—
Schönherr: Almleben, Steir. Lieder-Marsch	Ordi. S 12.— S. O. S 8.—
Schrammel: Wien bleibt Wien	Ordi. S 15.— S. O. mit Jazzst. S 9.50
Seifert: Kärntner Lieder-Marsch	Ordi. S 15.— S. O. mit Jazzst. S 9.50
Strohmayer: C-Dur-Marsch	Ordi. S 12.— S. O. mit Jazzst. S 8.—
Wr. Heurigen-Marsch	Ordi. S 12.— S. O. m. Jazzst. S 8.—

DEM NÄCHST ERSCHEINT:

Böck L.: Kinderlieder-Marsch
Schönherr-Lanske: Balkanklänge, Potpourri über serbo-kroatische und rumänische Volksweisen

Verlangen Sie Verzeichnisse meiner Solisten-Serie und Wiener Musik
LUDWIG KRENN, Musikverlag, Wien, XV., Reindorfstraße 42

DIE ERSTE HERBSTSERIE 1952 des Musikverlages „Astoria“

„Das Herz am rechten Fleck“, Fox SO. und Kl. Josef Madyanka
„Gondelfahrt am Untersee“, Fox Kl. Jules Helbling
„Ein Gruß an Dich“, Marschfox SO. und Kl. Josef Madyanka

Die erfolgreichen Nummern des Sommers:

„Wir in Ottakring“, Wienerlied, Karl Föderl
„Du lügst ja wie gedruckt“, Fox, Heinz Schimmer

Und im Oktober die ZWEITE SERIE mit

„Du brauchst dich nicht zu schämen“, Fox, Alexander Weinmann
„Deine Liebe ist so unvergleichlich schön“, Fox, Alexander Weinmann
und anderen.

EMIL W. MAASS, Wien II, Große Schiffgasse 1a



Der alteingeführte, seit Jahrzehnten bestehende

PHÖBUS-MUSIKVERLAG

Wien VI, Mollardgasse 17, Tel. B 243 77 Z

unter neuer Geschäftsleitung **ERNEST ERMA** gestattet sich, alle Interessenten des In- und Auslandes aufmerksam zu machen:

er bringt die große Schlagerserie:

- Ph. V. 1593 Heinz Sandauer: „Ich möcht dir einen Wecker schenken“
- Ph. V. 1594 Hans Neroth: „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“
- Ph. V. 1595 S. Fellner: „Einen Handkuß der Mama“
- Ph. V. 1597 Charly Gaudriot: „Fräulein, Sie sehen so bezaubernd aus“
- Ph. V. 1598 Charly Gaudriot: „Anabella“
- Ph. V. 1599 Othmar Klose: „Tangomelodie“
- Ph. V. 1600 Othmar Klose: „Bella Undine“

ferner das schönste Wienerlied:

- Ph. V. 1596 Raimund Brettner: „Geh Spezi“

Außerdem die großen Auslandsschlager: Holland: Tony Hartweger und Josef Baar, „Heut', Jetzt glei!“ und als Sensation einen Original Argentinischen **Tango Bolero** von Roberto Aldeano.

Bisher erschienen unter anderem „Zwa Fiedln, a Klampfen, a Maurerklavier“ — „Aber grebelt muß er sein“ „Bozena“ — „Was geschieht mit dir, du alte Wienerstadt“ u. v. a. m.

Wenn Sie mir Ihre Engagementanschrift auf einer Korrespondenzkarte bekanntgeben, genügt dies vollständig, daß Sie in kürzester Frist meine Neuproduktion kostenlos zugesandt erhalten.

Reichhaltiges Lager an Schlager- und Wiener Musik, Schrammel-, Blas-, S. O.- und J. O.-Ausgaben.

Osterreichische Jazzkonkurrenz 1952

Mit einer großen Schlußveranstaltung am Sonntag, den 29. VI., auf dem Platz des Wiener Eislaufvereines, hat die vom Institut für Jazzmusik in Wien veranstaltete Osterreichische Jazzkonkurrenz ihren Abschluß gefunden.

Wie schon früher festgestellt, wurden nahezu 500 eingereichte Kompositionen im Rahmen der Schlagerkonkurrenz einem mehrhundertköpfigen Publikum vorgeführt, das durch Abstimmung die 24 Besten auswählte. Leider hat sich die junge Komponistenschaft an diesem Wettbewerb weniger interessiert gezeigt, so daß die Auswahl der Schlager die deutliche Betonung der geschmacklichen Richtung eines reifen Publikums aufwies.

Die Vergreisung der Jungen war auch beim Orchesterwettbewerb feststellbar. Es ist nicht mehr so wie früher, wo wirklich die besten Orchester bereit waren, jährlich in einen Wettkampf (z. B. das „Blaue Band“) zu treten; heute verlangt jedes Orchester Erfolgsgarantien, scheut sich vor dem Risiko und nicht zuletzt vor den notwendigen Vorarbeiten. Trotzdem hat die Publikumsauswahl der Orchester eindeutig den Vorteil des Abstimmungssystems bewiesen, wobei allerdings dem solistischen Vermögen des Ausübenden besonderes Augenmerk geschenkt wurde.

Im Orchesterwettbewerb starteten die Orchester: Gustav Anton, Tanzorchester Blue Danube, Chance Club Orchester (Bert Fischer), Ernst Burg, Elite Band (Franz Brunflicker), Paul Reischmann, Gert Steffens und das Ersatzorchester Elite Band (Leopold Mayr).

Als Sieger gingen hervor:

1. Preis: Ernst Burg
2. Preis: Gert Steffens
3. Preis: Paul Reischmann
4. Preis: Tanzorchester Blue Danube
5. Preis: Elite Band (Leopold Mayr)

Die Sieger wurden mit Geldpreisen im Werte von S 20.000.— und mit künstlerisch ausgeführten Ehrendekreten bedacht.

Leider konnte die 12th US Air Force Band ihre zugesagte Mitwirkung nicht realisieren, da sie von ihrer Flugtournee (aus Tripolis kommend) um einige Stunden verspätet einlangte.

Die eigens aufgestellte Drehbühne erfüllte nicht ganz die an sie gestellten Anforderungen, da die Motorkraft durch Unterspannung im städtischen Stromnetz für die größeren Klangkörper nicht ausreichte. Wenn auch rückblickend manches anders und besser hätte gemacht werden können, wurde doch — wie allgemein zugestanden — mit den in unserem Heimatland zur Verfügung stehenden Mitteln das Beste geleistet.

George Gershwins Oper „Porgy and Bess“ kommt nach Wien.

Anfang September wird das Wiener Publikum mehrere Tage lang Gelegenheit haben, in „Porgy and Bess“ eine der charakteristischsten Schöpfungen Amerikas

kennenzulernen. George Gershwin, der heute, fünfzehn Jahre nach seinem Tod, noch immer der gefeiertste amerikanische Tondichter ist, hat mit dieser Negeroper zweifellos den Höhepunkt seines Schaffens erreicht.

„Porgy and Bess“ behandelt das Leben der Neger von Charleston und ist im wahrsten Sinne des Wortes die amerikanische Volksoper. In der sanften, wehmütigen Melodik ihrer Lieder und der geschickten, unaufdringlichen Behandlung der Amerika eigentümlichen Jazzelemente vereinigt sie vieles von dem, was die Amerikaner heute als ihre Volksmusik betrachten.

Seit der Premiere im Jahre 1935 wurde die Oper „Porgy and Bess“ unzählige Male mit großem Erfolg aufgeführt und ist heute in der ganzen Welt bekannt, wenn auch nicht überall in ihrer Bühnenausführung.

Eine der hervorragendsten Aufführungen der letzten Zeit veranstaltete kürzlich nach langen Vorbereitungsarbeiten ein aus den Südstaaten der USA stammendes Ensemble, dem sich einige der bekanntesten Neger Sänger Amerikas angeschlossen haben. Nach einer Reihe glanzvoller Aufführungen in einigen amerikanischen Großstädten wird sich dieses Ensemble mit dem Dirigenten Alexander Smallens, der seinerzeit auch die Uraufführung des Werkes leitete, auf eine längere Europatournee begeben, die es unter anderem nach England, Frankreich, Deutschland und Osterreich führen wird. In der Wiener Volksoper wird das amerikanische Ensemble zwischen dem 6. und 11. September insgesamt sechs Vorstellungen geben.

Zur Spielzeit 1952/53

Invasion an Spielfilmen

Mit wenigen Ausnahmen sind nun die Programme der österreichischen Filmverleihfirmen bekannt und mit Recht schütteln erfahrene Kinofachleute den Kopf. Nicht über die Qualität der angekündigten Filme, über die erst in einem Jahr gesprochen werden kann, sondern über die Quantität. Für das kleine Österreich mit seinen rund 1000 Kinos sind nicht weniger als

460 Filme

angekündigt. Selbst wenn in Betracht gezogen wird, daß in der Filmbranche das Ankündigen meistens etwas übertrieben wird und daß also nicht alle der jetzt angeführten Filme auch wirklich erscheinen werden, so kommen doch bei zahlreichen Firmen im Laufe der Saison weitere Staffeln heraus, so daß es zweifellos bei der oben genannten Zahl bleiben wird. Deutschland mit seinen 3700 Kino hat sogar etwas weniger Filme angekündigt. Es erscheint wohl klar zu sein, daß weder dem Publikum noch dem Theaterbesitzer und wahrscheinlich auch nicht dem Verleih mit einer derartigen Film Invasion geholfen sein wird. Das Publikum, das im Durchschnitt so und so oft jährlich ins

Kino geht, wird durch die übergroße Zahl von Filmen nur verwirrt, läßt sich dazu verleiten Filme anzusehen, die ihm nicht gefallen und bleibt dann eine Zeit lang dem Kino fern. Der Kinobesitzer wird noch mehr als bisher mit den Terminen raufen müssen. Und der Filmverleih wird früher oder später merken, daß die Filme bei weitem nicht mehr so ausgenützt werden können wie das wünschenswert wäre. Bei den oftmals hohen Garantiesätzen, die für ausländische Filme verlangt werden, kann dann nur allzuleicht der Fall eintreten, daß der Film nicht einmal diese Summe mehr einspielt.

Für den Filmfreund beginnt also jetzt eine traurige Zeit. Er müßte täglich, Samstag und Sonntag sogar zweimal, ins Kino gehen, um alle angekündigten Filme sehen zu können. Das aber ist zuviel des Guten.

Wahrscheinlich wissen ohnedies alle in der Filmbranche tätigen Leute nur zu gut, daß das oben Gesagte stimmt. Nur ändern werden sie's nicht. Weil sie es nicht ändern können und auch nicht ändern wollen. Denn insgeheim glaubt jeder doch das große Geschäft zu machen.

Ob das nicht ein Trugschluß werden wird?

Hans Lang schrieb Musik zu „Obersteiger“-Film nach Carl Zeller

Weder für die Musikfachwelt, noch für das Publikum ist es ein Geheimnis, daß Hans Lang wohl zu den erfolgreichsten und meistgespielten Unterhaltungskomponisten der Gegenwart zählt. Kein Wunder also, wenn auch der Film, der aus geschäftlichen Gründen möglichst gängige Drehbücher und Schlager suchen muß, sich immer wieder an den seit „Mariandl“ besonders namhaften Komponisten wendet. Mindestens ein Viertel der jährlichen österreichischen Spielfilmproduktion wurde und wird von Hans Lang vertont und mit Schlägern versehen. Eine besonders starke Zusammenarbeit zwischen Musik und Film hat sich da zwischen Hans Lang und dem Regisseur Franz Antel, der als Österreichs Lustspielregisseur Nr. 1 betrachtet werden darf, entwickelt. Antel-Filme ohne Lang-Musik sind daher nur Ausnahmen, die die Regel bestätigen.

Als Franz Antel für den zur Zeit im Atelier befindlichen Gloria-Film „Der Obersteiger“, der auf der gleichnamigen Operette von Carl Zeller basiert, an die Durchführung der Musik dachte, konnte die Wahl wieder nur auf Hans Lang fallen. Und hier bot sich für den Komponisten eine ganz außergewöhnliche Aufgabe. Franz Antel und sein Buch- und Produktionsstab waren sich nämlich im Klaren darüber, daß bei der Verfilmung der Operette „Obersteiger“ neue Wege beschritten werden müßten. Und Franz Antel sagt selbst: „Die alte Schablone, wo die Operette statt auf der Bühne eben nur

zufällig auf der Leinwand abläuft, wäre denn doch zu billig gewesen.“ Das gilt nicht nur für die Handlung, die nach neuen Gesichtspunkten bearbeitet wurde, sondern auch für die Musik.

Hans Lang hatte also für den Film „Der Obersteiger“ nicht bloß die Aufgabe, die Musik von Carl Zeller filmgemäß zu bearbeiten, sondern er mußte eine regelrecht neue Musik schreiben, die sich zwar an den Stil von Carl Zeller anpaßt und Zeller'sche Motive auch verwendet. Die Hauptaufgabe aber lag darin, der Filmoperette „Obersteiger“ neue Melodien beizugehen, ohne den organischen Originalmotiven ihre Wirkung zu nehmen.

Der PODIUM-Reporter konnte sich von der Leistung, die Hans Lang im Rahmen dieser ehrenvollen Aufgabe vollbracht hatte, bei den Aufnahmen der Musik für das Playback überzeugen. Die bekannteste Obersteiger-Melodie von Zeller wurde im Original belassen: „Sei nicht böse, es kann ja nicht sein...!“ Doch auch dieses Lied fand textlich, in der Intonation und im Arrangement kleinere Veränderungen. Anlehnend an den operettenhaften Stil sind noch das „Inkognito-Couplet“ und das Lied „Wär ich ein Schuster, wär ich ein Schneider“. Ein entzückendes Chors-Arrangement gilt für „Wenn die Sonne scheint auf den himmelblauen See“. Das Jägerlied „Was macht ein junger Jäger, wenns Dirndler lustig lacht bei der Nacht“ bewegt sich auf der Vierzeiler-Basis. Schließlich komponierte Hans Lang für den „Obersteiger“

Die Filmredaktion meldet...

Willi Forst dreht „Weißes Rössel“

Nachdem Johannes Heesters die Rolle des Leopold in der Verfilmung des „Weißes Rössel“ freiwillig zurückgelegt hat, wurde Walter Müller dafür verpflichtet. Außerdem wird statt Helmut Käutner nun Willi Forst die Regie des Filmes übernehmen. Bekanntlich wurde für Hannerl Matz, die die weibliche Hauptrolle erhielt, das Drehbuch völlig umgeschrieben. Aus der Rösselwirtin ist nun eine Tochter geworden. Trotz allen Schwierigkeiten: auf diesen Film darf man mit Recht neugierig sein.

„Land des Lächelns“ nicht nach Österreich?

Während Martha Eggerth und Jan Kiepura mit dem Aufnahmestab des Films „Land des Lächelns“ nach Bangkok geflogen sind, wo die Außenaufnahmen gedreht werden, haben bereits zwanzig Länder diesen Film angekauft. In den Listen der österreichischen Filmverleihe erscheint er für die Spielzeit 1952/53 bis jetzt nicht auf. Ist der Film tatsächlich so teuer, daß ihn unser armes Land nicht kaufen kann oder traut man sich wegen Kiepuras Haltung während des Krieges nicht recht?

„Vom Winde verweht“ — erst gegen Jahresende.

Metro-Goldwyn-Mayers Monster-Film „Vom Winde verweht“, dessen Vorführung bekanntlich fast vier Stunden beträgt, wird erst gegen Ende des Jahres uraufgeführt werden. Wie wir erfahren, rechnet man damit, daß der Film in seinem Wiener Uraufführungstheater ein ganzes Jahr lang laufen wird.

Publikum besetzt Filmrollen.

Die deutsche Illustrierte „Quick“ bringt derzeit den Roman „Artisten-Liebe“ und verbindet damit eine Umfrage an das Publikum, wie die Rollen besetzt werden sollen. Sie hat für jede der sechs Hauptrollen drei bis fünf Namen vorgeschlagen. Wer die meisten Stimmen für sich bucht, soll die Rolle erhalten. Wie immer die Sache ausgeht: das ist wieder einmal ein Einfall, für einen Film zu werben, der sich tausendfach bezahlt machen wird.

nach einer Volksweise noch das Liebeslied „Ich hab dir in d' Augerln gschaut!“. Hans Lang zeigte sich hier also von einer neuen Seite, die seinen Anhängern sicher viel Freude bereiten wird.

Die Musik sieht in der Verfilmung vom „Obersteiger“ ihre Aufgabe nicht nur im Bühnenhaften Einstreuen von Couplets, Tänzen und anderen Weisen erfüllt. Sie hat als Begleitmusik nicht nur eine musikalische, sondern auch eine dramaturgische Aufgabe zu erfüllen und paßt sich der jeweiligen Situation durch Charakterisierung, Unterstreichung und Ausdeutung an. (Die Darsteller dieses Films sind: Josefín Kipper, Hans Holt, Waltraut Haas, Wolf Albach-Retty, Gunther Philipp, Grete Weiser, Oskar Sima, Annie Rosar u. v. a.)

Triumphfahrt der Metro-Löwen nach Schönbrunn

58 Fiaker, mehrere geschmückte Firmenwagen und ein reiches Sortiment von Fahrzeugen, die in Wiens Lokalchronik einmal bedeutende Rolle spielten, wie Zeiserwagen, Bierwagen, Spritzwagen usw., bildeten einen einzigartigen Festzug, der sich von der Kärntnerstraße bis nach Schönbrunn bewegte. Alle diese Wagen waren aufgeboten worden, um zwei exotischen Ankömmlingen aus Amerika das Geleite zu geben, die nun im Tierpark von Schönbrunn eine neue Heimat gefunden haben. Es handelt sich hierbei um Leo und Leona, zwei reizende Löwenkinder, die als lebende Repräsentanten der Metro-Goldwyn-Mayer-Schutzmarke — die bekanntlich einen brüllenden Löwen darstellt — von dieser Firma dem Tiergarten Schönbrunn zum Geschenk gemacht wurden. Leo und Leona fuhren in einem blumenumkränzten und mit Rasenziegeln ausgelegten Tieflader und wurden von nicht weniger als 8 hübschen Girls der Mannequinschule Pfundmayer betreut.

Um 14 Uhr nachmittag, bei strahlendem Sonnenschein, setzte sich der Zug vom Neuen Markt aus in Bewegung und marschierte vorerst zum Büro der Pan American Airways am Kärntnerring, wo Leo und Leona in Empfang genommen und in den Convoy eingereiht wurden. Unter den flotten Weisen der von Kapellmeister Herrmann dirigierten Deutschmeister bewegte sich der Zug an den tausenden schaulustigen Wienern vorbei, die die Mariahilferstraße säumten und sich nicht satt sehen konnten an den festlich dekorierten Wagen und den bunten Kostümen der „Alten Wiener“. Alle die beliebten Alt Wiener Typen wie Wäschermädel, Wasserer, Pfeifendeckel, Werkelmänner, Lavendelfrauen, Schusterbuben und viele andere mehr feierten fröhliche Auferstehung. Der „Klub der Alten Wiener“,



Von links nach rechts: Mr. Robert L. Schmitt, New Yorker Repräsentant der MGM., Herr Wuschko, Ravag, Dr. Brachetka, Direktor des Tiergartens, Herr Anton Heinz, Pressechef der MGM.

der gemeinsam mit der Metro-Goldwyn-Mayer anlässlich des 200-jährigen Tiergartenjubiläums dieses „Fest der Wiener“ veranstaltete, bot alle Mittel auf, um die zu Tausenden erschienenen Zuschauer auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Viele prominente „alte Wiener“ — wir nennen nur Paul Hörbiger, Mizzi Günther, Betty Fischer, Hubert Marischka — fuhren in

dem Zug mit, und natürlich durfte auch die Schrammelmusik nicht fehlen.

Auch der Humor war nicht zu kurz gekommen. Den Abschluß des Zuges bildeten zwei originelle „Unikümer“, nämlich der älteste Fordwagen Wiens, Modell 1904, von der Fa. Auto-Mautner, und ein weiteres „prähistorisches“ Modell der Fa. Lacina. Großes Entzücken rief auch der sehr wirkungsvoll dekorierte Märchenwagen der Fa. Kondor hervor.

Kurz vor vier Uhr nachmittags traf dann der ganze Zug in Schönbrunn ein, wo die beiden Löwen dem Tiergartendirektor Dr. Brachetka im Beisein von Regierungsvertretern, Prominenten des öffentlichen Lebens sowie zahlreichen Film-, Rundfunk- und Presseleuten offiziell übergeben wurden. Dr. Brachetka dankte im Namen der Tiergartenverwaltung für dieses großzügige Geschenk der Metro-Goldwyn-Mayer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Leo und Leona sich unter den großen und kleinen Tiergartenbesuchern bald viele Freunde erwerben würden.

Nach der feierlichen Übergabe holte sich die Deutschmeisterkapelle für ihr mit Elan gespieltes Platzkonzert Sonderapplaus. Um 17 Uhr begann dann die große Festakademie der Prominenten im Schönbrunner Schloßhof. Bekannte Wiener Künstler von Bühne, Film und Rundfunk führten ein reichhaltiges Programm vor, an das sich noch eine interessante Modenschau schloß.

Die zu Tausenden erschienenen Besucher waren sich nach Schluß der gelungenen Veranstaltung einig, daß die Stadt Wien noch niemals jemanden mit solchem Prunk und Aufwand empfangen hatte, wie am Maria Himmelfahrtstag Leo und Leona, die beiden Löwenjungen der Metro-Goldwyn-Mayer für den Schönbrunner Zoo.

Die gesamte Organisation und Leitung dieses Reklame-Festzuges wurde vom Pressechef der Metro-Goldwyn-Mayer, Herrn Anton Heinz, durchgeführt.

Fotos: Metro-Goldwyn-Mayer



Auf einem reich geschmückten Tiefladewagen fühlten sich die beiden jungen Löwen in Gesellschaft der schönsten Mädchen Wiens sichtlich wohl



METRO-GOLDWYN-MAYER-FILMS (AUSTRIA)



z e i g t :

Mississippi Melodie

Ein prunkvoller musikalischer Revue- und Ausstattungsfilm in Technicolor nach der bekannten Operette „Show Boat“. Mit **Kathryn Grayson, Ava Gardner, Howard Keel, Joe E. Brown.**

Anfang September im FORUM I.

Charles Laughton, Clark Gable, Franchot Tone in

Meuterei auf der Bounty

Der unvergeßliche Abenteuerfilm begeistert zum zweitenmal die Welt!

Ab Mitte September in ELITE I. und im SCHOTTENRING-KINO I.

James Mason, Cederic Hardwicke, Jessica Tandy in

Rommel, der Wüstenfuchs

Wahrheitsgetreu, spannend und echt in der Darstellung rollt hier ein Stück Geschichte aus dem letzten Afrikafeldzug des bekannten Generals vor unseren Augen ab. Ein Film, den keiner versäumen darf.

Ab Mitte September im GARTENBAU-KINO I.

Alle Filme in deutscher Sprache.

MISSISSIPPI-MELODIE

Ein musikalischer Farbfilm mit glanzvoller Besetzung — Klassische amerikanische Operette wird Farbfilm

Eine Wanderbühne auf dem Wasser war das Schau-Boot „Baumwollblüte“, das in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts den Mississippi befuhr und überall dort vor Anker ging, wo sich ein genügend zahlreiches Publikum bereiftand, einer Theatervorführung an Bord des Schiffes beizuwohnen. Da die Leute am Mississippi oft das ganze Jahr hindurch keine andere Gelegenheit hatten, künstlerische Darbietungen zu sehen, wurde die Ankunft des Schau-Bootes immer schon mit Ungeduld erwartet. Eine große Schar von Neugierigen wartete nur darauf, an Bord zu gelangen, um erst einmal das Vorprogramm zu sehen, wobei — nach Art der heutigen Vorspannfilme — das Ensemble einige Kostproben aus dem zu erwartenden Abendprogramm zum besten gab. Das Repertoire der Truppe war ziemlich umfangreich, und in jeder Saison gab es neue Stücke, neue Stars und neue Dekorationen zu bestaunen. Den ganzen Sommer über war man auf Tournee, während man im Winter in New Orleans ein festes Quartier bezog, um das Schiff zu überholen und neue Attraktionen einzustudieren.

Diese klassische amerikanische Operette „Show Boat“, die im Dezember des Jahres 1927 im Ziegfeld-Theater am New Yorker Broadway mit einem eklatanten Erfolg aus der Taufe gehoben wurde und in den Jahren 1932 und 1946 bei Wiederaufführungen jedesmal über 500 Vorstellungen erzielte, ist ein Film geworden, ein Technicolorfilm der Metro-Goldwyn-Mayer, die alle Mittel aufgewendet hat, um diesem musikalischen Meisterstück einen gebührenden Rahmen zu geben.

Die Besetzung ist das, was der Amerikaner einen „All-Star Cast“ nennt, das heißt, daß die Größen des Theaters, des Films und des Musiklebens in Scharen auftreten. Allen voran marschieren die Hollywood-Sterne Kathryn Grayson als Magnolia, Ava Gardner als Juile, Howard Keel als Gaylord Ravenal. Der Broadway-Komiker Joe E. Brown spielt den Kapitän des Schiffes „Baumwollblüte“, Agnes Moorehead ist die Parthy.

Durch die Verschiebung der Uraufführung des Films der Metro-Goldwyn-Mayer „Vom Winde verweht“ konnte die angekündigte Programmbeilage nicht erfolgen.

Von den insgesamt 185 Szenen des Films wurden allein 99 an Bord des Schiffes „Baumwollblüte“ gedreht. In diesem Schiff entfaltet sich der heitere Zauber einer vergangenen Zeit, so wie ihn die berühmte Autorin Edna Ferber in ihrem Roman „Show Boat“ schilderte.

Das Schau-Boot „Baumwollblüte“ mit all seiner romantischen, kunterbunten Theater-Atmosphäre ist der Hauptschauplatz des farbigen Metro-Films „MISSISSIPPI-MELODIE“, der am 5. September im Wiener Forum-Kino seine Premiere hat. Es ist ein großartiger Musikfilm, der nicht weniger als 10 große Nummern enthält, die von der Koloratursängerin Kathryn Grayson, dem Bariton Howard Keel und — man höre und staune — von der bisherigen nur-dramatischen Schauspielerin Ava Gardner dargebracht werden. Das berühmte Lied „Ol' Man River“ wird von dem Negersänger William Warfield gesungen, während das in letzter Zeit schlagartig berühmt gewordene Gesangs- und Tanzpaar Marge und Gower Champion zwei Nummern zum besten gibt. Alle diese Lieder wurden aus der Original-Operette „Show Boat“, geschrieben von Jerome Kern und Oscar Hammerstein II, übernommen.

DER BUNTE TRAUM

Der erste deutsche Eisrevue-Farbfilm



Walter Giller

Wie macht man Karriere?
Fragen Sie — Marina, die kleine Schauspielerin aus der „Palette“.

Fragen Sie — Ditta, die talentierte junge Eisläuferin. Beide haben es geschafft.

Schuld daran war eigentlich Brandini, der Theateragent. Er engagierte die Mädchen für eine Italien-Tournee. Marina als Schlagersängerin. Ditta für die Rollschuhtruppe.

In Italien aber florierte trotz der südlichen Flora das Geschäft nicht. Nicht für die Truppe — nicht für die Mädchen. Wohl für Brandini, denn er verschwand mit der Kasse.

Im Geldtäschchen nichts als einen geflickten Lire-Schein, so saßen Marina und Ditta verlassen im sonnigen Süden. — Sie nahmen ihr Schicksal in die Hand. Das Schicksal lernten sie auf dem Marktplatz von Taormina kennen. Sein Name: Toby, Regieassistent bei der Magnus-Film, die Außenaufnahmen in historischer Umgebung drehte. Toby war auf der Suche nach einem gut gewachsenen, wohl proportionierten Double, das für den weiblichen Star ins Wasser springen sollte. Marina witterte eine Chance. Mit einem Sprung ins Wasser — konnte sie sich selbst über Wasser halten. Toby jedoch war auf den ersten und zweiten Blick von Marina hingerissen. So begann es also — mit der Karriere.

Toby stellte Marina der hohen Filmdirektion vor. Leopold Gelblich, der Finanzgewaltige, und der Filmregisseur Richard Halle sagten: „Okeh!“ — Denn es war eine deutsche Filmgesellschaft — die Magnus-Film. Direktor Gelblich ist zwar eine imposante optische Erscheinung — aber sein finanzielles Rückgrat ist die charmante Gloria. Das angeheiratete Bankkonto. Richard Haller dagegen ist Junggeselle und Vegetarier. Pakt ihn im Atelier die Wut — so zerplückt er seinen Strohhut. Benno, der Aufnahmeleiter, hat daher stets ein Sortiment in Strohhüten griffbereit. Apropos — Benno. Es wird interessieren, daß sich Benno für Ditta interessiert. Auch in ihrer Nähe hält er sich griffbereit auf. Sie mimt nämlich in der Komparserie . . .

Achtung! Aufnahme! — Der Sprung . . .

Aufnahme gelungen — aber Marina taucht nicht wieder auf. Sie bleibt verschwunden — trotz fiebriger Suchaktion. Richard Haller ver-



Josef Meinrad

braucht in dieser Nacht die letzte Lieferung Stohhhüte . . .

Am anderen Morgen findet man Marina wieder. Am Strand. Aber sie erkennt weder Toby noch Ditta — sie erkennt niemanden! Marina hat durch den Sturz ins Wasser das Gedächtnis verloren. Leopold Gelblich würde es sich was kosten lassen, wenn er das gleiche von Gloria behaupten dürfte . . .

Trotzdem ist er zufrieden. Denn die Propaganda ist unbezahlbar. Die Weltpresse bringt spaltenlange Berichte über den Unfall bei der Magnus-Film. Überall prangt das Bild von Marina als Titelfoto.

Die Freunde von Marina aber sind verzweifelt. Da werden sie wieder vor eine Überraschung gestellt: Marina beichtet ihnen, daß sie nur einen kleinen Trick versucht hat, um bekannt zu werden. Der Trick ist gelungen — er hat gefunkt . . . Tobys seelische Antenne hat die Funken aufgefangen und er selbst bekam eine zündende Idee. Er schrieb aus der „story“ um Marina und Ditta ein Drehbuch. Für Marina die erste Filmrolle — für Ditta aber vermittelt er eine Verpflichtung in das weltbekannte Eis-



Vera Molnar



ballett von Maxi und Ernst Baier. DER BUNTE TRAUM — ist der erste farbige Eis-Revuefilm — ein buntes Märchen auf Eis. Am Abend vorm ersten Drehtag träumen die Mädchen von der Zukunft . . . Bunte Träume — bunte Träume . . .

Erst im grellen Scheinwerferlicht des Ateliers kehrt für Ditta und Marina die Wirklichkeit zurück. Aber auch sie ist ein einziger bunter Traum. Aus tausend Feuern scheint das Eis zu sprühen, aus tausend Farben leuchten märchenhafte Bauten. Rasante Musik leitet über in schwungvolle Walzerrhythmen, schmeichelnde Lieder verbinden sich mit der Anmut der schwebenden und gleitenden Eistanz-



Michael Jary

paare, aus deren Reigen, aus deren Tangos, aus deren unterbliebenen Walzern immer wieder die beiden Solisten hervortreten — Maxi und Ernst Baier.

Marina aber fährt durch diese verzauberte Traumwelt aus Eis wie eine verwunschene Prinzessin. Sie verbindet die zum Leben erweckten Märchen, sie schafft die Übergänge und serviert mit Anmut und Charme diesen farbenprächtigen Strauß „Bunter Träume“.

Nur die Liebe — in der Welt außerhalb der Scheinwerfer und der Jupiterlampen bleibt kein Traum. Marina und Toby erleben auch ihr privates Finale — ihr Happyend im Film — und ihr Happyend im Alltag . . .

So! So — macht man Karriere!



Oskar Sima





SAMSON UND DELILAH

Victor Mature, Hedy Lamarr.
Cecil B. De Milles Meisterwerk

Nach **DES KÜNIGS ADMIRAL** im **METRO-KINO I.**



SPRUNG IN DEN TOD

James Cagney, Virginia Mayo
Großeinsatz des FBI gegen den gefährlichsten Gangster aller Zeiten

ab **5. September 1952** im **OPERN-KINO I.**



RAUHE ERNTE

Alan Ladd, Dorothy Lamour.
Kampf, Liebe und Abenteuer einer motorisierten Gruppe Erntearbeiter

ab **5. September 1952** im **FLOTTEN-KINO VI.**
ELITE-KINO I, SCHOTTENRING-KINO I.

CONSTANTIN-FILMVERLEIH bringt 1952/53:

Dieser noch junge Verleih bringt im zweiten Jahr seines Bestandes bereits ein umfangreiches Programm interessanter Filme. Darunter befinden sich Streifen deutscher, österreichischer, schwedischer und amerikanischer Provenienz.

Mit „ZWEI HERZEN IN ALT-HEIDELBERG“ werden wir einen Farbfilm mit O. W. Fischer und Liselotte Pulver erleben. „DIE ROSE VOM WÖRTHESSEE“ ist ein musikalisches Lustspiel mit Musik von Hans Lang, und Marthe Harell, Waltraut Haas und Hans Moser in den Hauptrollen. „DER FÜRST VON PAPPENHEIM“ heißt eine Filmoperette mit Hannelore Schroth und Viktor de Kowa. Hans Holt und Inge Egger spielen erstmalig in „MEINE FRAU MACHT DUMMHETEN“ zusammen. Nach dem bekannten Lied „Lilli Marleen“ wird ein Film mit großer Besetzung gedreht werden. Aus dem Programm der UNITED-ARTISTS, das gleichfalls die Constantin bringt, sind besonders erwähnenswert: Jean Renoirs Meisterwerk: „DER STROM“ (The River), in der Produktion Kenneth McEldowney. Weiters „TRIUMPHBOGEN“, ein Film, der Ingrid Bergmann und Charles Boyer zusammenbringt. Charlie Chaplin werden wir in „DER HEIRATSSCHWINDLER VON PARIS“ sehen und Gary Cooper in der besten Rolle seines Lebens „ES GESCHAH UM 12 UHR MITTAGS“. René Clair drehte „DAS LETZTE WOCHENENDE“. Im Programm der Constantin finden wir noch den bei den Berliner Filmfestspielen mit den meisten Stimmen preisgekrönten Film „SIE TANZTE NUR EINEN SOMMER“. Auch Strindbergs „FRAULEIN JULIE“, der wahrscheinlich unter dem Titel „DIE GELIEBTE DES KAMMERDIENERS“ erscheinen wird, verspricht ein künstlerisches Ereignis zu werden.

EINTRITT VERBOTEN! Ein Film, der Geschichte machte.

Der amerikanische Film „Eintritt verboten“, einer der schönsten und wesentlichsten Filme, die Hollywood nach Europa schickte, ist in vieler Hinsicht ein historischer Film. Die Geschichte der amerikanischen Arztsfamilie Carter, die sich tatsächlich zutrug, veranlaßte Präsident Roosevelt, im Repräsentantenhaus eine Revision der Bestimmung zu verlangen,

wonach Neger in der US-Navy keine Offiziersposten bekleiden dürfen. Er trat nach seiner Premiere in New York einen Siegeszug durch die ganze Welt an, und läuft nun am 5. September anlässlich des Österreichischen Katholikentages unter dem Ehrenschild Kardinal-Erzbischofs Dr. Theodor Innitzer, Nationalrat Dr. Leopold Zechner (Präsident der Liga für Menschen-

rechte), Frau Dr. Edith Rauser (Landesjugendreferat Wien) und anderer hochgestellter Persönlichkeiten gleichzeitig in Wien (Urania) und Graz (Girardi-Kino) in Österreich an. Die Hauptrollen dieses vielfach preisgekrönten Filmwerkes spielen Mel Ferrer, Beatrice Pearson, Richard Hylton, Susan Douglas und Pastor Dunn. Der Film erscheint im Verleih der Hope-Film in deutscher Sprache.

„PAULA“ — EIN FRAUENSCHICKSAL. EIN FREMDES KIND IN DER EHE.

Paula ist eine glücklich verheiratete Frau, sie hat einen Mann in angesehener Stellung, sie hat ein gepflegtes Haus, einen lustigen Freundeskreis — eigentlich ist ihr alles gegeben, um ein zufriedenes Leben führen zu können. Und doch fehlt etwas zur wirklichen Zufriedenheit. Die Eheleute wünschen sich ein Kind, gleichsam als Krönung ihres Lebens. Und gerade dieser Wunsch wird nie in Erfüllung gehen.

Es scheint, nachdem der Arzt ihnen diese Hoffnung genommen hat, als könnten es die beiden nicht verwinden und niemals mehr so glücklich sein wie zuvor. Für Paula befürchtet der Arzt sogar ernsthaft seelische Belastungen.

Da gerät unversehens doch ein Kind auf ihren Lebensweg, ein Waisenkind: durch einen Autounfall verursacht, kreuzen sich ihre Wege. Der nette kleine Bub hatte sich aus dem Waisenhaus davongemacht, er war auf der Suche nach einem schöneren Dasein, aber er lief mitten in ein böses Unglück hinein, er verlor die Sprache bei diesem Ereignis.

Ein Lastwagenfahrer wird Zeuge des Unfalls und bezichtigt Paula der „Trun-



kenheit am Steuer“. Er läßt sich durch ihre Unschuldsbeteuerungen nicht überzeugen und übersieht auch, mit welcher Hingabe sie sich um den Verunglückten bemüht.

Paula kommt von dieser Begegnung mit dem Kind, wenn es gleich ein fremdes Kind ist, nicht mehr los. Angst und Sorge um sein künftiges Schicksal drohen sie zu zermürben.

Freilich gäbe es eine Möglichkeit, sagt der Arzt, daß das Kind wieder sprechen lernen und auch wieder ein lebensstaugliches und lebenslustiges Kind werden könnte. Aber das wäre ein unendlich mühsamer Weg, und die Hingabe und die Unverdorrenheit einer Mutter wären dafür erforderlich.

Welchen Ausweg Paula findet, welche Schwierigkeiten ihr entgegentreten, welche Widerstände sie überwinden muß, um schließlich zu einem befriedigenden Ziel zu gelangen — das schildert dieser große, ergreifende Loretta Young-Film „PAULA“ im Verleih der Columbia-Filmgesellschaft, der Anfang September in Deutschland anläuft.

Kollektivfilmarbeit als neue österreichische Produktionsbasis

HoeLa-Film dreht ersten österreichischen Kollektivfilm
„Flucht ins Schilf“

Es ist bekannt, daß die österreichische Spielfilmproduktion auf ca. 15 Filme pro Jahr beschränkt ist, da nur soviel österreichische Spielfilme im Rahmen des deutsch-österreichischen Handelsabkommens nach Deutschland gelangen können. Ohne Deutschland ist der österreichische Film nicht lebensfähig, falls er nicht einen anderen Markt erobert, was aber in Hinsicht auf die Mentalitätsbegrenzung äußerst schwierig ist.

Die Kollektivproduktion ist der einzige Ausweg aus diesem Dilemma und damit das einzige Mittel, das Niveau, den Wohlstand und die Geschäftswirkung der heimischen Filmproduktion von Grund auf zu verbessern.

Dabei wird so vorgegangen, daß sich die unmittelbaren Filmherstellungskosten nur auf Material, eventuell Atelier und Kopierpreis beschränken. Buch, Regie, Darsteller und Stab erhalten vorläufig nicht ihre Gage, sondern Diäten. Sie werden dann aus den Einspielergebnissen prozentuell und mit Rücksichtnahme auf die Größe ihrer Rolle beteiligt, ohne ihn dadurch zum „billigen“, niederbudgetierten Film zu stempeln.

Die HoeLa-Film beschritt als erste österreichische Firma konsequent diesen Weg und begann am 14. August mit den Dreharbeiten zu dem Spielfilm „Flucht ins Schilf“. Das Drehbuch stammt von dem jungen Regisseur Kurt Steinwendner und Dr. Werner Riemerschmid. „Flucht ins Schilf“, zu dem Steinwendner die Idee aus einer Zeitungsmeldung schöpfte, behandelt das Schicksal eines Mannes, der wegen eines bloßen Gedankenfehlers und wegen seiner unschuldigen Naivität von seiner Mitwelt in den Tod getrieben wird. Er flüchtet ins Schilf des Neusiedlersees und die ganze Handlung des Films rollt in dieser Gegend ab.

Unter Kurt Steinwendners Regie spielen hauptsächlich junge Nachwuchskräfte, die teils im Film, teils am Theater Erfolg hatten. Kurt Jaggberg, Ika Windisch, Annemarie Ziegler, Gerhard Riedmann, Margit Herzog, Alexander Kerszt, Grita Pokorny, Edith Meinel, Joe Trummer, Walter Regelsberger und Wolfgang Riemerschmid sind die jungen Kräfte, die hier eine große Chance bekamen und teils erstmals vor der Kamera stehen, die von Walter Partsch bedient wird. Maria Eis, Karl Skraup und Peter Gerhard sind die bekannten Darsteller des Films, der nur in Außenaufnahmen um den Neusiedlersee und in Ausleuchtungen in burgenländischen Bauernhöfen entsteht.

Die Musik komponiert Paul Kont, von dem die „Österreichische Film- und Kino-Zeitung“ anlässlich seiner Musik zum Avantgardefilm „Der Rabe“ schrieb, daß er unbedingt die Chance verdiene, die Musik zu einem Spielfilm zu schreiben.

Wir setzen in der nächsten Nummer die Vorschau, auf die neue Filmsaison mit den Filmen der Metro-Goldwyn-Mayer und Fox, Union-Film und Gloria-Film fort.

Erich A. Franz der erfolgreiche deutsche
Textdichter, textierte u. a.

„Der alte Seemann kann nachts nicht schlafen“
„Skatpolka“ (Was wär' das Leben ohne Skat?)

Neue Verbindungen erwünscht.

Adresse: Wöhrden in Holstein, Deutschland, Heider Chausse 160
Telefon: 212



UNION FILM MELDET:

Wiedersehen mit ROSITA SERRANO

ab 5. September in

Schwarze Augen

Das Schicksalslied einer großen Liebe
mit

Will Quadflieg, Cornell Borchers, Angelika Hauff,
Georg Thomalla, Peter Mosbacher, Jan Hendriks

Regie: Geza v. Bolvarv

Musik: Frank Fox

Ab Mitte September

Eine Symphonie der Farbe und der Freude

Der bunte Traum

Der erste deutsche Eisrevue-Farbfilm
mit

Vera Molnar, Josef Meinrad, Felicita Busi, Walter Giller,
Ursula Grabley, Oskar Sima, Hans Olden, und Maxi und
Ernst Baier mit ihrem Eisballett

Es singen auch Vico Torriani, Gerhard Wendland, das
Cornell-Trio und das Sunshine-Quartett

Es musizieren: Das FFB-Orchester und Pierre Blanchard

Das neue Wiener Lustspiel von Franz Antel

Ideale Frau gesucht

Eine Cziffra-Schönbrunn-Produktion
mit

Inge Egger, Wolf Albach Retty, Waltraut Haas,
Jeanette Schultze, Susi Nicoletti, Oskar Sima, Rudolf Carl,
Gunther Philip, Rita Paul, Fritz Friedl, der kleinen
Cornelia und einer ganzen Schönheitsparade von Wiener
Frauen

Drei Filme mit Starbesetzung, mitreißender Musik von
mehr als ungeahnten Überraschungen.

Drei Uraufführungen im

TUCLAUBEN, I

HAYDN, VI

HEIMAT IX



JOHANNES FEHRING

U N D S E I N

TANZORCHESTER

MIT CHARLOTTE RANK
UND LUTZ KAMLANDER



DERZEIT VOLKSGARTEN WIEN

Jazz

Zu unserem Titelbild

Gespräch mit Gene Krupa

Exklusiv-Interview für das Podium von Hans G. Helms

„Meine ‚hobbies‘ sind schon soviel beschrieben worden, daß es wohl genügt, wenn ich erzähle, daß ich ein begeisterter ‚sportfan‘ bin und mich besonders für Baseball einsetze. Sonst lese ich gerne klassische Literatur, besonders Shakespeare! Auch die modernen Schriftsteller sind oft recht interessant.

In der Musik gefallen mir die großen französischen und russischen Impressionisten am besten und . . . Benny (Goodman, natürlich) mit seinen Mozart'schen Klarinettenkonzerten.

Das Wichtigste von allem sind natürlich die „skins“. Für mich sind „drums“ nicht nur ein simples Rhythmusinstrument, wesentlicher Bestandteil einer Jazzcombo, nein . . . viel mehr, ganz eine Kunst für sich. Ich übe heute wie vor 20 Jahren jeden Tag mehrere Stunden, um die größtmögliche Perfektion zu erreichen. Vor allem kommt es mir auch darauf an, dem Schlagzeug seine Geheimnisse zu entreißen, neue Klangmöglichkeiten zu finden und so die Kunst des Tummelns weiter und weiter zu entwickeln. Übrigen studiere ich Tympany mit dem Schlagwerker der New York Symphony, Sal Goodman, und ich werde voraussichtlich auf Einladung Stokowskis und anderer im nächsten Jahr mit den größten Symphonieorchestern als Schlagzeugsolist auftreten. Für mein Programm habe ich Stücke von Bartok, Honnegger, Milhaud und zeitgenössischen Amerikanern vorgesehen.

Über die Zukunft des Jazz und die modernen Drummer? Nun, selbstverständlich muß es im Jazz eine Progression geben. Das ist ja wesensbedingt. Wie sich das im einzelnen entwickeln wird, weiß ich nicht. Der Weg, den Tristano zeigt, könnte weiter führen oder ein Aufbau auf Parker und Dizzy kann der richtige sein. Ich bin überzeugt, daß wir das nicht entscheiden müssen. Junge Künstler werden sich das als Grundlage wählen, was sich am besten eignet. Am Ende (vielleicht in fünf, vielleicht in fünfzig oder hundert Jahren) wird es dann wohl zu einem Zusammenfluß von Jazz und klassischer Musik kommen; denn so, wie ich es sehe, wird alle Kunst einmal in einen Strom fließen, in dem die individuellen Eigenarten der Künstler die Seiten- und Gegenströmungen darstellen.

Über andere Schlagzeuger möchte ich nicht ein leichtfertiges Urteil fällen. Zweifellos gibt es viele große Persönlichkeiten, die alle wieder einer vom anderen lernen. Als Bigbanddrummer ist für mich Glenn Millers Ray McKinley immer noch eine Autorität. Auch Davy Tough, Buddy Rich und jetzt Louie Bellson haben großartigen Swing. Bei den Modernisten gefällt mir Max Roach durch seinen Ideenreichtum sehr gut, doch das wichtigste für alle ist: „swing“. Ohne „swing“ geht es einfach nicht, modern oder traditionell. Dann noch etwas hierzu: wenn ich jemand kritisieren soll, beurteile ich nur nach der ‚performance‘, dem Augenblicklichen. So ist es gleichgültig, ob jemand two-beat, four-beat oder off-beat auf seine Standarte schreibt.

Hier noch einen Tip für die nächste Zukunft: Buddy DeFranco. Bisher noch immer sehr im Einfluß Bennys, entwickelte er doch allmählich einen eigenen Stil. Seine Ideen sind groß. ‚Wartet drei Jahre‘. Ein anderes Aß hätte Stand Hasselgard werden können, doch leider kam es nicht mehr dazu.“

Sieht man Gene auf der Bühne, würde man kaum denken, daß er so nett und intelligent zu plaudern versteht. So war auch ich angenehm überrascht. Doch seine Freundlichkeit gab mir schließlich den Mut, meine wichtigste Frage zu stellen: „What do you think about drugs?“ „Oh, drugs, you say? Yeah, you know, I've been taking drugs myself, when I was a small kid. Later on they put me in jail for a while . . . Ich muß sagen, daß mir der Aufenthalt in der Entziehungsanstalt gut getan hat. Als ich damals die ersten Male halbprofessionell arbeitete, spielte ich in den übelsten Lokalen und sogar

Ausschneiden — Aufheben!



. . . Bordells im Süden Chicagos. Es war kein Wunder, daß ich anfangs, Marihuana zu rauchen. Na, ich bin endgültig geheilt. Auf jeden Fall beeinflusst Rauschgift Nicht die Musik positiv, im Gegenteil, absolut negativ. Ich kann nur bedauernd den Kopf schütteln, wenn ich immer wieder sehe, wie aussichtsreiche Musiker sich mit Marihuana, Kokain, Heroin und Morphin zugrunde richten. Wir sollten nicht das Ende Fats Navarros vergessen!“

So sendet Gene seine besten Grüße an alle die, die ihn dieses Mal nicht hören konnten.

Dr. D. Schulz-Köhn:

15 GEBOTE FÜR DEN JAZZ-FAN

1. Willst Du den Ehrennamen FAN verdienen, so sei Dir über Dein Verhältnis zur Jazzmusik im klaren. Suchst Du Sensation und instrumentale Akrobatik, so bist Du kein Fan.
2. Nicht die Lautstärke oder das Tempo ist ausschlaggebend für guten Jazz. Der Jazz ist in erster Linie Musik.
3. Gib nichts auf die Popularität und verlasse Dich nicht auf große Namen. Auch Louis Armstrong ist vom guten Jazz abgekommen. Bilde Dir Dein eigenes Urteil.
4. Hüte Dich vor Pseudo-Jazz. Manche Orchester, die vorgeben „HOT“ zu spielen, bringen häufig sogar schlechte Tanzmusik.
5. Auch eine kommerzielle Platte hat ihre Werte, jedenfalls mehr als schlechter Pseudo-Hot. Commercials sollen mit ihrem eigenen Maßstab gemessen werden. Wenn ich ein Verehrer von Rilke und Hölderlin bin, so lehne ich deshalb doch Wilhelm Busch oder Ringelwitz nicht ab.
6. Die „Hohe Schule“ der Jazzmusik ist und bleibt der Blues. Er ist der Prüfstein für Musikalität und Jazzempfinden.
7. Der echte Fan lehnt niemals die klassische Musik ab. Im Gegenteil wird er sich Wissen um sie aneignen, um Jazzgegnern zumindest Achtung abzunötigen, wenn er sie nicht überzeugen kann.
8. Nicht alles was in USA gemacht wird, ist guter Jazz und nicht alles, was in Europa gespielt wird, ist schlechter Jazz.
9. Sei nicht überheblich, wenn Du schon über das Anfangsstadium hinaus bist und ein Altsaxophon von einem Tenor unterscheiden kannst. Lächle nicht mitleidig über einen Anfänger, der noch bei Harry Roy oder Jack Hylton ist. Wir haben alle einmal so angefangen! Wenn Du der Überzeugung bist, daß der Neuling ernsthaftes Interesse und angebrorenes Gefühl für Jazz hat, so hilf ihm!
10. Ohne gewisse Grundkenntnisse der Musik, der Instrumentierung, der Geschichte, der Solisten und Orchester kommt kein wahrer Fan aus.
11. Der echte Fan ist tolerant. Weder NUR New Orleans noch NUR Be-Bop, weder NUR Swing noch ausschließlich Boogie-Woogie. Jedes zu seiner Zeit. Ausschlaggebend ist der musikalische Wert und das „feeling“, dann spielt die Jahreszahl keine Rolle.
12. Wer den Jazz liebt, kann ihm und sich keinen größeren Gefallen tun, als ihn auch praktisch auszuüben. Die Grundlagen für einen guten Jazzmusiker sind die gleichen wie für einen „Seriosen“ Musiker. Beide Musikarten brauchen den Amateur.
13. Sei bestrebt, Dir eine Sammlung anzulegen! Nicht die Zahl oder der Geldbeutel oder die Veröffentlichungen sind ausschlaggebend, sondern lediglich der Geschmack. Sammle nur was gut ist und spezialisiere Dich, ohne die große Linie aus dem Auge zu verlieren.
14. Der echte Fan kennt keine Rassenvorteile. Beurteile den Musiker nach seinen Leistungen und nicht nach seiner Hautfarbe.
15. UND SEI DIR SCHLIESSLICH IM KLAREN DARÜBER, DASS DER JAZZ NOCH NICHT DIE ANERKENNUNG VERDIENST, DIE DU IHM WÜNSCHT ODER DIE ER VIELLEICHT NACH DEINER ANSICHT VERDIENST. BEDENKE, DASS MAN DEN JAZZ NACH SEINEN ANHÄNGERN EINSCHÄTZT — UND RICHTE DICH DANACH.

Mit Genehmigung der DJF

... gehört in Schweden

5. Bericht aus Schweden von Hans G. Helms

Am ersten Mai wird in Schweden pünktlich alljährlich die Saison abgeschlossen, und am ersten September steigt man mit frischen Kräften in die nächste Saison hinein. Was dazwischen liegt, bezeichnet man gewöhnlich als „Semester“. Auch im Jazz ist es so. Auf jeden Fall sieht es so aus; denn in Stockholm ist im Sommer nichts zu hören. Alle Orchester gehen am 1. Mai auf große Sommertournee in die Badeorte und in die „Volksparks“ (Freilichttheater und -tanzflächen der Provinzstädte. Die Tanzrestaurants in Stockholm sind geschlossen, aber dafür gibt es ein wenig aus der City heraus, rund um die Stadt Sommerrestaurants. So spielt Thore Ehrling regelmäßig seit 13 Jahren in Skansen, dem Stockholmer Zoo in Djurgarden (Tiergarten). Gerade gegenüber, in Gröna Lunds Tivoli (à la Prater), hört man den alten Hamburger Bekannten, Seymour Osterwall. Endlich im dritten auf dieser Insel gelegenen Vergnügungspark, „Nöjesfältet“, konnte man im Juli

GENE KRUPA'S TRIO

bewundern.

Genes Julibesuch wurde schon seit Ende Mai proklamiert, doch bis wenige Tage vor der Premiere wußte nicht einmal die Direktion, ob er nun kommen würde oder nicht. Aber er kam . . .

Die Schwierigkeit, die es zu überwinden galt, lag darin, daß eigentlich Charlie Ventura als Tenorist mitkommen sollte, da er ja zu der Originalbesetzung gehört. Charlie hatte aber kurz vorher Gene seine Dienste gekündigt, weil er seinen Namen als ersten auf den Plakaten sehen wollte. Woher nun schnell einen Ersatzmann nehmen. Ben Webster wurde vorgeschlagen und abgelehnt, da zu unbekannt in Schweden. Von hier wollte man Joe Holiday, einen neuen Star der Getz-Schule, der hier durch eine kürzlich veröffentlichte Platte schnell bekannt wurde, haben. Den konnte Gene wegen stilistischer Differenzen nicht nehmen. Schließlich einigte man sich auf Flip Phillips, der, wie Ventura, von italienischer Abstammung, diesem stilistisch nicht zu fern steht und sich einfacher dem bekannten Triosound einfügen ließ.

So kamen sie schließlich doch: Gene mit seinen „Radio-Kings“, Flip Phillips mit seinem goldenen Super-Selmer-Tenor, und Genes langjähriger Pianist, Teddy Napoleon. Auch Personal-Manager Jack Eagan sollten wir nicht vergessen.

Die Premiere am 2. Juli war ganz nach alter Krupa-Tradition: 9000 Fans (so wurde

wenigstens geschrieben) brachten dem Trio, das erst kürzlich von einer Japan-Tournee zurückgekommen war, ihre Ovationen dar. Die Musik war nicht schlecht, trotzdem sie für Schweden wohl nicht modern genug war. Auf jeden Fall war die Premiere wie auch das ganze Engagement ein großer Erfolg. Über den Wert der Musik läßt sich streiten. Zweifellos hat sich der Stil der Gruppe seit Jahren kaum verändert. Doch da Gene und seine Leute hier das spielen, was sie einst geschaffen haben und mit dem sie groß geworden sind, besteht für sie unbedingt die Berechtigung, in diesem Idiom zu bleiben und ihre Tradition mit technischen Verfeinerungen weiterzuführen. Alles übrige ist reine Geschmacksache des einzelnen Hörers.

Persönlich fiel mir auf, daß:

. . . Gene noch immer der große Swing-Drummer ist, der er einst war,

. . . sein Stil trotz allem nicht stehengeblieben ist und eine merkliche Tendenz zu boppischen off-beat Schlägen zeigt,

. . . seine Technik auch von Max Roach und Gefolge nicht geschlagen werden kann,

. . . seine „showmanship“, die Kunst, sich zu verkaufen, zu den größten im Showbusiness gehört (daher die fetten Dollar-gagen!),

. . . Filippo Filippino (vielleicht besser bekannt als Flip Phillips) nur in wenigen langsamen Nummern ein wenig den Flip widerspiegelte, den wir von seiner Herman-Zeit her schätzen, meistens jedoch — wie auch mit JATP — eine mehr oder weniger schlechte Kopie Illinois Jackets oder Venturas war,

. . . Teddy Napoleon eigentlich den besten Eindruck hinterließ, trotzdem er seine Soli mit Bienenengesumme begleitete (à la Slam Stewart?),

. . . eben derselbe Teddy einen sehr eigenartigen, aber interessanten Stil hat, der mich an Shearing, Tristano, Teddy Wilson u. a. m., aber hauptsächlich doch an Errol Garner erinnerte, der auf jeden Fall aber eine sehr moderne Konzeption verrät,

. . . unter anderen Zarah Leander eines Abends erschien und trotz aller „coolness“ und großer Sonnenbrille ein rhythmisches Zucken ihrer Fußspitzen nicht unterdrücken konnte und auch ihren Beifall spendete, womit wir wohl abschließend Gene zu einem ungetrübten, erfolgreichen Europa-besuch gratulieren können.

UMSONST

können wir das „Podium“ nicht herstellen. Wir ersuchen daher unsere Abonnenten, die fälligen Abonnementgebühren pünktlich zu begleichen.
Die Redaktion

JAZZ-NEWS AUS SCHWEDEN

Louis Armstrongs All Stars werden hier voraussichtlich Ende August oder Anfang September erwartet.

Man spricht über eine mögliche Europatournee des 18 Mann starken Count Basie Orchestras im August oder später. Leider ließ sich hierüber nichts definitives erfahren.

Lena Horne beginnt Mitte August eine kurze skandinavische Konzerttournee. Sie wird begleitet von ihrem Trio mit Pianist Arnold Ross.

Sarah Vaughan und Ella Fitzgerald, wie auch Johnny „Laughing Boy“ Ray, werden in der beginnenden Wintersaison 1952—53 ihr Englanddebüt geben.

Aus Paris verlautet, daß Dizzy Gillespie im Herbst zurückkommt, um eine neue Tournee, die voraussichtlich die Schweiz, Italien und Frankreich umfaßt, zu absolvieren.

Gerade erreicht uns die Nachricht, daß das Gene Krupa Trio eventuell noch in diesem Jahr nach Europa zurückkehrt, um sich den englischen Fans zu präsentieren.

Oran „Hot Lips“ Page spielte auch in diesem Jahr wieder im Juli im Kasino des belgischen Spas, Knokke-Sur-Mer.

Wie man in der Down Beat Nummer vom 16. Juli lesen kann, gibt es nicht wenig amerikanische Soldaten, die die Hans Koller Gruppe, die zur Zeit in Münchens Bongo-Bar und US-Service-Clubs zu hören ist, für die beste progressive Combo der Welt halten (inklusive USA).

Ein Jazzfan aus Indien bemüht sich seit einiger Zeit, eine Kopfgorganisation aller asiatischen Jazz Clubs zu bilden. Das Ziel ist, gemeinsam großangelegte Konzerttournees amerikanischer Stars durchzuführen. Auch die Hilfe Ihrer Majestät, des Jazzfans, König von Siam, ist ihm zugesagt. Und wie sieht es bei uns aus . . . ?

Flip Phillips, über Woody Herman befragt: „Nie wieder würde ich mit dem Haufen spielen. Die Herd . . . das ist doch nichts! (Leider konnte keine Erklärung hierfür von ihm erbracht werden) . . . Wer versteht das . . . ?“

PROSPEKTE



INSTRUMENTE

durch

MAX HIEBER

MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

FÜR DEN JAZZFREUND

Stan Kenton's

Innovation in Modern Music

BILLY BUTTERFIELD COOTIE WILLIAMS DIZZY GILLESPIE STAN HAZELGARD BENNY GOODMAN WOODY HERMAN PEE WEE HUNT SONNY GREER MILES DAVIS REX STEWART	METRONOME ALL STARS COLEMAN HAWKINS NELLY LUTCHER ART VAN DAMME LIONEL HAMPTON TADD DAMERON COUNT BASIE RAY ANTHONY RED NICHOLS LES PAUL
---	---

NAT KING COLE
LOUIS ARMSTRONG

DIE SCHALLPLATTE

FRIEDRICH REICH G. M. B. H.

MÜNCHEN, Lenbachplatz 9, gegenüber dem Justizpalast

Verkauf — Versand — Prospekte

SCHALLPLATTEN

Die MESSE-Neuerscheinungen besprechen wir in der nächsten Nummer.

KONZERT

DIETRICH FISCHER-DIESKAU (Bariton)

Ständchen (No. 4 aus dem Schwanengesang von Franz Schubert)

Du bist die Ruh' (op. 59, No. 3 von Franz Schubert)

Fischer-Dieskau ist eine Entdeckung der österreichischen „Columbia“ zu der wir nur gratulieren können. Endlich wieder einmal ein wirklich begabter Bariton mit einer vollen gepflegten herrlichen Stimme, Klangvolumen, großen Ausdruck, feinsten Formgebung und Gestaltungskraft, kurum ein Mann, von dem wir sicherlich noch viel hören werden. Der Pianist Gerald Moore begleitet mit viel Einfühlungsvermögen die von Fischer-Dieskau hervorragend interpretierten Schubert-Lieder.

Trotzdem wäre es wünschenswert, wenn die „Columbia“ endlich auch einige repräsentative Aufnahmen moderner Musik in ihr Programm aufnehmen würde, auch wenn ihnen nicht unbedingt ein sofortiger kommerzieller Erfolg sicher sein sollte. (His Masters Voice DR 21549 — Österreich)

JAZZ

STAN KENTON and his orch.

„Laura“

„Laura“ beginnt mit einem langen Vocalchorus des Orchesters, allerdings ohne besonderen Eindruck zu hinterlassen, und einem interessanten background Stan Kentons am Klavier. Dann legt das Orchester mit einem fulminanten Ensemble-chorus der Posaunen eine wirkungsvolle Plastik ins Spiel, um in einem elegischen Sax-Ensemble im Stile von „Opus in Pastels“ auszuklingen. Das Arrangement ist sauber und ganz nett, das Orchester präzise und ausgeglichen, wie man es von ihm nicht anders gewohnt ist, das ganze jener laue und nicht mehr ganz kompromißlose neue Tanzstil Kentons, schon am Rande des Kommerzialisismus. (Telefunken-Capitol CL 80160)

Das große

ECHO

das unsere Ankündigung in der vorigen Nummer über eine geplante Ausgabe für JAZZ ausgelöst hat, zeigte sich in Form von Hunderten von Briefen, Karten und Bestellungen, obwohl wir noch gar keinen Termin festsetzen konnten. Diese Tatsache und die erfreuliche, überaus umfangreiche Mitarbeit der Deutschen Jazzföderation haben es ermöglicht, bereits ab

1. September 1952

DAS INTERNATIONALE PODIUM

mit einer speziellen Ausgabe für alle Jazzfans erscheinen zu lassen. Diese Ausgabe ist nicht in der Kolportage erhältlich und kann vorläufig nur im Abonnement bezogen werden.

Bestellungen in

Deutschland: H. Gericke, München 15, Schmellerstraße 11

Österreich: Wien VII, Neubaugasse 25

Schweiz: Edition Royal, Bern, Weißenbühlweg 8

Abonnementpreise:

halbjährlich (6 Nummern) DM 6.—, S 17.—, Sf 7.—

jährlich (12 Nummern) DM 10.—, S 30.—, Sf 12.—

Sie hören die neuesten amerikanischen Original-Jazzaufnahmen

Louis Armstrong mit Sy Oliver u. s. Orchester

82602 F Because of you
Cold, Cold Heart

Lionel Hampton und sein Orchester

82606 F Hey Ba-Ba Re-Bop
Tempo's Birthday

82619 F Hamp's Salty Blues
Baby you're great

Bing Crosby

82621 F Sunshine Cake
Save your Sorrow

Louis Armstrong

Ella Fitzgerald

Lionel Hampton

Bing Crosby

Andrews Sisters

Andrews Sisters mit Vic Schoen und seinem Orchester

82578 F Daddy
Carioca

Chick Webb und sein Orchester mit Ella Fitzgerald

82608 F A-Tisket A-Tasket
Undecided

Leroy Anderson und sein „Pops“ Concert Orchester

82626 F Blue Tango
Belle of the Ball

Les Paul und sein Trio

82579 F Begin the Beguine
Dream Dust

Freddie Brocksieper Orchester

82614 F Manhattan Mambo
D. G. G. Bolero de Habana

der Decca Record inc. New York
und der Deutschen Grammophon-Gesellschaft

auf

Brunswick

Schallplatten

Les Paul

Tommy Dorsey

Al Jolson

Woody Herman

Jerry Gray

JAZZ-SPIEGEL

der Deutschen Jazz-Föderation

Louis Armstrong kommt

Ein Wunschtraum der Jazzfreunde geht in Erfüllung

djf — Wie wir aus Frankfurt erfahren konnten, wird Louis Armstrong mit seinen jetzigen All Stars im Oktober auch in Deutschland zu sehen und zu hören sein. Die Frankfurter Konzertdirektion Ebner, die diese Tournee Armstrongs in Deutschland übernehmen wird, hat 12 Konzerte vorgesehen. Damit werden sicher alle Jazz-Freunde Gelegenheit haben, diesen großen Trompeter einmal persönlich zu erleben.

Seit langem halten sich hartnäckig die Gerüchte um ein Gastspiel Louis Armstrongs in Deutschland. Aber immer wieder wurden die Jazzfreunde enttäuscht und ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn es blieb stets beim Gerücht und kein „streng vertraulicher“. Termin bewahrheitete sich. In letzter Zeit aber häuften sich überall die Anfragen, wann „Satchmo“ nun endlich auch einmal zu sehen sein werde, denn daß er bald kommen muß, das ließ sich kein Fan ausreden. Man konnte über einige vage „Angaben“ hinaus jedoch lange keine wirklich authentische Auskunft erhalten. Es hatte den Anschein, als wolle man bewußt die Spannung um den König der Jazz-Trompeter erhöhen, indem man einen geheimnisvollen Schleier um seine weiteren Absichten hüllte.

Natürlich wollte die ausgedehnte Gastspielreise, die Armstrong in viele Länder führen soll und für die man eine Gesamtdauer von 2 Jahren vorsah, gründlich vorbereitet werden und die Termine mußten aufeinander abgestimmt werden. Grundsätzlich ist man sich jedoch seit längerer Zeit einig. Trotzdem erhielt der HC Essen noch Anfang Juli von einem Gewährsmann, der Armstrong in der „Colonial Tavern“

in Toronto traf, die Mitteilung, daß nach Satchmos eigenen Angaben die Europa-Tournee mit ausgedehntem Deutschland-Besuch zwar ausgearbeitet sei, es jedoch „an den notwendigen Reisepapieren mangelt“. Armstrong, so heißt es in diesem Schreiben weiter, freue sich aber schon sehr auf Europa, das ihm durch den warmen Empfang, den man ihm überall bereitet habe, von seiner letzten Tournee noch in bester Erinnerung sei.

Inzwischen hat sich alles klären können, die Papiere scheinen in Ordnung zu sein und dem Besuch Armstrongs in Deutschland steht wohl nichts mehr im Wege, wenn nicht . . . ? Ja, manche Jazzfreunde bangen noch immer und meinen: „Solange er nicht wirklich ein Konzert gegeben hat, belassen wir es lieber bei einem Fragezeichen, denn wir wollen nicht wieder enttäuscht werden.“ Die lange Wartezeit scheint sie zu Skeptikern gemacht zu haben. Dieses Mal aber darf man wohl sagen: Louis Armstrong kommt! Er kommt im Oktober mit Russ Phillips, Posaune, Barney Bigard, Klarinette, Marty Napoleon, Piano, Arvell Shaw, Baß und Cozy Cole, Schlagzeug, nach Deutschland. Und auch die Sängerin Velma Middleton wird wieder mit von der Partie sein.

New Orleans war enttäuscht . . .

djf — Eine bittere Enttäuschung für alle Anhänger von Louis Armstrong und gutem New Orleans-Jazz war das Gastspiel Satchmos und seiner All Stars im Municipal Auditorium von New Orleans. Welche Erwartungen hatten doch die Jazzfreunde und besonders die Puristen in dieses Ereignis gesetzt! Schon Wochen vorher bildete das Konzert das Gesprächsthema sämtlicher Disc-Jockeys. Dabei war es weniger Louis Armstrong selbst, der enttäuschte, denn immerhin war das, was er zeigte, musikalisch gut und hatte — von einigen Ausnahmen abgesehen — Niveau. Die ihn begleitenden All Stars jedoch waren für die kultischen Ohren von kultischen New Orleans Jazz-Puristen „eine Gruppe unfähiger Leute“. Ein Kritiker schrieb, Russ Phillips sei zwar kein schlechter Posaunist, könne aber einen Jack Teagarden nicht ersetzen. Vor allem habe man die „tailgate“-Posaune vermisst. Es wäre nicht zu verstehen, warum man nicht einen George Brunies oder Santa Pecora verpflichtet habe? Auch der Klarinetist Barney Bigard konnte nicht gefallen. Man vermisste wirklich echtes Jazzgefühl und auch sein technisches Spiel ließ zu wünschen übrig. Nicht viel besser wurde der Pianist Marty Napoleon beurteilt. Man gesteht ihm zwar zu, daß er ein ausgezeichnete Musiker ist, in der Rhythm

Section von Louis Armstrongs All Stars sei er jedoch fehl am Platze.

Wenn derartige kritische Bemerkungen von seiten der Puristen oft auch mit entsprechender Vorsicht zu behandeln sind, so kragt es wie eine Ironie, wenn man hört, daß der Höhepunkt des Konzertes im Municipal Auditorium nicht Louis Armstrong und seine All Stars, sondern eine lokale Band aus New Orleans, die „Basin Street Six“, war, die den Abend einleitete und eigentlich lediglich als „Beigabe“ gedacht war. Sie trat immer dann in Aktion, wenn „der Star“ Louis Armstrong von der Schar seiner Verehrer in der Garderobe bedrängt wurde, und spielte dann New Orleans Jazz ganz nach dem Herzen des Publikums, das gerade dieser Musik wegen gekommen war. Kehrt Armstrong mit seinen Solisten auf die Bühne zurück, folgte er nicht dem Beispiel der Basin Street Six, spielte keinen traditionellen New Orleans Jazz, sondern brachte kommerzielle Schlager seiner neuesten DECCA-Platten-Serie. Ob Armstrong selbst, sein Manager oder die Veranstalter für diesen faux pas verantwortlich zu machen sind, mag dahingestellt sein. Wir in Deutschland jedoch wollen hoffen, daß sich Louis Armstrong mit seinen All Stars von einer besseren Seite zeigt. Wir legen jedenfalls wenig Wert darauf, seine Versionen von „C'est si bon“ oder „La vie en rose“ zu hören.



Nur eine Visitenkarte . . .

Die Deutsche Jazz-Föderation bildete sich, als sich eine große Anzahl deutscher Musiker und Musikinteressenten veranlaßt sah, sich von dem überhandnehmenden kommerziellen und sensationell aufgebauchten Jazz-Getriebe auch nach außen hin zu distanzieren. Es handelt sich dabei also um Musikfreunde, die sich intensiv mit dem Wesen und der Entwicklung des Jazz befaßt haben und deren Urteil auf eigenen Erkenntnissen beruht. Unter dem Begriff „Deutsche Jazz-Föderation“ stellt sich keine neue Organisation vor, vielmehr soll damit lediglich die Verbundenheit des oben gekennzeichneten Personenkreises sichtbar werden.

Der Jazz ist durch ein kollektives Gestaltenwollen gleichdenkender und -führender Menschen gekennzeichnet. Innerhalb dieses naturgegebenen Merkmals entfaltet sich in freier Form die individuelle Ausdruckskraft. Unter diesem Aspekt muß auch die Deutsche Jazz-Föderation betrachtet werden: ihrer Haltung dem Jazz gegenüber gleichgesinnte Menschen entwickeln ihre persönliche Tätigkeit auf der Grundlage gleicher Zielsetzung.

Der authentische Jazz stellt der unkünstlerischen Massenproduktion von schabloniertem Talmi die schöpferische Persönlichkeit mit ihrer geistig und handwerklich einmaligen Leistung entgegen. Von dieser Warte aus soll neben gegenseitigem Erfahrungsaustausch durch entsprechende Beratung der Schallplattenfirmen, durch Verbindung mit den Rundfunkstationen und durch Konzerte erreicht werden, künstlerische Ausdrucksformen von rein kommerziellen Bestrebungen zu trennen. Ein hoher Prozentsatz dessen, was allgemein als Jazz bezeichnet wird, kann tatsächlich nicht mit diesem Begriff belegt werden, gehört zu anderen Gebieten und muß mit entsprechenden Maßstäben gemessen werden. Es geht letztlich darum, das Unterscheidungsvermögen zu wecken. In dieser Richtung ist die Deutsche Jazz-Föderation keineswegs exklusiv, sondern fühlt sich mit allen Musikkreisen oder Einzelpersonen verbunden, die von denselben Überlegungen ausgehen, und begrüßt jede Zusammenarbeit auf dieser Ebene.

„DAS BESTE FÜR IHRE GÄSTE“ bringt:

Das Fatty George-Sextett — eine neue Attraktion für die Stadt der Skifahrer und Bergsteiger.

Ein kleiner Altiänsbrucker Weinkeller in einem schmalen Seitengäßchen scheint seit einigen Wochen das meistbesprochene Lokal der Stadt geworden zu sein. Dort, wo noch vor kurzem fröhliche Tiroler Jodler und Volkslieder erklungen sind, hört man jetzt die abgehackten Rhythmen einer Jazzband und an Stelle von „Schuhplattlern“ sieht man Jazzfans Jitterbug tanzen. Allabendlich ist dieser Keller von Bersten überfüllt und die Tanzfläche erweist sich als viel zu klein für alle, die hierher gekommen sind. Die meisten begnügen sich aber schon mit dem Zuhören, denn hier wird eine Musik gespielt, die man früher nie in Innsbruck gehört hat.

Der bekannte Altsaxophonist Fatty George (Franz Pressler, Podiumreferendum 2. Platz) hat sich mit einigen jungen talentierten Musikern zusammengeschlossen und eine Combo formiert, die heute schon zur mitteleuropäischen Spitzenklasse zu zählen ist. Dieses Ensemble vermag die Besucher, welche zu einem großen Teil Mitglieder der amerikanischen Besatzungstruppen sind, zu Beifallsstürmen hinzureißen. Fatty George kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, auf dem Gebiete der Jazzmusik in Tirol Pionierarbeit geleistet zu haben. Er hat nicht nur bewiesen, daß man auch ohne abgedroschene Schlager ein Lokal allabendlich zu füllen vermag, sondern er hat auch mit einem Schlage die Innsbrucker Jugend für die modernste Richtung der Jazzmusik gewonnen.

Die Fatty George-Combo begeistert nicht nur die Fans, auch die Musikfachleute freuen sich über die Präzision und den Intellekt der

Band. Sie beherrschen alle Variationen der Jazzmusik vom Dixieland bis zum modernen Bop, doch scheint der Dixieland Stil ihre bevorzugte Richtung zu sein.

Fatty George selbst zählt zu den besten mitteleuropäischen Altisten, doch vermag er auch auf der Klarinette zu gefallen. Seine Stärke ist bestimmt der moderne Bop, weshalb man auch bisweilen das Gefühl hat, daß die Dixieland-fans in seiner Kapelle nicht die richtige Umgebung für ihn sind. Sein Spiel erinnert eher an Flip Phillips oder Illinois Jaquet, als an irgend einen Altisten. Neben ihm fällt besonders der Nürnberger Hans Ehrlinger auf, dem der Ruf vorausgeht, der beste deutsche Posaunist zu sein. (Podiumreferendum 1. Platz.) Dieser junge, etwas schwächling anmutende Trombonist ist trotz seiner Jugend ein Meister seines Faches. In Willy Meerwald besitzt die Band einen gut veranlagten Trompeter, der auch als Vocalist durch seine angenehme Stimme auffällt. Auf den 88 Tasten hämmert der junge Norbert Rohringer, der von Jahren als Kinderstar das deutsche Filmpublikum begeistert hat. Obwohl er ein ausgezeichnete Techniker ist, wirkt er etwas zu wichtig und im Soli nicht besonders ideenreich. Der Bassist Helli Nissl und der Drummer Herbert Fiala vervollständigen das Ensemble, doch fallen sie gegenüber den anderen Mitgliedern der Band etwas ab.

Vor kurzem arbeitete die Fatty George Band auch schon für den bayrischen Rundfunk, was ein deutlicher Beweis für die Qualitäten dieser neuen österreichischen Combo ist. Kurt Habitzel, Innsbruck

nicht nur als Musiker, sondern auch als Schauspieler mitwirken wird. Er spielt die Hauptrolle in einem abendfüllenden Film, der sein eigenes Leben nachzeichnen soll. Der Filmtitel ist „Glory Alley“, — die Straße des Ruhms.

Diesen nach den Vorankündigungen in Amerika bedeutenden und hervorragenden Film will die Deutsche Jazz-Föderation so bald wie möglich in Deutschland zur Auf-führung bringen. Daneben will sie Filme gleicher Qualität von O. Peterson, Duke Ellington, Count Basie und den berühmten, vor zwanzig Jahren entstandenen Bessie Smith-Film „St. Louis Blues“ nicht nur den Jazz-, sondern auch den Filmfreunden zugänglich machen. Rolf Dürder

Treffpunkt Quartier Latin

Hier ist endlich ein Film, der Jazz-Musik in ausgesprochen positivem Sinne bringt und auf die sonst bei Leinwandproduktionen übliche Verbindung von Halbwelt und Jazz verzichtet. Ebenso erfreulich ist es, daß man einmal ganz ohne billige Schau-Effekte und Kommerzialisieren auskommt, wie sie uns von zahlreichen Revue-Filmen amerikanischer Prägung und sensationellen und kabarettistischen „Jazz“-Cocktails zur Genüge bekannt sind.

Der Streifen „Treffpunkt Quartier Latin“ ist ein Jazzfilm, obwohl er gar nicht als solcher gedacht ist und darin liegt zweifellos seine besondere Stärke. Man erlebt hier Jazz als Weltanschauung, was für die französische Haltung zum Jazz charakteristisch sein dürfte. Das Bild einer „Jazz-Jugend“ wird mit eindeutig positiver Tendenz entwickelt. Nirgends findet sich auch nur ein Schatten der sonst üblichen „schrägen“ Atmosphäre, die höchstens dazu angetan ist, dem Beschauer ein leicht ironisches Lächeln abzunötigen.

Jazz-Musik geht durch den ganzen Film. Sie schwingt in jeder Szene mit, selbst da, wo sie akustisch nicht vorhanden ist. Aber diese Allgegenwart des Jazz wirkt keineswegs aufdringlich, sie ergibt sich ganz selbstverständlich, gewissermaßen im Hintergrund. Und doch bedeutet sie mehr als bloße Untermauerung, die üblicherweise mehr aus- als eingeblendet wird.

Unter der Rubrik „musikalische Leitung“ heißt es in der Voranzeige zu diesem Film u. a.: „Jazz — Mezz Mezzrow und Bernard Pfeiffer“ und dann weiter „Orchester — Claude Luter, Jazz-Trompeter — Rex Stewart“.

Das „negroide Klima“ der Dixieland Band Claude Luters, der selbst in Phrasierung und Ton an Bechet erinnert, das wundervoll freie Ensemblespiel der Solisten werden bei jedem Jazzfreund einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ausgezeichnet auch der unnachahmliche Bernard Pfeiffer als „Hauspianist“ auf einem Atelierfest. Sprühende Ausgelassenheit offenbart sich in seinem leider ausgeblendetem Boogie, besinnlich-melancholische Stimmung in seinem Blues, der als einer der musikalischen Höhepunkte dieses Streifens bezeichnet werden kann.

Weniger überzeugend wirkt dagegen Rex Stewart, dessen Tonhöhe und leicht „zickige“ Spielweise nicht recht in den begleitenden Klangkörper hineinpassen wollen. Trotzdem dürfte auch Stewart — zumindest optisch — die Jazzfans befriedigen. Jeder, der etwas von gutem Jazz hält und versteht, wird diesen Film so rasch nicht vergessen und er sei deshalb allen, die es angeht, wärmstens empfohlen.

W. H.

JAZZ IM FILM

„Satchmo“ als Filmstar

Amerikanische Jazz-Spitzenfilme kommen nach Deutschland

Von den modernen Künsten bedient sich auch die Jazzmusik der Ausdrucksmittel des Films, um ihren Freunden verständlich zu werden. Leider hatten wir bisher in Deutschland noch zu wenig Gelegenheit, um einen dieser echten Jazz-Filme zu sehen.

Diese darf man natürlich nicht mit jenen Streifen Hollywoodscher Prägung verwechseln, die als Revue-Filme anzusprechen sind und dabei Orchester, wie jene von Harry James, Xavier Cugat oder Tommy Dorsey präsentieren. Bei diesen Orchestern handelt es sich um Show-Bands, die weder echten Jazz spielen noch mit den Grundelementen dieser jungen Musik vertraut machen. Jazz und Film sind beide ein Stück ihres Weges gemeinsam gegangen: über den Rummelplatz, von dem sie sich längst gelöst haben. Beide Künste bieten heute die Möglichkeit zu ernsthaften Aussagen, die Allgemeingültigkeit besitzen.

Kurz nach Kriegsschluss lief in Deutschland ein Film an, der sich unter dem Titel „Sensationen für 1945“ vorstellte. Hatte sich dieser Streifen auch noch nicht vollkommen von der kommerziellen Tingel-Tangel-Atmosphäre der amerikanischen Revue-Filme gelöst, so präsentierte er immerhin schon eine Kapelle vom Format Cab Calloways, die echten „black swing“ spielt. „Young man with a horn“, der in Deutschland unter den Titeln „Der Jazztrompeter“, „Der Mann meiner Träume“ und „Rhythmus, Leidenschaft und Liebe“ lief, zeigte

das Leben des berühmten Jazzmusikers Bix Beiderbecke. Bei einem geschmackvollen Titel und einer ein wenig realistischen Auffassung des Regisseurs wäre diesem Film ein glücklicher Beitrag zur Lösung des Rassenproblems in den USA, sicherlich der gleiche Erfolg wie dem kürzlich im NWDR gesendeten Hörspiel „St. Louis Blues“, das mehrmals wiederholt und von weiteren Sendern übernommen wurde, zuteil geworden.

Von einem deutschen Beitrag zur Jazzfilm-Produktion zu sprechen, ist ungerechtfertigt. Dieses Beginnen blieb schon zu Anfang mit dem Film „Hallo Fräulein“ stecken, bei dessen Aufführung es in verschiedenen Städten zu Protestaktionen von Jazz-Liebhabern kam. Dieser Film brachte nichts als gängige Schlagermusik, die mit echtem Jazz nichts gemeinsam hat.

In den USA, der Heimat des Jazz, entstand dagegen besonders in den letzten Jahren eine ganze Reihe hervorragender Jazz-Filme, wie die „Hit Parades“ von 1946, 1947 usw. mit Louis Prima, King Cole, oder „Beat the Band“ mit Gene Krupa. Daneben werden besonders Kurzfilme hergestellt, u. a. von Buddy Rich, Stan Kenton, Woody Herman, Tex Beneke, Louis Prima, Duke Ellington und Les Brown. Einige dieser Kurzfilme waren auch in Deutschland schon zu sehen, doch erfüllten auch sie nicht die Ansprüche der ersten Jazz-Freunde, die ihre Stars von Schallplatten und ganz anders kennen, wie aus diesen nur auf Show hergerichteten Filmen.

Größere Erwartungen setzt man schon auf einen Film, in dem Louis Armstrong

Sie erhalten
ein interessantes Buch
 aus einer Auswahl moderner Autoren
vollkommen gratis
 wenn Sie uns aus Ihrem Freundeskreis

einen neuen Abonnenten

werben.

Das müßte Ihnen deshalb leicht fallen, weil

„Das Internationale Podium“

eine Zeitschrift ist, die tatsächlich für jeden Geschmack etwas bringt. Sie bietet darüberhinaus für die **Jazzfans** eine eigene Ausgabe, in der die Offiziellen Mitteilungen der Deutschen Jazzförderung und internationale Beiträge über Jazz enthalten sind.

Der Wert des Buches, das Sie für die Werbung eines Jahresabonnenten erhalten, beträgt **10 Schilling** und erhöht sich um je **5 Schilling** für einen weiteren Abonnenten.

Für die Werbung von 10 Jahresabonnenten erhalten Sie außer einem Buch im Werte von ungefähr **55 Schilling** eine Bargeldprämie von **30 Schilling**

Jeder Werber nimmt außerdem an einem Wettbewerb teil, der bis 31. Dezember 1952 läuft und den **besten Podium-Freund**

ermittelt. Wer zu diesem Zeitpunkt die meisten Neuabonnenten geworben hat, erhält eine Prämie von

500 Schilling

Weitere Sachpreise, Schallplatten und Bücher sind für die nächstbesten Werber vorgesehen.

Bestellscheine sind nur gültig, wenn sie die Unterschrift des neuen Beziehers tragen.

Wir bitten weiter um den Vermerk: Geworben durch

In der nächsten Nummer des „Internationalen Podium“ veröffentlichen wir unsere Bücherliste.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit:

Osterr. Deutschl. Schweiz USA u. übr. Ausl.

1/2 Jahresabonnement S 30.— DM 10.— Sfr. 12.— Dollar 3.50

inkl. Postzustellung

Vor- und Zuname:

Genaue Adresse:

Datum:

Abonnements, die nicht 1 Monat vor Ablauf eingeschrieben abbestellt werden, laufen automatisch weiter.

Unterschrift:

RADIO - SCHALLPLATTEN

KRATZ

WIEN VI. MARIAHILFERSTRASSE 47 (DELKA-HOF)

*September-
 Okkasion:*

DOC EVANS:

der fabulöse Dixieland-Cornetist mit seiner
 Original New-Orleans Band

Buddy Bolden Blues	Joco 111
Weary Blues	Joco 113
Jimtown Bye Blues	Joco 115

EDDIE EDWARDS:

Original Dixieland Jazz Band mit Eddie Condon, den sensationellen Trompetern Max Kaminsky und Wild Bill Davidson, Aufnahmen von Eddie Condons Nightclub in New York.

Shake It and Brake It	CMS 613
Ostrich Walk	CMS 612

Radio, Schallplatten Kratz liefert vom vollständigen Lager alle österreichischen Ausprägungen an Jazz- und populärer Musik. Das führende Schallplattenhaus auf diesem Gebiet.

WER SPIELT WO?

A

Augustin Liane — Danzinger Michael — Gati Laslo — Wien, Boheme-Bar

B

Babinsky Ludwig — Wien, Ravag
Baitek Leo — Wien, Hübners Splendid
Ballaban Karl — Max Viktor — Hochmeister Lenzl — Wien, Allotria
Bambo Bela — Wien, Ung. Rest. Pataky
Bischoff, Kapelle — Salzburg, Astoria-Bar
Bronner Gert — Wien, Marietta-Bar
Brydl Walter — Blaser Heini — Müller Bertl — Friedl Ferry — Bregenz, Hotel Krone
Bund Joe — Salzburg, Winkler
Burg Linden — Wien, Clam Gallas-Club

C

Carden Rudi — Wien, Marietta-Bar
Conti Robert de — Linz, Rosenüberl

E

Eliteband, Brunflicker Franz — Neunkirchen
Elsner Toni — Salzburg, Winkler-Bar

F

Fehring Johannes — Wien, Volksgarten
Fischer Bert — Wien, Rondell
Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar

G

Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Geitner Leo — Wien, Stadtkrug
Geitner Otto — Wien, Opernklaus
Groß Rudi — Wien, Casanova
Gruber Josef Leo — Schweiz

H

Hackl Johann — Wien, Hofburgkeller
Halletz Erwin — Zürich, Hungaria
Hanke Pollo — Sascha Bela — Kemetmüller Ernst — Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental
Hawaii Boys The 5 — Hamburg, Allotria Varieté
Hawaiian Melodies — Wien
Hecht Ferry — Wien, Thumser

Heidrich Walter — Linz, Café Zentral
Heller's Charly Goldene 5 — Salzburg, Barockbar
Höndl Ferry — Wien, Moulin Rouge-Bar
Horejci Franz Anton — Bad Gastein, Kurcafé „Wien“

J

Jellinek Heini — Salzburg
Jelinek Willi — Wien, Paulusstube

K

Kaiser Tedd — Salzburg, Capriccio-Bar
Kaszubski Hans — Weissenbach/Attersee, Hotel Post, ab 15. IX. Gumpoldskirchner Weinstüberl, Wien VII.
Kettner Hilde — Schweizer Tournee
Kubisch Fritz — Wien XVI, Café Treffpunkt
Kuffner Franz — Wien XIV, Café Helenenhof

L

Lux Kurt — Panholzer Theo — Bad Aussee, Hotel „Kaiser von Österreich“

M

Macku Eduard jun. — Bad Gastein, Hotel Bellevue
Macku Eduard sen. — Wien, Kursalon
Matys Franz — Wien, Orchidee
May Mella — Lugano, La Romantica

N

Neubrand Heinz — Deutschland, Tournee

P

Poissel Karl — Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle

R

Ratzenböck Jupp — Metropol Hausorchester — Linz, Metropol-Bar
Regen Rudi jun. — Wien XIX, Augustin
Regen Rudi sen. — Velden/See, Hotel Möslacher
Reichel Franz — Pesta Adolf — Spacek Toni — Wien, Old Vienna-Bar
Rohn Gustav — Wien, Melodies-Bar
Rosen Edi — Bad Deutsch-Altenburg, Kurhaus

S

Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy, Savoy-Bar
Seebach Charly — Wien, „Königin“
Serra José Maria — Linz, Terrassencafé
Smoli Ludwig — Puffler J. — Fiszter H. — Mlinaritsch Joz. — Bregenz, Rheinhof-Bar
Sommer Armin — Wien, Rainerdiele
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café Corso
Suppan W. — Reinarth J. — Kral F. — Aigen, Strandbad Puttersee

SCH

Scheller Josef — Pörtschach, Astoria

ST

Steffens Gert — Wien, Embassy Club
Steinhäusler Walter — Salzburg, Barock-Weinstube
Stockhammer Edi — Wien, Moulin Rouge-Bar
Stoß Franz — Wien, Annastube

T

Tanzer Rudi — Schweden
Totzauer Franz — Wien, Ravag

W

Walz Alfred — Wien, Lindenkeller
Wiener Barquartett — Salzburg, Tabaris Winkler
Winkler Josef — Poissel Karl — Wien, Opiumhöhle
Winter Horst — Deutschlandtournee

ACHTUNG!

Die Einschaltung in diese Rubrik ist für Abonnenten kostenlos. Sie erfolgt nur auf Wunsch und nach Bekanntgabe der Engagementsadresse. Der Verlag übernimmt für die Richtigkeit der Einschaltung keine Haftung.

Klingende Schallplattentelegramme

Hauptkataloge und Nachträge für die Schallplattenmarken Philips Unterhaltungsmusik, Philips klassisch, Polydor, Brunswick und die Deutsche Grammophon-Gesellschaft erscheinen zur Herbstmesse + Im **Philips klassischen Katalog**: Beethovens IX. Symphonie auf Langspielplatten + Im gleichen Katalog prominente Werke von Mozart, Schubert, Tschaiowsky, Debussy und Liszt + Im Nachtrag der **Deutschen Grammophon Gesellschaft**: neue Aufnahmen von Wolfgang Schneiderhan und Friedrich Wührer; eine der letzten Aufnahmen des unvergeßlichen Bassisten Georg Hahn („In diesen heil'gen Hallen“, „O Isis und Osiris“); zwei Aufnahmen von Christel Goltz + In gleichem Nachtrag der Deutschen Grammophon Gesellschaft außerdem noch folgende weltbekannte Künstler: Wilma Lipp, Elisabeth Höngen, Walther Ludwig, Josef Greindl, Dietrich Fischer-Dieskau, Christel Goltz und Wilhelm Kempf + **Nachtragskatalog Philips**

Unterhaltungsmusik: „Der Vogelhändler“ in der Bregenzer Festspiel Premierenbesetzung auf einer 30 cm-Platte; zwei Schlager des beliebten Deutschen Rundfunk- und Schallplattenstars Maria Mücke („Hast du mir nichts zu sagen“ und „Du bist schön wie Mama“); die drei berühmten Mundharmonika-Virtuosen „Hotcha-Trio“; zwei Langspielplatten 33 $\frac{1}{3}$, und zwar P 10002 R „Dancing Time“ mit Jan Corduener and his ballroom orchestra sowie P 10006 R, eine Tanzplatte mit Maria Zamora und ihren südamerikanischen Solisten + Ein neuer Name im **Polydor Nachtrag**: die kleine Bärbel Spannuth, die den großen deutschen Schlager „Immer raus aus dem Haus“ bringt + Ein ausgesprochenes „Zuckerl“ des Polydor Nachtrages ist die erste deutsche Trickaufnahme „Zwölfmal Helmut Zacharias“ + Selbstverständlich sind Rudi Schuricke, Rita Paul, Bully Buhlan, Fred Rauch, Renée Franke, Gerhard Wendland, Friedel Hensch und die Cyprys in diesem Polydor Nachtrag

vertreten + **Haben Sie schon gewußt?** Rudi Schuricke hat vor wenigen Wochen wieder geheiratet + Friedel Looor geht in der kommenden Saison an die Münchener Staatsoper. Sie tritt im Staatstheater München zunächst im „Opernball“, ihrem großen Wiener Erfolg, auf. Anschließend gastiert sie in einem neuen Burgtheater-Stück am Gärtnerplatz-Theater + Willi Hagara wird im Herbst mit seiner eigenen Kapelle zu hören sein + Kurt Edelhagen gastierte mit seinen Jazz-Symphonikern mit triumphalem Erfolg in Italien + Walter Anton Dotzer wird in der kommenden Saison sehr viel mit deutschen Sendern zusammenarbeiten + In dem neuen Herzog-Film „Heimweh nach dir“ wirken die Polydor-Stars Rudi Schuricke, Bully Buhlan, Gerhard Wendland und die Cyprys mit + Prominente Schallplattenkünstler aus Deutschland, darunter Renée Franke und Bully Buhlan, wurden für diesen Herbst zu verschiedenen Konzerten nach Wien und in die Provinz engagiert.

SCHALLPLATTEN

Jazz

BENNY GOODMAN und sein Orchester
 „King Porter Stomp“
 „Mean to me“

Das „klassische“ Meisterarrangement, das der große Arrangeur Fletcher Henderson 1935 für Benny Goodman und sein Orchester schrieb, kommt in der fast 16 Jahre später erfolgten Neuaufnahme noch besser zur Geltung, da nicht nur die Aufnahmetechnik, sondern auch Orchestertechnik und -praxis in dieser Zeit ganz enorme Fortschritte gemacht haben. Bedenkt man auf alle Fälle, daß dieses Arrangement vor mehr als 1 1/2 Jahrzehnten geschrieben wurde, so kann man daran das große Können Hendersons abschätzen, der schon damals eine Musik schrieb, die auch dem notierten Satz durch Phrasierung usw. nicht nur ein Maximum an „swing“ verlieh, sondern auch in der allgemeinen Konzeption heute noch modern wirkt! Das ist big-band Jazz, wie man ihn sich schöner nicht wünschen kann: Sauberes, präzises Zusammenspiel, ausgefeilte Orchesterarbeit, größter Ensemblegeist, gepflegtes und gekonntes Solistentum, swingende Melodik und Rhythmik gepaart mit wuchtigem Orchesterdrive und stilistische Feinheit verbunden mit moderner Konzeption, das Ganze zusammengehalten und als untrennbare Einheit geschmiedet in einer Partitur, die einen Markstein in der Entwicklung des Jazz darstellt!

Kein Wunder, daß die Rückseite „Mean to me“ dagegen etwas abfällt, sie stellt auch bedeutend weniger hohe Ansprüche und will nichts anderes sein als sie vorgibt: Eine gut gelungene, saubere kommerzielle Tanaufnahme!
 (Österr. — Deutschl. Col. SV 79 — Col. DW 5105)

TONI HARPER / HARRY JAMES

„Blacksmith Blues“
 „Baby Blues“

Capitol's Ella Mae Morse kreierte „Blacksmith“ und machte ihn zu einem „national hit“. Das Bemerkenswerte an dieser Aufnahme hier ist jedoch nicht der große „hit“ und nicht Harry James, sondern eine neue Negersängerin, die uns „Columbia“ hiermit vorstellt: Toni Harper, wohl die jüngste aller wirklich feinen Jazzsängerinnen von Heute, die kaum Zeit fürs Singen hat, da sie die Schule so sehr in Anspruch nimmt. Und wenn wir Ihnen jetzt noch verraten, daß Toni erst 14 Jahre alt ist,

so werden Sie es kaum glauben, wenn Sie ihre Stimme hören, ihr aber bestimmt auch die kleinen Unzulänglichkeiten verzeihen, die manchmal noch in ihrem Gesang vorkommen, was ja auch ganz natürlich ist, steht doch dieses noch halbe Kind in jeder Beziehung noch mitten in seiner Entwicklung. Die kommerziellen Hintergründe der „Columbia“ lassen Toni leider viel von diesem „iddy-biddy stuff“ aufnehmen, wie etwa „Blacksmith Blues“, der ihr einfach nicht liegt. Ihr richtiges Können zeigt sie jedoch ganz groß auf der Rückseite, „Baby Blues“, wo ihr unerhörtes „jazz-feeling“ durchbricht und sie die besten Ansätze zu einer einmal ganz großen Jazzsängerin à la Fitzgerald oder Sarah Vaughan zeigt, welch Letztere, genannt „Sassy“, auch momentan ihr Idol zu sein scheint und einen nicht zu verleugnenden Einfluß auf ihre Interpretationen ausübt. Auf alle Fälle ist Toni Harper für die Zukunft unbedingt „a girl to watch“ und die vorliegende Platte wert, gehört und in jede Schallplattensammlung aufgenommen zu werden.
 (Österr. Col. SV 82)

Unterhaltung

JO STAFFORD und FRANKIE LAINE

„Pretty Eyed Baby“
 „In the cool, cool, cool of the evening“

Um das Programm der neuesten „hits“ aus den USA voll zu machen, hat die „Columbia“ in ihrem Bestreben, diese Schlager auch bei uns zu popularisieren, noch eine weitere Platte aus der letzten „Hit-Parade“ herausgebracht; mit niemand geringem als den bestbekanntesten Gesangstars Jo Stafford und Frankie Laine, diesmal im Duett vereint.

Von den beiden recht vorzüglichen Interpretationen sei besonders das angenehm und leicht „swingende“ „In the cool...“ erwähnt.
 (Österr. Col. SV 77)

Aber auch in dem Bestreben der deutschsprachigen Schlagerproduktion den ihr gebührenden Platz einzuräumen, hat die „Columbia“ die neue Saison mit einem gelungenen Herbstprogramm eröffnet, in dem besonders einige Aufnahmen der bekannten und beliebten „Drei Travellers“ zu erwähnen sind, wie z. B. die ausgezeichneten amüsanten und humorvollen Interpretationen von „Außer Spesen — Nichts Gewesen“ / „Kleine Mimi aus Paris“ (Österr. Parlo. R 175) und „Spatz und Spätzchen“ (Hot Canary) / „Ri-Ra-Rutsch-Ka“ (Österr. Parlo. R 166); ferner Werner Eisbrenners nette Version von „Unser Chef ist nicht da“ mit dem ausgezeichneten „Sunshine Quartett“ (HMV BA 856) u. a.

RALPH FLANAGAN und sein Orchester

„Penthouse Serenade“
 „My Hero“
 „Slow Poke“ (Ges. „The Singing Winds“)
 „Charmaine“ (Ges. Harry Prime and Choir)

Ralph Flanagan, eine der „top bands“ der Staaten und dazu berufen, die Tradition und das Erbe Glen Millers fortzuführen, bietet uns hier Tanzmusik in vollendeter Form. Besonders die erste, rein instrumentale Platte, zeigt die Fähigkeit dieses Orchesters im besten Licht, seine leichte, flüssige Spielweise, sein sauberes Zusammenspiel mit der charakteristischen Miller-Instrumentation.

„Slow Poke“ und „Charmaine“ sind beides top-Schlager aus den letzten „Hit-Parades“. Obwohl die in Amerika bei der selben Firma hergestellte Originalfassung von „Slow Poke“ durch Arthur Goffrey vielleicht origineller wirkt, ist Flanagans aFassung durch das ausgezeichnete Gesangsquintett der „Singing Winds“ besonders aufgeputzt. Bei „Charmaine“ beeindruckt besonders wieder das saubere Orchesterspiel.
 (Österr. HMV GA 5084 und GA 5086)

ROSEMARY CLOONEY

„Come on-a my house“
 „Shot Gun Boogie“

Etwas verspätete bringt uns die „Columbia“ einen weiteren großen amerikanischen „hit“: „Come on-a my house“. Eine Frau machte diesen Schlager berühmt und wurde durch ihn selbst berühmt: Rosemary Clooney, eine charmante Sängerin mit sympathischer Stimme, die bereits zum Hollywood-Star avancierte. Ihr lebendiger und frischer Gesangsstil wird durch Stan Freeman am Harpsychord trefflich untermalt. Auf der Rückseite, Tennessee Ernie's bekanntem Boogie, fällt neben Rosemary vor allem wieder der ausgezeichnete Jazzpianist Stan Freeman mit seinem „rocking boogie-beat“ auf.
 (Österr. Col. SV 76)

MICHAEL DANZINGER — KARL GRELL

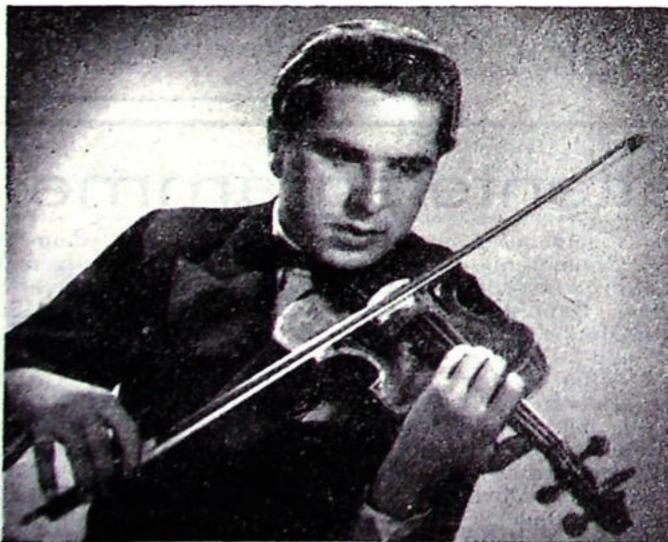
„Das große Heimwehlied“ („Harbour lights“)

„Laß mich nie mit dir allein“

Zwei farbenprächtige Interpretationen zweier bekannter Schlager, von Michael Dänzinger mit viel Gefühl und dezent im „Barstil“ am Klavier vorgebracht und von Karl Grell, dem jungen begabten Arrangeur und seinem großen Tanzstreicherorchester ebenso gefühlvoll und dezent begleitet.
 (Österr. Harmona 16050)

ZIGEUNERPRIMAS

FERRY HORVATH



bringt mit seiner 5-Mann-Kapelle neben original ungarischen Melodien die übrige Konzert- und Unterhaltungsmusik

p. A. Wien II, Taborstraße 76/II/10

Fotos: Manassé

Podium-Reportage

Ein Besuch bei Professor Enrico Varga

Es ist nicht gerade leicht, den Maestro sprechen zu können. Während man wartet, bis er zwischen zwei Stunden ein paar Minuten für eine kleine Plauderei erübrigt, hat man Muße, seine geschmackvolle Wohnung zu betrachten. Und dann — kommt er selbst, drückt einem in der Geschwindigkeit ein Glas Chianti in die Hand und schon geht das Blitzinterview los. Prof. Varga, ein Schüler Aureliano



Prof. Enrico Varga

Pertiles und Benjamino Giglis ist seit 1958 in Wien als Gesangsprofessor tätig. Seit dieser Zeit hat der Maestro vielen jungen Leuten den Weg nach Oben eröffnet. Worin liegt nun das Geheimnis seines Erfolges, das ihn zu einem der beliebtesten und meistbeschäftigten Gesangsprofessoren machte?! Er ist nach Urteil eines Gustl Zelibor und vieler anderer Fachleute heute der Einzige, der für die moderne Operetten- und Schlagermusik zuständig ist.

Hier nun einige Arrivierte und auch einige Zukunftshoffnungen aus dem Schülerkreis Professor Vargas.

Elfriede Lawitzka

Foto: Manassé



Elfriede Lawitzka

Die 20jährige rassige Sopranistin war bereits einige Male in den beliebten Konzerten ihres Lehrers Prof. Varga zu hören. Auch sie singt Schlager und Operetten, wobei ihr die Sachen von Rositta Serano und Marikka Röck besonders gut liegen. Bereits mit 6 Jahren wirkte sie bei dem Film „Es läuten die Glocken“ mit. Sie studierte in der Folge während 5 Jahren Klavier am Wiener Konservatorium. Elfriede Lawitzka singt sowohl deutsch als auch englisch und italienisch, und verfügt zweifellos über das für eine Jazzsängerin nötige Temperament.

Leo Böhacker

Wir kennen ihn als Posaunist und Geiger bei prominenten Orchestern, wir nennen nur Frank Fox, Horst Winter, Robert de Conti und Erwin Halletz. Bei Prof. Varga studierte er seit über einem halben Jahr Gesang und verfügt, wie wir



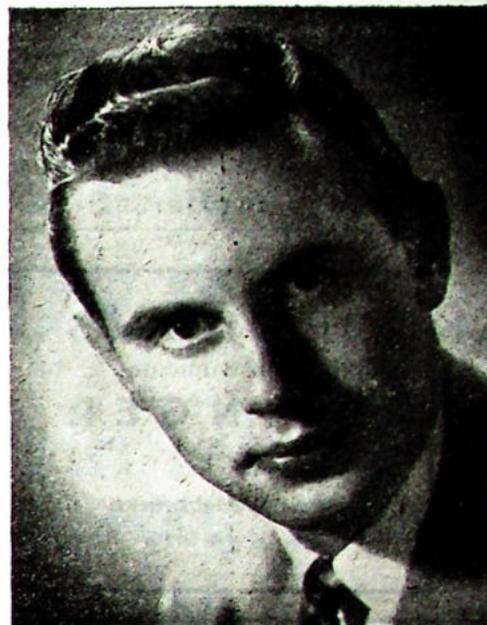
Leo Böhacker

uns überzeugen konnten, über eine sehr angenehme Tenorstimme, die eine für Schlager weitaus ausreichende Höhe erreicht. Seine ganze Vergangenheit prädestiniert Leo Böhacker zum Schlagersänger. Er singt englisch, französisch, italienisch, deutsch sowie schwedisch. Er sang bei der Tournee der Kapelle Rudi Tanzer in dieser Sprache. Von den Österreichern ist sein Vorbild Horst Winter, von den Amerikanern Eckstein.

Der ausgezeichnete Musiker, der in seiner Jugend die Staatsakademie absolvierte, ist nunmehr dank seiner gesanglichen Fähigkeiten für jede moderne Kapelle eine Attraktion geworden.

Erich Thomandl

Ein großer schlanker Bariton, hat die Stimme Erich Thomandls eine große Ähnlichkeit mit jener von Horst Winter. Gibt es eine bessere Empfehlung? Demgemäß singt er auch sämtliche Schlager von Horst Winter. Bisher sang der begabte Künstler nur bei diversen Kapellen in Tanzschulen. Wir glauben aber, daß seine Fähigkeiten zu wesentlich mehr ausreichen und er im richtigen Rahmen Aufsehen erregen würde. Erich Thomandl singt englisch und



Erich Thomandl

Foto: Manassé

deutsch und ist seit einem Jahr Prof. Varga anvertraut. Seine Stimme klingt im Mikrophon so angenehm, daß sie sich sowohl fürs Radio als auch für die Schallplatte empfielt.

Gina Klitsch

Vom Raimundtheater und der Volksoper bestens bekannt, gehört die Tochter des unvergeßlichen Charakterdarstellers Egon Klitsch zu den großen Operettensoprani-



Gina Klitsch

Foto: Rohringer

stinnen der Wiener Operette. Damit ist schon alles gesagt, denn die Wiener Operette hat ihren Wohnsitz schon längst nicht mehr in Wien. So kommt es, daß eine ebenso schöne, wie schauspielerisch und gesanglich an ganz große Vorbilder gemahnende Künstlerin seit vier Jahren an Schweizer Theatern und im dortigen Rundfunk tätig ist und begeisterte Kritiken findet. Prof. Varga, der sie zu dem machte, was die junge Sängerin heute ist, genießt noch immer ihr restloses Vertrauen. Sie kommt jedes Jahr in ihrer Urlaubszeit, um sich bei ihm einzusingen. Es wäre zu hoffen, daß wir die großartige Gina Klitsch bald in Wien, zumindest in einer Gastrolle begrüßen können!

Fortsetzung in der nächsten Nummer

Vom Urlaub zurückgekehrt, beehrt sich
DENTIST RUDOLF HÄUPEL

die Wiedereröffnung seiner Ordination,

Wien VI, Köstlergasse 5 (Köstlerhof, II. Stiege), Tel. A 30 4 46, anzuzeigen.
 Empfangsstunden 15—19 Uhr gegen telefonische Voranmeldung

AKKORDEONS
 sämtliche Instrumente
R. I. EDLINGER

Wien II, Praterstraße 11, bei
 der Schwedenbrücke
 Tel. R 44-0-13

PREISE REDUZIERTE!

Seit 80 Jahren immer bei
MUSIK-FROMM

Größte Auswahl, billigste Preise
 Wien II, Taborstr. 21a, A 40 0 58

Auch Einkauf aller Instrumente
 Es Bariton Conn Saxophon, U.S.A., ver-
 silbert, mit Etui, fast neu, billig abzugeben

Das

Schlagzeug

VON

A L L E
 M U S I K I N S T R U M E N T E
 E I N
 U N D
 V E R K A U F
 G E L E G E N H E I T S K A U F F E

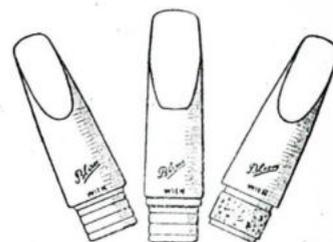


TELEFON R 50 8 17

Achtung! Neue Anschrift:
 Wien IX, Liechtensteinstr. 80

Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung
 etc.



Musikinstrumente und Zubehör
 WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4
 Telefon A 42 3 05 L

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
 Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 A 30 7 02

IHRE **O**PTISCHEN
 EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf
Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
 U 26 2 79

Das

**WIENER
 JOHANN-STRAUSS ORCHESTER**

Auskunft:
 Konzertdirektion
 ERWIN CZEPPE, WIEN
 IX, Kolingasse 19, Tel. R 53 0 53



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
 Miete - Verkauf - Reparatur
 Wien VII, Stiftgasse 8
 Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE}.

Wien VII, Mediantengasse 1, Telefon B 36 6 23

Josef STECHER

Spezialist für
 Holzblasinstrumente
 und Saxophone

Wien VI,
 Mariahilferstr. 51
 3. Hof
 Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.

Musikinstrumente-Erzeuger

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
 neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
 Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
 Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
 Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
 und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
 instrumente für Künstler und Solisten.
 Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
 musikkapellen

Wien, VII., Breitengasse 1 / B 33 4 85



PODIUM-Inserate bürgen für Erfolg!

Nach 23 Ländern der Erde wird das
INTERNATIONALE PODIUM
 allmonatlich versendet
 Ihr **INSERAT** im **PODIUM** hat deshalb größte Werbewirksamkeit!

CARSONY UND SEINE ZWILLINGSBRÜDER

Nach erfolgreicher Tournee von 12 Monaten durch
Australien und Neu-Seeland wieder zurück in England

SEIT 4. AUGUST 1952 SCHON ZUM 3. MAL
LONDON-PALLADIUM

feiern diesmal den größten Erfolg, den je eine artisti-
sche Nummer im Londoner Palladium erreichen konnte.

Palladium Highlights

COLLEAGUE KEN GORDON on page 14 reviews the current Palladium show which he caught second house on Tuesday; I was present at both houses on opening night, Monday Bank-Holiday, when from curtain rise to curtain fall there followed a steady procession of smash-hits. I've always maintained — the more smash-hits the merrier; it's great for Show Business, or any other business if it comes to that.

I READ the critics' notices on Dolores Gray the following morning. I think they reviewed her illogically. The majority kept harping on her "Annie" characterisation, failed to pay tribute to her versatility. Dolores, I know, didn't want to "type" herself, wanted for the most part to leave Annie Oakley alone and show herself to be a good singer of all kinds of songs. Memoires of "Annie" she left alone until the final minutes of her act. The audience loved it all — the critics went only for "Anie Oakley".

Dolores was very perturbed in between the first and second "house". Had she "clicked"? I assured her she had, but like a sensible trouper she went through the whole of her routine, rehearsed it, and by the time she made her entrance at the second show she was infinitely more composed and confident, consolidated her success with a show-stopping performance which was in true Palladium tradition. A much happier Dolores then settled back to acknowledge the congratulations coming from the steady stream of fellow-stars to her dressing-room.

Dolores is toying with the possibility of making a tour of the provincial music-halls before she returns to America where TV, films, stage, radio and a mass of other contracts are canvassing for her signature. SELDOM HAVE I heard such applause meted out to a trio of balancers as the Carsony Brothers. It's rare that a "speciality" act stops a bill, but these amazingly clever brothers almost did so. Their uncanny feats of balancing cannot be described in print — you must see them to believe they're at all possible.

Hier steht es schwarz auf weiß, was
die Londoner „Times“ Dienstag,
den 5. August 1952, über die drei
österreichischen Artisten schreibt:

Selten hörte ich so viel Applaus
für ein Balance-Trio, wie für die
„Carsony-Brothers“. Es ist kaum
glaublich, daß eine „Spezial“-Num-
mer die Krone des Programms ist,
aber diese bewundernswerten, ge-
schickten Brüder sind es beinahe
wirklich. Ihre unwahrscheinlichen
Balance-Tricks können nicht be-
schrieben werden — das müssen Sie
sehen, um zu glauben, daß so etwas
überhaupt möglich ist.

Grüßen alle Freunde und Direktoren

CHANCE-CLUB-VIENNA

Gesellschaftsclub zur Förderung talentierten Künstlernachwuchses

Derzeitige Anschrift: Wien XV, Postfach 190

„Saure Gurkenzeit“ - aber nicht im Chance-Club-Vienna

Der Chance Club Vienna hat in den vergangenen Sommermonaten — Sie werden sich noch mit Schrecken an die Hundstage (Temperaturen bis 40 Grad) erinnern — einen sehr guten Griff in der Lokalwahl gemacht. Sie werden fragen, warum? Nun lassen Sie sich von unseren vielen Freunden und Anhängern, welche auch in dieser heißen Zeit dem Tanz nicht entsagen wollten und uns im Rondell in der Riemergasse besuchten, einen Bericht geben, wie angenehm der Aufenthalt war. Von großer Bedeutung für die kommenden Monate aber ist es, daß wir auch in dieser Hundstagshitze fleißig mit unserem Nachwuchs gearbeitet haben und in unseren Clubabenden neue Talente herausbringen konnten.

Viele Anregungen der beiden führenden Schallplattenfirmen und Sendestationen, die uns in der letzten Saison gegeben wurden, konnten in dieser Zeit berücksichtigt werden und die bereits von Österreich und auch von Deutschland eingetroffenen Angebote können als ein erster Erfolg gewertet werden. Mit Beginn der neuen Saison aber beginnt auch schon wieder die Suche nach neuen Talenten!

Wir sind überzeugt, daß manches Mitglied des Chance-Club über eine gute Stimme oder schauspielerisches Talent verfügt, sich aber scheut, vor die Öffentlichkeit zu treten. Sollte dies vielleicht gerade bei Ihnen der Fall sein, dann wenden Sie sich vertrauensvoll schriftlich oder mündlich an die Clubleitung des Chance Club Vienna, Wien 15, Postfach 190 oder an die Tel.-Nr. A 28154 B Pressebüro Berlinger. Alle ernstlichen Bewerber, mit und ohne Ausbildung, erhalten kostenlos unsere „Informationsschrift für talentierten Künstlernachwuchs“, aus welcher alles Wissenswerte zu ersehen ist.

In der Programmgestaltung der beiden Sommermonate ist manche Veränderung zu verzeichnen gewesen. Unser Conferencier Kurt Kustersitz führte unsere Clubmitglieder und Freunde mit seinen witzigen Dialogen durch das Programm und verstand es, unsere Talente stets ins rechte Licht zu setzen. Er hatte auch des öfteren eine dankbare Aufgabe, und zwar dann, wenn er eine der beliebten Shownummern des C. T. O. ankündigen konnte, in welchen wie immer Felicitas Ritta und Manfred Soreno ihr wirklich großes Talent zeigten. An dieser Stelle sei besonders unser musikalisches Paar „Ritta und Soreno“ erwähnt, die für Stimmung und wirklichen Ohrenschausmaus Sorge trugen.

Herr Kamlander brachte mit seiner angenehmen Baßstimme eine sehr gute Leistung und zeigte uns seit seinem letzten Auftreten im Chance Club ein beträchtliches Ansteigen seines Könnens. So wie Herr Kamlander hat noch ein männliches Talent aus der Schule unseres Gesangspädagogen Enrico Varga den Weg in

die Öffentlichkeit gefunden. Erich Friedrich, der blutjunge Bariton, läßt heute schon ahnen, daß er bei weiterem intensivem Studium in Kürze den Sprung in die große Öffentlichkeit machen wird. Zuletzt ist von den Herrn Alois Daniel nicht zu vergessen, dessen Stimme seit dem Wettbewerb im April d. J. ebenfalls bedeutend voller und schöner geworden ist und manches verspricht.

Sissy Davis, die junge Tänzerin und Artistin des Chance Club, hat ihre Entdeckung gerechtfertigt und kam im August mit einem neuen gesanglichen Repertoire auf die Bühne. Ihre natürlich Art und die frische, junge Erscheinung ihrer Person begeisterten oftmals das Publikum. Ihrer Entwicklungsmöglichkeit ist ein weiter

Kreis gezogen. Annemie Habel erfreute durch sehr gute amerikanische Aussprache und brachte dadurch neue Nuancen in unser Programm. Eine Entdeckung des Chance Club, die auf dem Gebiet des englischen Gesanges manches erwarten läßt.

Nun noch ein Wort zum Klangkörper, der unseren Club mit Musik und Rhythmus erfüllt. Das C. T. O. begleitete in alt routinierter Art unsere Sänger und Sängerinnen und brachte manche Bereicherung ihres Repertoires. Als besonderen „Jazz“-Leckerbissen hörten wir den „Mr. Antonys Boogie“ im Originalarrangement. Eine Vorschau für die Jazzmatinee im Oktober. „Von James bis Miller“. Leider mußten wir im Monat August unsere Felicitas Ritta und Manfred Soreno zeitweise entbehren, da es nicht mehr länger möglich war, der Öffentlichkeit diese großen Talente vorzuenthalten. Felicitas Ritta filmt zur Zeit noch in Graz und Manfred Soreno kommt im September mit seiner eigenen „COMBO“ wieder. BP.

Kurznachrichten

Felicitas Ritta — filmt bei Regisseur Antel in Graz. *

Miß Chance 1952 — heiratete am 12. Juli in der Karlskirche und wurde aus diesem Anlaß mit ihrem Gatten zum Ehrenmitglied des C. C. V. ernannt. *

Manfred Soreno — heiratete am 9. August in der Peterskirche. Bert Fischer spielte an der Orgel. *

Filmprojekte des Chance Club für das kommende Frühjahr. Nachwuchs gesucht. Anmeldung für Probeaufnahmen. *

Soreno-Combo — Manfred Soreno ab September im Engagement. (Besetzung: Piano-akk., Baß-Geige, E-Quittar u. Saxophon.) *

Chance-Sextett — mit Enrico Pacher als Bop-Sänger. *

Agentur in Deutschland — übernimmt Vertretung des Chance Club. *

Chance Club nun auch in Graz!

Nach intensiver Vorarbeit wird ein lang gehegter Wunsch vieler Freunde erfüllt. In Graz wird noch im September eine Zweigstelle unseres Club errichtet, welcher somit auch Talent in der Steiermark die Möglichkeit geben wird, ihr Können unter

Beweis zu stellen. Der Chance Club Vienna freut sich schon auf die ersten Talente aus Graz für seine Gesellschaftsabende. Auch Salzburg und Linz haben bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

Interessenten aus diesen Bundesländern schreiben an den Chance Club Vienna, Wien 15, Postfach 190, bis zur Bekanntgabe der jeweiligen Adressen.

Die Clubleitung und der Clubvorstand in Wien danken auf diesem Wege den Freunden in Graz für die bisher geleistete Arbeit. *

Nachwuchs gesucht?

Interessenten, welche talentierten Nachwuchs suchen, wenden sich vertrauensvoll an den Chance Club Vienna (nur seriöse Angebote!). *

Filmnachwuchs für Filmprojekt!

Probeaufnahmen für Film durch Kamera auf Tonband! Anmeldung Chance Club Vienna, Wien 15, Postfach 190. *

Clubveranstaltungen:

Gesellschaftsabend:
jeden Samstag 20—24 Uhr. *

Tischtennis und Kegeln:

Anmeldung schriftlich! Mitglieder gratis!
Probeaufnahmen für Film:
Probeaufnahmen auf Tonband:
Anmeldungen schriftlich Wien 15, Fach 190.

ERWIN HALLETZ

schreibt dem PODIUM

„Seit unserem letzten Beisammensein ist schon wieder soviel geschehen! Da war das W.T.O. erst mit Leila Negra, Peter Alexander und Heinz Munsonius auf Konzerttournee. Von der „Austrophon“ zusammengestellt, ging es im Mai durch die österreichischen Bundesländer.

Ab 1. Juni gastierten wir dann als Orchester allein im „Hungaria“ und „Esplanade“ in Zürich. Konzertlokal und Tanzbar gehören zusammen und sind modernste, eben erst umgebaute Lokalitäten, die man als Wiener am liebsten — so wie sie sind — einpacken und nach Wien mitnehmen möchte. Wir fanden sehr gutes Publikum vor, sogar Exkönig Carol, seine Gattin und deren Gesellschaft haben sich bestens unterhalten und über unseren Teddy Palatzky herzlich gelacht.

Der Erfolg im „Hungaria“ war jedenfalls so groß, daß wir für August 1952 und Feber/März 1953 reengagiert wurden. Diese Disposition wurde notwendig, als Kopenhagen in letzter Minute absagen mußte, da der Austausch mit der Schweiz nicht bewilligt wurde und ohne diese Möglichkeit keine Arbeitserlaubnis erteilt wird. So kam uns der Zürcher Erfolg sehr zustatten und im Juli waren wir wieder im „Trischli“ in St. Gallen, wo es immer wieder sehr nett ist. Abends brauchen wir nur von 8 bis 11 Uhr zu spielen und noch dazu in einem Prachtgarten. Daß die

Herren des W.T.O. zufrieden sind und sich wohlfühlen, wundert es Sie? Tagsüber findet man sie nur am Wasser und wir alle sind braungebrannt wie die Neger.

So verbringen wir also unseren Sommer zwar ohne Urlaub aber doch recht nett und beschließen unseren Schweizer Aufenthalt mit einigen Konzertabenden im „Casino“ Luzern, nachdem vorerst noch 14 Tage in der äußerst modernen Stadt Biel — man sagt ‚Klein-Paris‘ erfüllt werden müssen.

Zuerst aber gibt es noch Aufnahmen für den Sender Beromünster und eine sehr wichtige Tätigkeit bei dieser Hitze —

„Pedalo“-Fahren auf dem Zürcher-See.
 Von hier grüßen wir die Leser des PODIUM, unser geschätztes Publikum, alle Freunde, herzlichst
 Ihr
 Erwin Halletz und das W. T. O.“



MUSIKERPARADIES SCHWEIZ

Ein sensationeller Artikel in der „Schweizerischen Wirtzeitung“ vom 17. Mai a. c. behandelt die allgemeine Situation der Musiker in den schweizerischen Unterhaltungsstätten und Dancings und greift den Schweizer Musiker in grober Art und Weise an. Der Verband der Besitzer von Konzert- und Tanzlokalen preist die ausländischen Orchester, vor allem die österreichischen und deutschen. Als Begründung wird hauptsächlich erwähnt, daß der Schweizer Musiker viel zu wenig für Unterhaltung Sorge und bedeutend mehr Gage verlange; auch fehle es in den Schweizer Kapellen an sogenannten „Showmen“.

Tatsächlich begrüßen viele österreichische und deutsche Musiker einen Vertrag in die Schweiz, denn die Valutaverhältnisse sind für sie sehr günstig, speziell für den Österreicher. Die Steuerverhältnisse schwanken zwischen 3—6%, also bedeutend niedriger als in Deutschland und Österreich. Trotz verhältnismäßig teuren Lebensverhältnissen kann ein österreichischer Musiker gut ein paar tausend Schillinge ersparen, was ihm hingegen in seinem Land nie gelingen wird. Die Angaben über die Gagen schwanken oft sehr stark. Es liegt im Interesse aller Musiker, darüber endlich einmal präzise Angaben lesen zu können. Dabei soll in erster Linie nicht vergessen werden, daß in der Schweiz die Tanzlokale bedeutend besser bezahlen als die Konzertlokale. Spitzenkapellen erreichen oft einen Gagendurchschnitt von Fr. 40.— bis Fr. 50.— pro Tag und pro Musiker in den Tanzlokalen; die Konzertlokale bezahlen einen Durchschnitt von Fr. 35.— bis Fr. 45.—. Es gibt natürlich Ausnahmen: so hat die Kapelle Hazy Osterwalder (Schweizer Attraktions- und Tanzorchester, 6 Mann) einen Durchschnitt von Fr. 60.— pro Musiker erreicht, ein Wiener Barquartett soll in Lausanne fast die gleiche Gage bezogen haben.

Die Lebensverhältnisse für Musiker in der Schweiz sind folgende:

- Billige Hotels mit 3 Mahlzeiten
Fr. 10.— bis 15.— pro Tag
- Pensionen mit 3 Mahlzeiten
Fr. 9.— bis 12.— pro Tag
- Doppelzimmer mit Küchenbenützung
Fr. 140.— bis 200.— pro Monat
- Einzelzimmer
Fr. 60.— bis 100.— pro Monat
- Eine gute Mahlzeit kostet Fr. 3.— bis 5.—.

Die Schweizer Musiker haben nichts gegen die Einreise von ausländischen Musikern; sie können ja das Arbeitsfeld auf keinen Fall allein bewältigen, jedoch sollte jeder österreichische und deutsche Musiker, der ein Engagement in der Schweiz annimmt, versuchen, eine möglichst hohe Gage zu erzielen. Dies ist nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der Schweizer Musiker. So ist es z. B. absolut abzulehnen, daß Wiener Spitzenorchester in der Schweiz billiger arbeiten als durchschnittliche Schweizer Kapellen. Diese Vorgangsweise schadet allen Musikern, welche eine anständige Gage erzielen wollen und dazu auch Berechtigung haben.

Bert Campbell

DAS
Foto-Atelier
 FÜR DEN
 ANSPRUCHSVOLLEN KÜNSTLER

MANASSÉ

INH. JOS. CEBIN

WIEN I, KÄRNTNERRING 15
 TEL. R 29344

Neuwertige
Orchesterflöte

(System Boehm)

preiswert ab sofort zu verkaufen
 Unter „PODIUM 118“ an die Verwaltung in Wien oder München

**la Schlagwerker
 und Sänger**

in 10 Sprachen sucht sich zu verändern.

Zuschriften sind zu richten an
„DAS INTERNATIONALE PODIUM“
 Wien VII, Neubaugasse 25

FRITZ JELLINEK

feiert sein Ravag-Jubiläum

25 Jahre sind es her, daß der urwüchsigste Sänger Wiener Musik zum ersten Mal über den Österreichischen Sender der RAVAG zu hören war. Inzwischen ist der Anhängerkreis des beliebten Sängers und Vortragskünstlers lawinenartig angeschwollen und daher wird es viele unserer Leser geben, die einiges aus dem Leben ihres Lieblingen erfahren wollen.

Fritz Jellinek, der ein besonderes Zeichentalent in der Schule war, hätte ursprünglich Kunstmaler werden sollen. In seiner Freizeit malt er auch heute gern. Sein Vater war aber der Ansicht, daß Kunst ein brotloser Erwerb sei und wollte ihn lieber etwas „ordentliches“ lernen lassen. Künstlerische Begabungen lassen sich aber nicht unterdrücken und wenn es schon mit dem Malen nichts war, so entdeckte er, der bei den Sängerknaben eingetreten war, sein Herz für das Singen. Eigentlich schien Jellinek für das Operettenfach bestimmt, er hatte aber bei Deutschland- und Schweiz-Tourneen mit dem stimmungsvollen Wienerlied derartige Erfolge, daß er sich dem Wienerlied mit Haut und Haar verschrieb. Immer mehr Komponisten wurden auf den talentierten Sänger aufmerksam und bestürmten ihn ihre Lieder zu kreieren. Fritz Jellinek hielt aber darauf, wirklich nur gutes zu

bringen und dadurch schuf er sich in ganz Europa, das er bereiste, einen ausgezeichneten Namen und leistete für die Wiener Musik wertvollste Arbeit.

Er arbeitete mit den größten und bekanntesten Kapellen zusammen und natürlich auch mit zahlreichen Schrammelquartetten.

Fritz, der Ausschußmitglied der Wiener Volkskunst ist, war auch als Textdichter für Werke verstorbener Komponisten wiederholt tätig. Immer wieder ist er bemüht, dem Publikum Komponisten, deren Namen in Vergessenheit zu geraten drohen, in Erinnerung zu rufen. Wir denken dabei beispielsweise an die Feier des 100. Geburtstags von Karl Kratzl, von dem das Lied „Das Glück is a Vogerl“ stammt.

Fritz Jellinek verfügt über eine ungeheure Sammlung von Wienerliedern, aus der er immer neue unbekannt Perlen schöpft, die bisher von niemandem noch gebracht wurden. Seine ganze Liebe gehört dem Wiener Lied und er beweist hiebei einen wahrhaft uneigennütigen Idealismus. Immer wieder wird Fritz Jellinek herbeigeholt, wenn es gilt, einen heimgegangenen lieben Kollegen oder Wiener Liederkomponisten ein letztes Liedel auf die lange Reise in die Ewigkeit mitzugeben.



Als Kollege ist Fritz Jellinek dank seinem heiteren und liebenswürdigen Wesen überaus beliebt, obwohl ihm der Schalk im Nacken sitzt. So arbeitete er einst bei Emil Fritz in Bremen mit dem Grotesktänzer George Miller. Dieser brachte einen Kosakentanz, in dessen Verlauf er in seine Halbstifletten zu springen hatte. Fritz wußte nun nichts besseres als seinem Kollegen das Schuhzeug hinter der Bühne anzunageln, so daß dieser, als er eilig hineinfuhr, trotz verzweifelter Bemühens nicht vom Boden loskam und der Länge nach hinfiel. Auf die Frage eines Reporters — anlässlich einer Akademie — ob Jellinek auch etwas aus einer Oper bringen würde, z. B. von Verdi, antwortete der Nieverlegene: „O ja! Da singe ich Ihnen ‚Wär'-di' Donau nur a kleines Wasser!“

Viele solcher Streiche könnte man von dem gemütlichen Wiener Sänger noch berichten.

Wir wünschen ihm zu seinem gegenwärtigen Jubiläum, daß ihm nicht nur der gewohnte Erfolg, sondern auch sein goldener Wiener Humor noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben möge.

TRIO LATINOS: *Feurige Musik*

aus Spanien

Zum ersten Mal in Wien bringt das Trio Latinos auch dem schönen Spanien eine überaus originelle Gesangsnummer, die man ebensogern hört wie sieht. Die drei temperamentvollen Sänger, die sich als Instrumente des Akkordeons, des Schlagwerks und der Gitarre bedienen, machen uns mit wunderschönen spanischen und südamerikanischen Weisen, die von ihnen meisterhaft interpretiert werden, bekannt. Besonders gefiel uns Maria Dolores von Fernando Garcia und Angela Maria, ein südamerikanisches Lied von Laredo.

Das Trio Latinos, das seit 8 Jahren zusammen arbeitet und sich einen internationalen Ruf geschaffen hat, kommt nach einem Gastspiel aus Italien und der Schweiz nach Wien. Es wäre wirklich angezeigt, wenn unsere Rundfunkstationen und Schallplattenfirmen die günstige Gelegenheit wahrnehmen würden, die ausgezeichneten 3 Latinos auch dem breiten österreichischen Publikum vorzustellen.

In seiner Heimat machte das Trio Latinos bereits Schallplattenaufnahmen mit der dortigen Columbia und wirkte auch in verschiedenen Filmen mit.

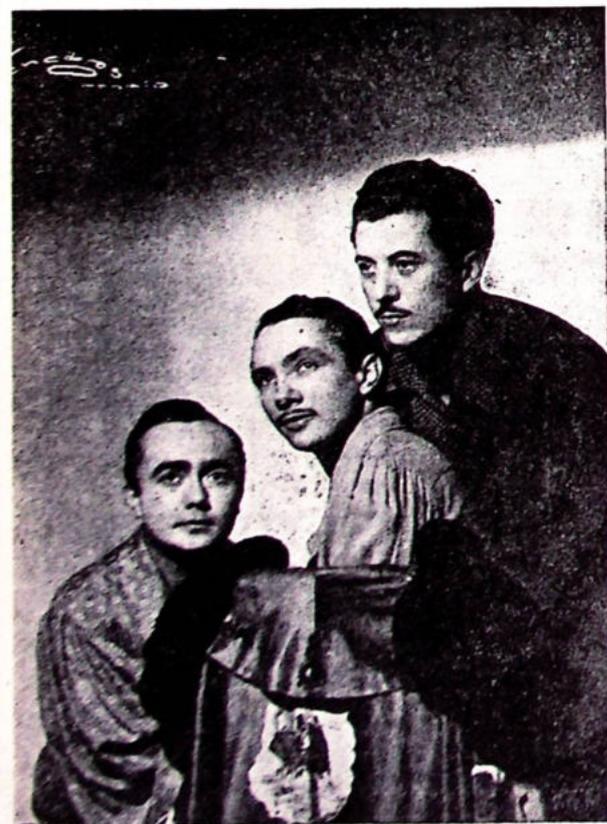


PHOTO *Simonis*
WIEN

IX, WÄHRINGERSTR. 12 / A 13 0 09

**Das PHOTOATELIER für den
Künstler**

*Flügel, Dekorationen und Podium für
Kapellen im Atelier verfügbar. Auf-
nahmeanmeldungen erbeten. Bei Nach-
bestellungen, ermäßigte Künstlerpreise.*



Viktor Max

Foto: Simonis



Karl Ballaban



Lenzi Hochmeister

Foto: Kintschel

Moulin Rouge

Herr Direktor Hoffmann hat es verstanden, auch während der Hundstage das Interesse der Kabarettbesucher durch ein hervorragendes artistisches Programm zu fesseln. So konnte man nach langer Abwesenheit die sensationelle Radnummer „Die drei Hellos“, die inzwischen in den USA den Ruf der österreichischen Artistik festigten, wieder an der Ausgangsstätte ihres Aufstieges bewundern. Wir berichten über diese Attraktion ebenso wie über eine andere Nummer, Jeanette, die wegen ihres großen Erfolges den dritten Monat prolongiert wurde, an separater Stelle.

Wir freuen uns jedesmal, wenn wir feststellen können, daß junge österreichische Artisten es an Klasse bereits mit jeder internationalen Konkurrenz aufnehmen können. Dies gilt für den modernen Manipulator Allonso jun. Elegant und dabei dezent in seinem Auftreten, führt uns Allonso seine Tricks in meisterhafter Manier vor. Seine Arbeit mit den Bällen ist ganz erstklassig und hierbei übertrifft er viele ausländische Nummern, die sich durch Starreklame bemerkbar machen.

Das Wiedersehen mit den zwei Pusztays, einer Nummer, die beim Publikum ganz besonderen Anklang findet, bietet Anlaß, diese Höchstleistung der Artistik zu bestaunen. Das Können der beiden Partner verrät sich am besten durch die Leichtigkeit, mit der selbst die schwierigsten Tricks serviert werden. Die Kraft des „weiblichen Untermannes“ ist wirklich bewundernswürdig. Auch die chinesischen Spiele von Wei Kohan sind erwähnenswert, doch sind wir in diesem Falle von dem vorher auftretenden JOU NAN CHEN etwas verwöhnt.

Um seinen Gästen noch einen Leckerbissen zu servieren, entschloß sich Direktor Hoffmann die Original Negertruppe Kéita Fodéba, die mit ihrer Revue im Bürgertheater auftritt, zu engagieren.

Auch in diesem Programm können wir wieder feststellen, daß das Moulin Rouge über einige Tänzerinnen, die nicht nur gut aussehen, sondern auch tanzen können, verfügt. Wir nennen hierbei Evelyn Bery



Allonso jun.

in ihren diversen Nationaltänzen und die temperamentvolle Erika Mardeni, zu denen sich Linda Christ und eBrnadette gesellen.

Das Moulin Rouge Hausorchester betreut dieses Programm und die Tanzlustigen in souveräner Manier, der junge Bariton Heinz Fries wird von Monat zu Monat besser.

Allotria

Wenn man durch „Rote Lippen — Roter Wein“, eine Radiosendung Karli Balabans und seiner Solisten, entsprechend zu Allotria angeregt ist, dann begibt man sich am besten zu dem Hausherrn selbst in seine Allotria! Dort findet man dann alles in bester Qualität in natura vor. Balaban als aufmerksamer Wirt erfüllt, stets von Viktor Max und Lenzi Hochmeister glänzend assistiert, alle musikalischen Wünsche seiner Gäste. Ein Reigen hübscher und gut

tanzender Frauen erfreut die Besucher. Maria Wagner, die demnächst in die Schweiz fährt, zeigt ihre temperamentvollen akrobatischen Tänze und bietet ein anziehendes Bild von Jugend und Anmut. Edith Edisen ist eine Tänzerin von wirklicher Klasse, deren Können eine ausreichende Schulung verrät. Die charmante Schönheitstänzerin Lilian Rossi und die attraktive Olga Kaufmann finden bei den Besuchern sehr viel Anklang.

Wie wir erfahren, sind im Rahmen des Messeprogrammes einige Überraschungen vorgesehen, wir können aber immer wieder feststellen, daß Karl Balaban und seine lebenswürdige Gattin es ausgezeichnet verstehen, die Allotria zu jenem gemühtlichen intimen Nachtlokal zu machen, wo sich jedermann wohl fühlt und gut unterhält.

*

Die rumänische Tänzerin Lilian Cornelia wurde wegen ihres Erfolges weiterhin in der Casanova Wien prolongiert.

Maxim

Die Vielfalt des bekannten Tänzerpaares Henry Jensen und Margit de Pauli ist erstaunlich. Wir haben uns an ihren Darbietungen „Der Narr und die Tänzerin“, „Piratentanz“ und anderen mimischen Tanzszenen erfreut. Nun bringen sie uns eine höchst eindrucksvolle Stierkampfpardie, die ein Beweis für den Einfallsreichtum des bekannten Ballettmeisters Jensen ist. Nach längerer Zeit konnten wir auch wieder die Gerry Sisters, ein internationales Gesangsduo, in Wien begrüßen, die heute besser denn je sind. Nachdem „Lustige Witwen“ bei einem Teil der Herrenwelt sehr beliebt sind, wurde Marcel Andre vom Theater der Komiker, Berlin, reengagiert. Ein Kranz hübscher Tänzerinnen bereicherte das Programm durch seine Darbietungen, wobei Meister Rudi Groß und seine Solisten, unterstützt von den Sängerinnen Gerry Schomann, Katrin Kiss, Liesl Berg und Elly Swind, in gewohnt virtuoser Weise für gute Stimmung sorgte.

L
L
I
A
N
R
O
S
S
I



Foto Manassé

die internationale Schönheitstänzerin

vor ihrer Schweizer Tournee

erste Station Genf

p. A. Wien XVIII, Bischof Faberplatz 8



RUDI GROSS

der Meister auf der Geige

Wieder ab 1. September 1952 in der Casanova Wien

p. A. Rudi Groß, Wien IX, Prozellangasse 19

Dolfi Neuwirth

der dezente Barpianist

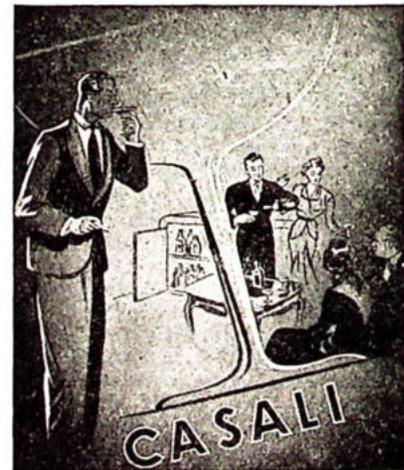
für Restaurant

Weindiele und Bar

Opernklause, Opernring 4

Offerte erbeten!

p. A. Wien II, Mießbachgasse 12



LIKÖR-, SCHOKOLADEN- UND
WAFFEL-FABRIK

WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 Serle

Weltnummern in der Casanova - Wien

Die Veronas Rollschuh-Kurzrevue

Der Ruf großer artistischer Nummern verbreitet sich rasch über den ganzen Erdball. Sie sind es, die das Publikum magnetisch in die Kabarettts, Varietés und Zirkusse ziehen. In der Welt der Artistik kennt man und schätzt man die großartige Rollschuhattraktion der beiden Veronas. Gleichgültig ob bei ihren Tournéeen oder ihren Reisen kreuz und quer durch die Welt, überall, wo sie in den ersten Häusern gastierten, entfesselten sie durch ihre sensationelle Arbeit die Begeisterungstürme der Zuschauer.

Wie alle Großen auf jedem Gebiet, wollen die beiden Veronas nicht stehen bleiben und so waren sie bestrebt, etwas Neues, in dieser Art noch nicht Dagewesenes, zu bringen. In zäher Arbeit — vielleicht schwebte ihnen dabei die Wiener Eisrevue in Miniatur vor — schufen sie eine Rollschuh-Kurzrevue, die in dieser Art noch niemals im Rahmen eines Kabarettts oder Varietés gezeigt wurde.

Diese Revue, deren Dauer auf ungefähr 16 Minuten begrenzt ist, bietet ganz Erstaunliches. Abgesehen vom sportlichen Laufen, ist die Tanzkunst mit einem Walzer, einem mexikanischen Tanz, einem Samba und komischem Tanz vertreten. Es folgt nun Akrobatik in höchster Vollendung, wobei als Höhepunkt einmalige Wirbeltricks gezeigt werden.

Gerade für so eine Revue bringen die beiden Veronas neben ihrem phänomenalen Können noch etwas mit, nämlich ihr blendendes Aussehen, das ihre Arbeit nicht nur als Sensation, sondern auch als ästhetischen Genuß erscheinen läßt. Die Harmonie eines restlosen Zusammenarbeitens der beiden Partner wurde in seltener Vollendung in einem langen Training erworben.

Die Rollschuh-Kurzrevue der beiden Veronas gastiert soeben in der Casanova Wien. Später allerdings werden wird auf die beiden großen Artisten Verzicht leisten müssen, da sie, wie schon so oft, den Weg in das Ausland antreten werden.

Das Duo Zanolvsky

Foto: Otto Tomann



Die Veronas

Foto: Simonis

Duo Zanolvsky — das Tanzpaar von Sonderklasse!

So wenig es an Tanzpaaren in der bunten Welt des Kabarettts mangelt, so selten sind Duos, die keinen Wunsch nach künstlerischer Vollendung offenlassen. Zu den spärlichen Ausnahmen dieser Art gehört das Duo Zanolvsky, ein ultramodernes Tanzpaar von wirklich internationalem Format. Schon rein äußerlich bieten diese blendend aussehenden zwei Partner ein ästhetisches Vergnügen. Seit wir sie das letzte Mal in Wien begrüßen konnten, erscheint uns die Harmonie und Eleganz, die bei jedem ihrer Tänze zum Ausdruck kommt, noch vollendeter. Neben den uns bekannten Claire de Lune und der Tangosymphonie bringt das Duo Zanolvsky nach südamerikanischen Originalmelodien eine Rumba-Mambo-Schöpfung. Die Zanolvskys wurden während des heurigen Sommers dreimal in der Casanova Wien prolongiert.

Kein Wunder, daß dieses Tanzpaar bereits bis zum Februar vergeben ist. Im September/Oktobre gastiert das Duo in Istanbul im Casino Municipal, vom 1. November bis 22. Dezember wird ein Hollandgastspiel absolviert, ab 27. Dezember bis 15. Jänner folgt ein Auftreten in dem vornehmsten Lokal in der Schweiz, Bauer au Lac in Zürich.

In dem Duo Zanolvsky finden wir jedenfalls ein Tanzpaar von Weltklasse, das auch strengsten internationalem Maßstabe standhält.

Drei zwerchfellerschütternde Jungens

ORIGINAL 3 SINGORIS

die singenden Komiker endlich in Wien

In ihrer Heimatstadt Breslau fingen sie an, vor 19 Jahren, sangen, musizierten und es entstand nach jahrelangem Fleiß und Ausdauer ihre heute so begeistert aufgenommene Darbietung, die zweifellos zu den besten gehört, die wir in dieser Art

suchen Lachtränen entlockt. Sie arbeiteten nicht nur auf der Bühne, sondern auch bei Fernsehendern und verschiedenen Radiostationen, sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland.

Bei ihrem erstmaligen Auftreten in Österreich in der Casanova, Wien, konnten wir uns an ihrem entwaffnenden Humor und ihrer urchigen Komik erfreuen. Verwandlungskünstler und Akrobaten, Sänger und Komiker, alles in einem, beherrschen die 3 Singoris alle Register, wie man das Publikum nicht aus dem Lachen kommen läßt und es zu Beifallsstürmen hinreißt.

Wir persönlich unterhielten uns besonders gut bei der Hawaiianischen Parodie, aber auch das Telefongespräch mit der zukünftigen Freundin war entzückend.

Die 3 Singoris gastieren im September noch in Linz, fahren sodann nach Wiesbaden und in der Folge in die Schweiz. Sie sind eine der erheiterndsten und herzerfrischendsten Nummern des Kabarett und wir werden uns sehr freuen, sie bald wieder in Wien begrüßen zu dürfen.



in Wien zu sehen bekamen.

Nicht nur in ihrer Heimat Deutschland, sondern in ganz Europa haben die 3 Singoris hunderttausend begeisterten Be-

Orchidee

Im Rahmen des Programms der Orchidee machten wir die Bekanntschaft eines gut aussehenden Conferenciers, der es ausgezeichnet versteht, das Publikum in beste Laune zu versetzen. Es ist dies Ernst Volker, der ursprünglich Gesang studierte und nach dem Krieg zur Bühne abwanderte. Er studierte bei Burgschauspieler Siegert und war dann bei der Landesbühne Niederösterreich und in der Urania in verschiedenen Rollen zu sehen. Seine witzigen Plaudereien und Solis befähigen Ernst Volker jedenfalls auch im Kabarett mit viel Erfolg tätig zu sein. Gut begleitet von der Kapelle Matys und dem Schlagwerker und Sänger Charly Kainz sah man im Rahmen des von Volker servierten Programms das Ramon-Ballett, den Zauberer Epernay und die rassige, gut aussehende Magierin Henrys.

Ernst Volker (Foto: Völkel)



Spitzenkünstler auf dem Fahrrad

Die 3 HELLOS wieder in Wien

Die drei Hellos sind unsere besonderen Lieblinge, reden wir uns doch zumindest ein, daß wir es waren, die, Jahre vorher schon, das überragende Können dieser Radnummer, die heute den Stolz der österreichischen Artistik bildet, erkannt haben.

Nun waren sie eineinhalb Jahre in der Fremde, nach Triumpfen in Italien, Schweiz, Deutschland und Schweden, folgte als Krönung ein überaus erfolgreiches Auftreten im Londoner Palladium. Dies hatte zur Folge, daß die drei Hellos für eine 5 Monate währende Tournee kreuz und quer durch Nordamerika verpflichtet wurden. In den USA können natürlich nur wirkliche Spitzennummern der Artistik bestehen und es spricht für das Können der 3 Hellos, wenn sie auch hier im Mittelpunkt der gebotenen Monsterprogramme standen.

Nun sind sie wieder an der ersten Stätte ihres Wirkens, in der Moulin Rouge, Wien. Wir können erfreut feststellen, daß diese Nummer, seit wir sie zuletzt sahen, noch um vieles besser geworden ist. Die Aufmachung ist eine noch elegantere geworden und die in der langen Zwischenarbeit gewonnene Routine hat allen drei Partnern eine Sicherheit gegeben, die sich selbst bei den schwierigsten und kompliziertesten Tricks bemerkbar macht.

Die von den 3 Hellos gezeigte akrobatische Gruppenarbeit auf dem Fahrrad hat unseres Wissens nach in Europa kein kongeniales Gegenstück.

Die 3 Hellos, die Wien leider — sie werden im Hinblick auf die Auslandsgagen vielleicht sagen „Gott sei dank“ — Ende September für lange Zeit verlassen, begeben sich am 1. Oktober nach England,

ab Jänner 1953 sind sie für die Jahressaison noch den USA verpflichtet. Da sich ihre Engagements bereits auf einige Jahre ausdehnen, werden wir diese großartigen Artisten wohl lange nicht zu sehen bekommen, wir freuen uns aber immer wieder, wenn eine österreichische Nummer den Ruf der österreichischen Artistik in aller Welt festigt und fördert. Und niemand ist dazu besser geeignet als die 3 Hellos.

Über den Ozean geflüstert

E. W. M., der bekannte „VARIETY“-Mitarbeiter, bringt nun allmonatlich im Podium seine aktuellen Schlaglichter und Glossen aus USA.

Wer bestiehlt Wen? wäre der richtige Titel über einen Aufsatz des New Yorker Musikverlegers E. H. Morris. Der gute Mann beschwerte sich nämlich, daß die europäischen Schlagerkomponisten sich allzusehr an die amerikanische Note anlehnen. „Unsere amateur composers (eine neue Bezeichnung übrigens) erfinden die besseren Melodien und Europa hat uns nur sehr wenig zu bieten“ schreibt er. Hingegen ist Ben Selvin von der Southern Music Corporation mit einem anderen Problem beschäftigt. Er erklärte, es sei fast unmöglich, europäische Schlager auf Grund ihrer Popularität zu erwerben, denn er wisse nie, ob diese auf Grund der Musik oder des Textes durchgedrungen seien.

„I like Ike“ (Ich habe Ike gerne), wobei die Betonung auf Ike liegt — bekanntlich der abgekürzte Vorname des vermutlichen Präsidentschaftskandidaten —, war eine Schlagernummer aus der Operette „Call Me Madam“ von Irving Berlin. Nun hat Berlin die restlichen Textzeilen der politischen Lage angepaßt und somit das Propagandalied für die republikanische Partei geschrieben.

Bald werden die ersten Charlie Chaplin-Platten auf den Markt kommen. Charlie, der sich Jahre hindurch gegen den Tonfilm zur Wehr setzte, hat sich nun doch entschlossen, daß man seine Stimme auch singend hören kann. Es sind zwei Lieder im Music Hall genre aus dem Film „Limelight“ (Rampenlicht). Text und Musik von Chaplin selbst.

Während sich bis jetzt die „Strip Teaser“ in den amerikanischen Burlesque Shows zu HOT Music langsam aufreizend entkleiden, bringt die schöne Evelyn West (eine Zeitung schreibt, sie habe die wundervollste „Chassis“ der Welt) eine neue Note in dieses Fach. Miß West entschloß sich „longhair“ Konzerte dazu zu verwenden. (Longhair — lange Haare nennt man drüben die ersten Musiker). Die Plakate lauten „Strip Concert“.

Die Amerikaner lieben alles, was „statistisch“ zu errechnen ist. Nun haben Experten im Musikfach festgestellt, daß die Schlagerkomponisten genau zehnmal soviel produzieren müssen (natürlich muß es auch gespielt werden), um zu denselben Tantiemen zu kommen, wie vor Weltkrieg Nummer Zwei. In anderen Worten kommentiert eine Fachzeitung: Von einem Schlager konnte früher ein Jahr gut leben, jetzt muß man zehn haben. Und wenn es so weiter geht, wird die Statistik bald 100 : 1 zeigen.

PODIUM=Scheinwerfer blendet auf:

JEANETTE

Noch weiß man nicht — soll man es ernst nehmen oder soll man lachen. Im violetten Scheinwerferlicht tanzt eine Hexe — furchterregend und unheil-drohend. Aber nein — im Verlauf einer Sekunde ist die Maske fort und eine rassige Tänzerin kreierte einen feurigen Tango, um sich eine Minute später in eine Südsee-Tänzerin zu verwandeln. Alles mit farbigen Lichteffekten und mit-reißender Musik untermalt. Nun kommt ein Negertanz dran und dazu fliegt wieder ein Kleidungsstück mehr auf das Parkett, das Temperament der Tänzerin wirkt drastisch und jede Bewegung ist gerade soviel überbetont, daß man schmun-zelt und sagt: „Ja, genau so wird das immer wieder gemacht. Eine Parodie also? Gewiß, aber nun, da unsere hübsche Tän-zerin nur noch im Bikini tanzt, wissen wir auch, was uns hier geboten wird: Eine Parodie auf die amerikanischen Strip-Tease-Tänzerinnen, auf jene mehr oder weniger hübschen Damen, die zwar nicht unbedingt sehr gut tanzen können, die sich aber stückweise entblättern und zwar soweit wie es die Zensur gerade noch er-laubt. Jeanette parodiert diese Sorte von Tänzerinnen köstlich und irgendwie wird man neugierig wie weit sie es treiben wird. Sie wird es weit treiben — denn schon greift sie an den Büstenhalter und gleichzeitig mit ihm fliegt auch eine Perücke zur Erde — „Das hätten Sie wohl nicht erwartet!“ sagt die angenehme Stim-me eines jungen Mannes, in den sich Jeanette jetzt verwandelt hat.

Am nächsten Tag sitzen wir diesem jungen Mann in seiner augenblicklichen Wohnung in Wien gegenüber. Es ist ein freundliches Zimmer bei Hilde Rei-man n, der unvergeßlichen Diseuse und



Mitbegründerin des Simpl. Unsere Jeanette von gestern ist heute ein junger, blonder Mann, der uns lachend erzählt wie er auf die ausgefallene Idee gekom-men ist, auf der Bühne eine Frau zu werden.

„Ich stamme aus dem Sudetenland und ursprünglich hätte ich Theologie studieren sollen. Der Krieg kam dazwischen und nachher war ich ein Heimatloser wie viele tausend andere. Meine Eltern lachten

mich aus, als ich sagte, ich wolle zum Theater gehen. Zuerst probierte ich es in der Ballettschule. Es war gerade zu der Zeit, als in den amerikanischen Klubs und auch in den Nachtlokalen in Deutschland die Strip-tease-Seuche grassierte. Ich kam auf die Idee, daß man das einmal parodieren müßte. Und zwar durch einen Mann. Ein Jahr lang probierte ich meine Nummer, bevor ich damit in die Öffent-lichkeit trat. In der Neuen Scala in Berlin begann es und nach sieben Jahren ist „Jeanette“ bereits ein Begriff in der Fach-welt geworden. Ich habe noch eine zweite Nummer und zwar ist es die Imitation einer Sängerin. Von hier aus geht es in die Türkei, nach Cypern und Nordafrika. Und hier ist ein Südamerika-Vertrag, ich brauche nur noch die Einreisebewilligung. Einstweilen bleibe ich aber noch in Wien und im August sahen sie, daß ich auch singen kann — genau so wie Jeanette tanzt.“

w.

CASINO ORIENTAL

Besonders bemerkenswert erscheint es uns, daß die Stätte am Petersplatz nunmehr über ein wirklich ausgezeichnetes Musikensemble — Pollo Hanke — verfügt. Was das Programm selbst betrifft, so ist es in erster Linie auf Tanz aufgebaut, das Duo Rudoma, das demnächst eine größere Auslandstournee antritt, erfreut die Zu-schauer durch die Mannigfaltigkeit seiner Tanzkunst. Der schwarze Ali und seine Partnerinnen beweisen in ihren Tänzen, daß sie über sehr viel Temperament ver-fügen. Eine Anzahl weiterer Solotänzerin-nen sorgen für die gute Stimmung der Besucher.

Flirt im Grabenkaffee

Lokale haben ihre Tradition und dem-gemäß ihr Stammpublikum. Daher ist es in Wien überall bekannt, daß man, ob Som-mer ob Winter sich bei Musik und Tanz im Grabenkaffee bestens unterhalten und sicher sein kann, einen vergnügten Abend zu verbringen.

Der stets ausgezeichnete Besuch ist nat-ürlich auf keinen Zufall zurückzuführen. Die Gäste sehen hier alle ihre Erwartun-gen voll erfüllt. Die auch in diesem heißen Sommer angenehm kühlen Räume machen den Aufenthalt weit angenehmer als im Freien und man findet daher an den be-

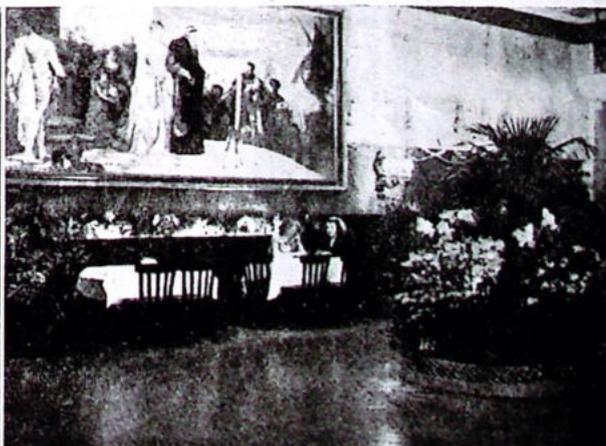
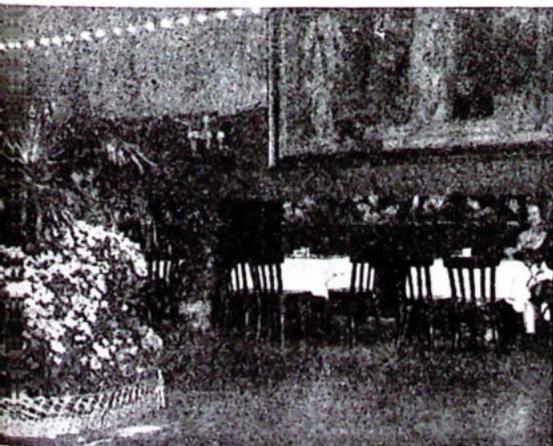
quemen Tischen eine wohlige Entspannung. Die Tanzlustigen allerdings halten es auf ihren Sitzen nicht lange aus, dazu ist die Musik viel zu verlockend. Das Graben-kaffee macht es sich seit jeher zur Regel nur erstklassige Bands zu beschäftigen. Wir hören, daß die Freunde einer guten Tanzmusik in der kommenden Herbst-saison diesbezüglich eine angenehme Über-raschung zu erwarten haben werden.

Daß das Grabenkaffee als Sinnbild fro-her Laune und guter Stimmung offiziell Anerkennung findet, beweisen Bandauf-nahmen, die die RAVAG kürzlich dort vornahm und die nicht nur im österrei-chischen Sender, sondern auch über italieni-

sche Radiostationen zu hören sein werden.

Vielleicht liegt ein Anziehungspunkt dieses Lokales auch darin, daß im Graben-kaffee, zum Unterschied von anderen Lokalen, das starke Geschlecht nicht über-wiegt, da auch die reizenden Vertreterin-nen Evas schon längst erkannt haben, daß sie sich hier ausgezeichnet unterhalten und daher dieser Tanzstätte den Vorzug geben.

So kommt es, daß jedermann in diesem schönen und geräumigen Tanzetablissem-ent im Herzen von Wien das findet, wonach wir alle ab und zu Sehnsucht haben — einen kleinen Flirt mit der Liebe, der Romantik und vor allem — mit der guten Laune!



Von Kollege zu Kollege

Von

W. Lechner, Elite-Trio

Hamburg „Haus Vaterland“

Haus Vaterland in Hamburg ist ein Vergnügungsbetrieb par excellence! Es bietet Arbeitsmöglichkeit für Artisten und Musiker wie man sie nur selten findet. Ich will weniger den Varietébetrieb, der sich auf einer großen Bühne in einer Nachmittags- und Abendvorstellung abwickelt und für alle Kollegen genügend Platz bietet, hervorheben, als den ausgesprochen stilsicheren Heurigenbetrieb: Zum fröhlichen Weinberg.

Man könnte dieses Unternehmen als eine Art Nobelheurigen bezeichnen, allein der Gedanke ein Stück Wien an die Waterkant zu pflanzen, ist bestimmt originell. Wie recht die Direktion damit getan hat, beweist der tägliche Besuch, denn um 22 Uhr ist kein freies Platzl mehr zu finden. Man fühlt sich inmitten Hamburgs wie in Grinzing. Die Ausstattung ist nicht wie in manchen anderen nachahmenden Großstädten aufdringlich wie ein Prater, den man sich im Ausland öfters unter Grinzing vorstellt, sondern naturgetreu und geschmackvoll. Die Tische

stehen auf Kiesboden, richtige Bäume vermitteln das Natürliche und durch die Lauben sieht man den Steffel, das Riesenrad und unter einem leuchtenden Sternenhimmel spielen original Wiener Schrammler und vermitteln echte Wiener Stimmung. Der Weinbeißer kommt bei einem zum Teil echten Gumpoldskirchner auch auf seine Rechnung. Hier finden unsere Kollegen Musiker ein schönes und vor allem erträgliches Arbeitsfeld. Vom großen Variétéprogramm werden stets einige Nummern, hauptsächlich Ballett und Vortrag, herübergeholt, so daß dem Wunsch des Publikums entsprochen wird.

Es buchen alle Agenturen für dieses Haus. Hier noch einige Hamburger Adressen:
G. I. Henning, Hamburg 1, Steindamm 19, Tel. 453402.
Paul Reimann, Hamburg 13, Mittelweg 106, Tel. 448825.
Paul Spadoni, Hamburg 19, Eimsbütteler Chaussee 81/1, Tel. 454837.
Fritz Frank, Hamburg-Bahrenfeld, Woyrschweg 45, Tel. 494765.
Gustl Schnitzler, Hamburg 1, Innocentiastraße 12, Tel. 552287.



EVELYN GABOR VÖLK

die beliebte Jazzsängerin

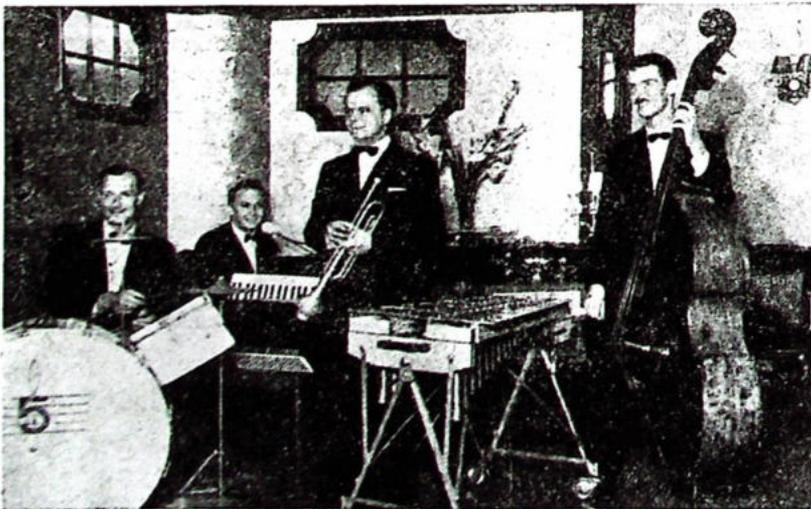
deutsch / englisch / französisch

derzeit Rosenstüberl, Linz

p. A.: Wien XVIII, Weimarerstraße 3
A 27 103 U

CHARLY HELLER^S

GOLDENE 5



p. A. Charly Heller, Salzburg, Gaswerksgasse 14

CHARLY HELLER
HARRY BELO
CHARLY DOBLMAIER
CHARLY PODOLKA

EINE ÖSTERREICHISCHE
KAPELLE VON FORMAT

9 Monate
Casino Barock-Bar
Salzburg

Drittes Re-Engagement
Wintersaison Saalbach

CASANOVA TERRASSEN-CAFE

SALZBURG LINZ

PLAINSTRASSE 3 / TEL. 72 3 42 UNTERE DONAULÄNDE 2 / TEL. 28 9 14

Nunmehr unter der Direktion BUCHINGER

Salzburger Vergnügungs-Etablissements auf Hochtouren

Die heurigen Salzburger Festspiele haben natürlich auch dem Vergnügungsleben der Mozartstadt neue Impulse verliehen. Man wird als Wiener vor Neid verzehrt, wenn man sieht, wie sehr dort die Lokale von einem gut gelaunten und zahlungskräftigen Publikum besucht werden. Die Verantwortlichen des Salzburger Vergnügungslebens tragen dem aber auch Rechnung indem sie, gleichgültig ob es sich um Artisten oder Musiker handelt, nur wirklich gute Leute verpflichten.

Was die Artistik betrifft, so ist sie in der Casanova Salzburg bei Dir. Buchinger, der bekanntlich auch das Terrassencafé Linz übernommen hat, in allerbesten Händen. Die 12 Mann-Kapelle Pössel hat die bekannte spanische Sensationskapelle José Maria Serra abgelöst. Unter den besonders attraktiven Nummern seien vor allem die 2 Lyrks genannt. Diese bekannten Radfahrartisten — Lyrk arbeitet mit einer neuen, überaus vorteilhaft aussehenden Partnerin — zeigen eine Reihe von Originaltricks. Wir sehen Lyrk auf dem absolut kleinsten fahrbaren Rad. Er springt ohne fremde Hilfe auf dem Einrad Schnur. Während Lyrk auf dem Piedestall das Rad balanciert, erscheint dies seiner Partnerin jedoch zu wenig, daher balanciert sie nun ihrerseits noch auf einem Sessel am Rad. Diese internationale Nummer begibt sich von der Casanova Salzburg nach der roten Mühle, Hannover, wo sie sicherlich den gewohnten Erfolg im Rahmen des dortigen Messeprogramms ernten wird.

Viola und Erika bringen ihre Tanzrevue „Rund um die Welt“ und Viola und Violanti eine Elastiksymphonie, die wirklich zu den Spitzenleistungen der Kautschukakrobatik gehört.

Die drei Isarspatzen, wohlbekannt vom Deutschen Rundfunk und der Zimbalvir-

tuose Kurucs sind weitere Höhepunkte des Programms, das von den ausgezeichneten Tänzerinnen Elfie Stein und Katryn Herzog bereichert wird.



2 Lyrks

Foto: Fink

Hochbetrieb wie jedes Jahr herrscht natürlich in den einzigartig gelegenen Winkler-Betrieben, wo die deutschen Großkapellen Heinz Kretschmar und Joe Bund einander ablösen. In der Winkler-Bar spielt Kapellmeister Toni Elsner mit seinen Solisten mit viel Erfolg, während im Tabaris, wo der romantische Springbrunnen die Illusion angenehmer

Kühlung vermittelt, das Wiener Barquartett zu hören ist.

Statt sein Geld im Casino zu verlieren, tut man besser daran, sich in die geschmackvolle Barockbar im gleichen Hause zu begeben, um die bekannte Kapelle Charly Hellers goldene 5, über die wir an anderer Stelle berichten, zu hören. Besucher, die die Intimität vorziehen, seien an die Barock-Weindiele verwiesen, wo der aus Deutschland zurückgekehrte Kapellmeister Steinhäusler als Alleinunterhalter meisterhaft für die nötige Stimmung sorgt.

Nicht weit davon entfernt hören wir im Savoy das Salzburger Barquintett, dessen markanter Rhythmus und Interpretation die Jazzfans begeistert und merken läßt, daß sie in amerikanischen Clubs zu Hause sind.

Im Café Corso hörten wir eine gute Drei-Mann-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Suchanek.

Schließlich landeten wir noch in der Astoria-Bar, einem hübschen Lokal mit intimer Beleuchtung, wo die Kapelle Bischof mit bestem Erfolg tätig ist.

Nächtlicher Bummel durch Linz

Der Fremde, der nach Linz kommt, stellt mit Vergnügen fest, daß die Linzer ein lebenslustiges Völkchen sein müssen, denn die meisten Vergnügungslokale sind durchwegs gut besucht. Zuerst betreten wir das Rosenüberl, wo Robert de Conti und seine Solisten beweisen, daß sie tatsächlich zu unseren Spitzenkapellen zu zählen sind. Die rassige Jazzsängerin Evelyn Gabor-Völk bringt mit viel Verve Schlager in deutscher, englischer und französischer Sprache. Nebenan in der Rosenbar wirkt Kamillo Flemming, dank seiner Beliebtheit bei den Stammgästen als anerkannter Hauspianist. Eine Kapelle anderer Art ist die von Kapellmeister Walter Heidrich ge-

Metropol-Bar

LINZ A. D. DONAU / ALTSTADT 1 / TELEPHON 21 7 29

WIEDER UNTER EIGENLEITUNG VON R. KALLEITNER & SOHN

führte 7 Mann-Band, welche im Café Zentral den sich dichtdrängenden Tanzlustigen unermüdlich Schlager um Schlager serviert.

Die von den eigentlichen Besitzern Kalleitner sen. und jun. nunmehr selbständig geleitete Metropol-Bar brachte unter der musikalischen Leitung von Jupp Ratzenböck ein buntes Variétéprogramm, das zum Großteil auf Tanz eingestellt war. Als Schaunummer sahen wir dort die 2 Gurumlays, sowohl in ihrer Radfahr- als auch in ihrer Zaubernummer. Außer dem Splendid-Ballett wirkten noch die Tänzerinnen Fritzi Carlos, Herta Heller, Jo Sonita und die Sängerin Marga Arnell mit. Wie stets hatte der Hausconferencier Hans Alfred Glaser die Lacher und den Applaus für sich.

Das große Ereignis des Vergnügungslebens in Linz war die Übernahme des Terrassencafés durch die bewährte und ausgezeichnete Direktion Buchinger. Be-

sonders die Artisten, die genau wissen, daß sie in Dir. Buchinger einen wahren Freund haben, zeigten sich von der Direktionsübernahme sehr begeistert. Wir können aber mit Vergnügen feststellen, daß auch die künstlerische Programmgestaltung dadurch sehr gewonnen hat. Schon das Engagement des in seiner Art unübertrefflichen spanischen Tanz- und Schauorchesters Jose Maria Serra, mit der reizvollen Sängerin Ramona Morales, bedeutet für Linz eine große Attraktion. Eine Reihe von Starnummern, wie 3 Isarspatzen vom Rundfunk München, Ferry Krucz, der einmalige Cymbalon-Virtuose, Geschwister Doray, Elastik und Sprungakrobatik und das Carson-Ballett sowie unser Freund Original Bobby aus Hamburg — der einmalige Rundfunkimitator —, die Excentriker Joe und Webb, der Musicalakt Karina Marmula und andere machten einen Besuch in dem renovierten Terrassencafé zu einem unvergeßlichen Abend.

volle Publikum und eine Freude für die jeweiligen Chefs.

Die Kapelle, die schon zirka 80 Sendungen hinter sich hat, ist ununterbrochen in den besten Engagements, und was noch erwähnenswert wäre, die letzten Engagements waren zwei zweite und ein drittes Re-Engagement, was für die Beliebtheit dieser Kapelle zeugt.

Über seine Pläne befragt, erklärte uns Charly Heller: „Wenn ein wirklich gutes Auslandsangebot kommt, gingen wir gern in die Schweiz oder nach Deutschland.“

Wir können diesen jungen sympathischen Künstlern nur vom ganzen Herzen Glück und weiterhin so schöne Erfolge wünschen — und hoffen, daß sie unserem Heimatland auch dann nicht für immer verlorengehen, wenn einmal das Ausland ruft.

Erwin Winkelmayr,

der bewährte Empfangsdirektor, hat mit Saisonbeginn seine Tätigkeit in der Casanova Wien wieder aufgenommen.

Charly Hellers

„Goldene 5“

Festspiele in Salzburg! Ein Begriff, der jeden begeistert — glänzende Premieren — erstklassige Künstler — schöne Frauen — berühmte Männer — die Tage und die Nächte sind erfüllt von pulsierendem Leben. Lockt uns tagsüber die alte Stadt und ihre herrliche Umgebung, so ziehen uns am Abend, nach feierlichem Spiel, die Nachtlokale Salzburgs in ihren Bann.

Und siehe, wir treffen alte Bekannte! In der eleganten und dennoch so gemütlichen Barockbar spielt — wie im Festspielsommer 1952, zum dritten Mal reengagiert „Charly Hellers Goldene 5“!

Diese Kapelle ist in ihrer Art einmalig. Jeder der Herren hat in der Kapelle sein Fachgebiet. Erstklassige Arrangements des ausgezeichneten Pianisten Charly Dobelmayer bringen die Vielseitigkeit der Kapelle ganz besonders zum Ausdruck.

Es sind vier ehrgeizige Vollblutmusiker, die seit vier Jahren in gleicher Besetzung arbeiten. Die Früchte dieser langen Zusammenarbeit (die mancher österreichischen Kapelle Vorbild sein sollte!) sind präzises wohltempiertes Spiel, in den verschiedensten Klangfarben und Besetzungen.

Jeder dieser Musiker beherrscht 3—4 Instrumente. Besonders hervorzuheben ist der Elan, mit welchem diese Kapelle ar-

beitet und die Kunst, das verwöhnte Publikum in Stimmung zu bringen. Nun zu den einzelnen Musikern.

Charly Dobelmayer ist nicht nur ein erstklassiger Pianist, sondern auch ein routinierter Sänger, der mit seiner angenehmen Stimme viel zum Erfolg der Kapelle beiträgt. Seine Arrangements seien hier nochmals erwähnt.

Harry Belo ist ein Geiger und Trompeter von Format, auch am Baß und Schlagzeug zu hören und leitet die „Barmusik“! Seine Spezialität sind ungarische und rumänische Weisen.

Charly Podolka, in seiner Vielseitigkeit kaum zu erreichen, ist ausgezeichnet am Baß und Vibraphon, leitet die Konzertmusik dieses Quartetts als Konzertpianist und spielt außerdem Klarnette und Akkordeon.

Charly Heller ist es, der als Leiter dieser Kapelle, das Quartett seit Jahren zusammenhält und über alle Klippen des Berufs sicher hinwegführt. Ist er im Barbetrieb als Mitglied seiner Kapelle am Schlagzeug und der Harmonika tätig, so ist er in der sogenannten „Saison“ als „maitre de plaisir“ der Initiator aller Feste und lustigen Tanzspiele. Seine wohlarrangierten Veranstaltungen sind und waren ein Vergnügen für das anspruchs-

WER ARBEITET WO?

Artisten in aller Welt

Cavalier, Frankfurt/M.
Zolnay & Pless, Genf
2 Elkins, Italien
Roland Sollath, Deutschland
Anny Mattous, Deutschland
Nini Zaha, Stuttgart
3 Batams, Paris
Les Tsay Yong Kang, Marseille
3 Carinis, Dänemark
Nick Mattana, Neuseeland
Wester, Dänemark
Gerdy, Jack & Jonny, Deutschland
Inger, Deutschland
Ultra-Ballett, Ankara
Trebusch, Zirkus Rebernigg
Elkins Affen, Deutschland
Eric Zidla, Dänemark
2 Imperos, Belgien
Orig. Bobby, Deutschland
Benno, Dänemark
Trio Armin, Deutschland
Mary Roland, Athen
Ruth Fulda, Schweiz
Sophie Wilhelm, Schweden
Emmi Urban, Schweiz
Evelyn Tipell, Schweiz
Irany Ray, Schweiz
Iliana Melas, Schweiz
Ralph Stone, Orienttournee
Toni Amandi, Bremen, Astoria



EVELYN TIPELL

die jugendliche internationale Nachwuchstänzerin und Soubrette feierte bei ihrer zweiten Schweizer Tournee derartige Erfolge, daß sie ihre Gastspielreise bis Ende Oktober ausdehnen mußte.

geb. Siegfried Loewin, Zürich

p. A. Wien XV, Dingelstedtgasse 11 / Telephon R 30 6 37



Kamillo Flemming

DER ERFOLGREICHE BARPIANIŠT
seit 3 1/2 Jahren in der Rosenbar Linz

p. A.: Linz, Zaubertalgraben 13



Walter
Steinhäusler

der Alleinunterhalter
von internationalem Format

Derzeit: **Barock-Beindiele**
Salzburg, Schwarzstraße

Angebote: Walter Steinhäusler, Salzburg
Kajetanerplatz 4/III, Tel.: 28 275

JOSÈ MARIA SERRA



das große spanische Tanz- und Show-Orchester gastiert nach seinen
Triumphen in Alexandrien, Kairo, Beyruth, Mailand, Hamburg und Frankfurt auch in der
CASANOVA, SALZBURG und im TERRASSEN-CAFE LINZ

im September in München

Zwei Jahre an zwei Klavieren



MINI PALA

derzeit Zürich

Ein kleines Jubiläum, das wir zum Anlaß nehmen, um über Siegfried Lang und Ernst Burg, die vielen Interessenten des Klavierjazz vom Radio her bereits ein Begriff sind, einiges zu erzählen.

Wie und wo sie sich gefunden haben? Nun, beide spielten mit eigenen kleinen Ensembles in amerikanischen Clubs und so hatte man eben eines Tages einander spielen gehört, das Gemeinsame im Spiel und Auffassung mit großer Freude erkannt und schon saß man auch zusammen an — diesmal noch — einem Klavier. Und aus den anfänglichen enthusiastischen Boogie-Improvisationen „Mit tausend Chorus“ wurden dann die präzisen und oft brillanten Ausarbeitungen an zwei Klavieren, die Siegfried Lang und Ernst Burg erstmalig dem inzwischen verstorbenen Direktor Stappler im Konzerthause vorspielten. Herr Stappler aber empfahl die beiden Solisten sofort der Philips-Revue, wo sie im Herbst 1950 erstmalig über alle österreichischen Sender zu hören waren. In der Folgezeit wurden auch für den

Sender Alpenland (Klagenfurt) Aufnahmen gemacht und die Ravag startete zu Ostern d. J. die jeden zweiten Sonntag auf Sender Wien II wiederkehrende Sendereihe „Tanzende Tasten“.

Das Programm ist reichhaltig, es enthält u. a. neben Cole Porter einen Johann Strauß, oder neben Dvorak den Lieblingskomponisten Siegfried Langs, George Gershwin. Auch eigene Kompositionen von E. Burg und S. Lang, der übrigens auch die Kennmelodie dieser Sendung schrieb, werden gebracht.

Der Stil, darin sich in glücklicher Mischung die persönlichen Noten der beiden Partner abgezeichnet haben, ist nicht leicht zu definieren. Er ist entschieden modern, es gibt Bop-Figuren, aber auch amüsante Dixieland-Phrasen, auf alle Fälle wird mit sehr viel „drive“ gespielt.

Wir gratulieren, sowohl Siegfried Lang, dem Initiator dieses Klavier-Duos als auch seinem erfolgreichen Partner Ernst Burg, dem Preisträger der diesjährigen Jazzkonkurrenz!

Emanuel Steiner †

Aus der Schweiz erhalten wir von Herrn Leo Werter die traurige Mitteilung, daß der einst berühmteste Rechenkünstler und Historiker Emanuel Steiner am 1. August d. J. in Vevey in der Schweiz gestorben ist. Kollege Steiner, der am 3. 4. 1878 in Budapest geboren wurde, übersiedelte bereits in jungen Jahren in unsere österreichische Heimat nach Graz, wo er bis zum Jahre 1938 lebte. In diesem Jahre mußte er in die Schweiz emigrieren. Viele unserer älteren Kollegen werden sich noch oft und gerne an das gastfreundliche Haus, das Kollege Steiner in Graz führte, und

die dort verbrachten schönen Stunden erinnern. Kollege Steiner war ein von Publikum und Wissenschaftlern vielbestauntes Phänomen und war in allen Varietés in ganz Europa durch Jahrzehnte ein gern gesehener und viel bewundener Artist, der seinem Berufe und seinem Österreichtum stets nur die größte Ehre gemacht hat.

Sowohl die Sektion Artisten als auch die Kollegen werden dem Dahingegangenen ein ehrenvolles und dankbares Gedenken bewahren.

KÜNSTLERAGENTUR AGENCE-ARTISTIQUE

für Varieté, Cabaret und Circus
für In- und Ausland

W. J. PARKER

Wien (Vienne) I, Kohlmarkt 16

Telephon: U 22 2 45

Telegrammadresse: Parker-Wien

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

OSCAR FISCHER
Int. Künstler-Agentur
FÜR
CIRCUS, VARIÉTÉ
UND KABARETT

WIEN, I, ANNAGASSE 3/13
TELEFON R 23-3-14
TELEGRAMM-ADRESSE: AKROBAT WIEN
POSTSCHECK-KONTO 599 23

Die Original ALTSTEIRER



Musik u. Volkstänze

empfehlen sich
als wirkungsvolle Einlage
bei allen Veranstaltungen,
insbesondere für Trachten-
vereine und Klubs

p. A.: S a u l,
Wien, VI, Linke Wienzeile 68/6
Tel. A 27 5 60

THE THREE HELLOS

L E M M O - T H A T - O N Z E S



B Y C - C I C L E - A C T

1953 TOURING USA

p. A.: LEW & LESLIE GRADE LTD., 235-241 REGENT STREET, LONDON W1

ERIKKA MARDENI

in einem feurigen Rumba



Foto: Fink

wieder in der Moulin-Rouge, Wien
vor einer längeren Schweizer Reise

p. A.: Wien I, Krugersstraße 6/12

OLGA MARINA



Foto: Manassé

Die rassige
Tänzerin
von Format
in einem
temperament-
vollen
Zigeunertanz

derzeit *Allotria*

p. A. Intern. Podium, Wien VII, Neubaugasse 25

Herrn
Siegfried Lang
Wien XVIII.,
Schopenhauerstr. 32
Hôtel Steinböck

Veronas Wiener Rollschuh-K

6 DAMEN

1 HERR

Die Attraktion
für
VARIETE
CABARET



DANCING
KINO
REVUE
CIRCUS

Foto: Simonis

5 verschiedene Bilder in geschmackvoller, eleganter Ausstattung — Meisterhafte Tanzkunst, sportliches Laufen, rasante Wirbelwindakrobatik. — z. Zt. Casanova Wien.

Original 3 Singoris



die singenden Komiker

p. A.: Hamburg 36, Drehbahn 31

z. Zt. Wien Casanova

Vakanz ab 1. V. 1953